

Abonnements-Bedingungen:
Monatlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Interflons-Gebühr
Beträgt für die sechsgipflene Kolonelle
oder deren Raum 40 Pfg. für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 17. Juli 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Parteigenossen!

Zum Beschluß des letzten Parteitages findet der diesjährige in Bremen statt. Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 18. September,

abends 7 Uhr, nach Bremen, in das Lokal „Casino“, auf den Däfen, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, den 19. September, abends 7 Uhr:
Vorberufung, Konstituierung des Parteitages, Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung, Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission.

Montag, den 20. September, und die folgenden Tage:

- 1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
Berichterstatler: H. Fannluch und A. Gerisch.
2. Bericht der Kontrollkommission.
Berichterstatler: H. Meiser.
3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit.
Berichterstatler: G. Ledebour.
4. Meißler.
Berichterstatler: R. Fischer.
5. Kommunalpolitik.
Berichterstatler: H. Lindemann.
6. Der internationale Kongress in Amsterdam.
Berichterstatler: P. Singer.
7. Organisation.
8. Sonstige Anträge.
9. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes des nächsten Parteitages.

Parteigenossen! Der Parteivorstand richtet an Euch die Aufforderung, die Vorbereitungen für den Parteitag — also die Wahl von Delegierten wie die Stellung von Anträgen — rechtzeitig zu bewirken.

Die Anträge müssen spätestens den 4. September in den Händen des Vorstandes, Adresse:

H. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30, sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz II der Partei-Organisation im „Vorwärts“ veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung der Vertrauensperson oder des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und eventuelle weitere Mitteilungen zugelandet werden können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

Heinrich Schulz, Bremen, Dankenstr. 21/22.

Mandatsformulare sind durch das Parteibureau

H. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30 zu beziehen.

Die Genossen, die Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebenen Motive weder im „Vorwärts“, noch in der den Delegierten zugehenden Vorlage Aufnahme finden können. Es steht den Genossen das Recht zu, ihre Anträge selbst oder durch befreundete Genossen auf dem Parteitag mündlich zu begründen. Ein Abdruck der Motive verbietet sich aber aus räumlichen Gründen und um Wiederholungen zu vermeiden.
Berlin, 17. Juli 1904.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Der Parteivorstand.

Rußland im Spiegel der „Kreuz-Zeitung“.

Die polizeiliche Auffassung der Weltvorgänge sieht in allen Revolutionen — mögen sie mit der Waffe des freien Wortes oder mit blutiger Gewalt durchgeföhrt werden — nur die Vorseiteakte schlecht geführter Menschen, die aus reiner Niedertracht die exprobierte Ordnung der Staaten und das ruhige Glück weise regierter Völker zu stören trachten. In diese polizeiliche Auffassung hat sich auch die preussisch-deutsche Regierung völlig hineingelehrt, die die russischen „Schornsteine und Berichter“ aus dem Lande treibt und deren deutsche Freunde wegen hochverrätherischer Umtriebe mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. Anders aber als in Polizeigeheimnissen spiegelt sich das System, zu dessen Wohl neun preussische Staatsbürger ins Gefängnis gehen sollen, in dem Urteil des deutschen Volkes wieder. Trotz aller Verdrückungen und Entwidungspolitik der russischen Regierung hat sich die Wahrheit über Rußland auf ihrem Marsche durch Europa nicht aufhalten lassen. Selbst das konservativste aller nicht-russischen Blätter, das sonst in Deutschland die Einführung russischer Verhältnisse betreibt, hat sich ihrer Gewalt nicht ganz zu entziehen vermocht. Das sollen die nachfolgenden Citate beweisen, die sämtlich den Wochenübersichten des Professor Dr. Th. Schiemann in der „Kreuz-Zeitung“ entnommen sind.

Fanatiker Haß gegen Deutschland, Unterdrückung des Deutschtums in den Westprovinzen, grenzenlose Mißwirtschaft, traditionelle Beamtenbestechung, herkömmliche Mißachtung der Gesetze durch die Behörden, Begünstigung blutiger Staatsverbrechen in fremden Ländern, schamlose Unterdrückung der Gewissensfreiheit — das ist das Zeugnis, das selbst die königlich preussische „Kreuz-Zeitung“ dem russischen Staate auszustellen gezwungen ist.

Von dieser Regierung hat die preussische den Strafantrag gegen die Königsberger Hochverräther erbeten! Weil ein paar deutsche Arbeiter nicht russisch gelernt und unbewiesenermaßen Schriften zur Verbreitung weitergegeben haben sollen, von denen einige noch einer nicht einwandfreien Uebersetzung staatsgefährliche, d. h. für Rußland gefährliche Stellen enthalten sollen, darum stehen sie jetzt vor preussischen Richtern!

Im allgemeinen lassen sich die Wünsche der Studenten als ziemlich harmlos bezeichnen. Sie verlangen nicht mehr an Freiheit, als auf allen deutschen Universitäten den Studenten geboten wird. . . . Wenn nun die Regierung ihre Strafgewalt so braucht, daß sie die jungen Leute als Gemeine in die Armees fest, wird dadurch eine bleibende Verbitterung in sie hineingetragen, die unter Umständen gefährlich werden kann, während, wenn man sie milder anfaßt, nichts übrig bleibt, als die Erinnerung an einen dummen Streich. Die Freude am Radikalismus und am Vorne überdauert in der russischen Jugend nur selten das 20. bezw. 25. Lebensjahr. Dann pflegt der Uebergang zum Reformismus sich zu vollziehen, das heißt zum Staatsphilister, der an seine Karriere denkt und an andere nicht. Aber das sind Wahrheiten, die man in den Kreisen der hohen Beamenschaft nicht verstehen will, und so drängt sich Mißgriff an Mißgriff und alle zwei Jahre hört die Welt von einer neuen Studenten-emeute. („Kreuz-Zeitung“ vom 30. Januar 1901.)

In Rußland wird nunmehr offiziell zugegeben, daß die längst angekündigte Hungersnot wirklich eingetreten sei. . . . Es ist wahrhaft erschreckend und bleibt unverhänlich, wie das Reich fast alle 2—3 Jahre eine solche Katastrophe ertragen kann. Sie beginnt beinahe einen chronischen Charakter anzunehmen. . . . Man wird an die Zustände erinnert, wie sie im 3. und 4. Jahrhundert unserer Ära im römischen Imperium bestanden. („Kreuz-Zeitung“ vom 18. Februar 1901.)

Wir würden diesen Dingen (Italiens Stellung zum Dreieund) geringere Bedeutung beimessen, wenn nicht die unerhörte Feindseligkeit der russischen Presse gegen Deutschland offenbar von der russischen Regierung wohlwollend gebildet würde. Gerade der Vorstoß des russischen Finanzministers gegen den Reichskanzler ist wie ein Signal betrachtet worden und wirkt noch heute nach. Darüber kommen besonnene Erwägungen nicht zur Geltung. („Kreuz-Zeitung“ vom 8. März 1901.)

Der Ekel an dem Bestehenden, wie er ohne Zweifel wirklich vorhanden ist, kann einen andern Ausweg in einem kriegerischen Abenteuer nach Westen hin suchen. Wie läßt sich das systematisch betriebene Hegen gegen Deutschland anders erklären, das nicht nur ohne Specialität des höchsten Lehntoms ist, sondern ganz ebenso auch von den übrigen Völkern, z. B. von der „Rojowe Wremja“ betrieben wird. („Kreuz-Zeitung“ vom 1. Mai 1901.)

Wie die Stimmung in der russischen Gesellschaft sein muß, zeigt der Umstand, daß die Regierung sich genötigt gesehen hat, die „Rojowe Wremja“ zu mahregeln, weil sie einen Artikel über die „Arbeiterunruhen“ recht vorichtig gedruckt hat, was „jedermann“ in Petersburg denkt und wohl auch sagt. Der betreffende Artikel (Nr. 9051 vom 24. Mai) liegt uns vor. Er würde, in einem beliebigen europäischen Blatt gedruckt, wohl kaum bemerkt worden sein. („Kreuz-Zeitung“ vom 29. Mai 1901. Es folgt ausführliche Wiedergabe des in Rußland konfigurierten Artikels. Auch du, mein Sohn Brutus! Red. d. „V.“.)

Man sage nicht, daß die Werschtschaginsche Erzählung (Ertränkung von 20 000 Chinesen im Amur) keinen Raum in einer politischen Betrachtung finden sollte! Sie ist außerordentlich wichtig, ein Stück aus der Praxis des Orientalpolitik Rußlands und eine drastische Illustration zugleich, die bestimmte nationale Eigentümlichkeiten erklärlich macht. Chinesen und Russen leben 30 Jahre lang neben und miteinander in Blagoweschtschensk und der reiche Chinese ist dem gemeinen Mann unter den Russen ein barin (Gerr) wie die andern auch. . . . Aber ein Moment der Erregung, und das alles ist vergessen, und mit den Ungläubigen wird umgesprungen, schlimmer als mit dem Vieh. Gefühlslos bringt man sie um; von der „herzlichen Gutmütigkeit“ der Russen ist nichts mehr übrig geblieben, und unter all den tausend russischen Bewohnern von Blagoweschtschensk hat sich nicht einer gefunden, der einem Gastfreund das Leben gerettet hätte; sie sind umgelommen bis auf den letzten Mann. („Kreuz-Zeitung“ vom 22. Januar 1902.)

Wett offener aber spricht sich Fürst Meshcherski in seinem letzten Tagebuche aus. Er schreibt: „Rußland braucht Wohlstand des Volkes, Liberalismus und Fortschritt.“ Es frage sich nur, wie das zu erreichen sei. Der Kampf gegen die „Tyrannen der Selbstherrschhaft“, die Beamten, sei unmöglich. Die besten Kräfte des Volkes und die Volksherrschaft gingen in Anarchie unter und der Augenblick könne kommen, wo dieser Krebs den ganzen Organismus zerfressen habe. („Kreuz-Zeitung“ vom 5. Februar 1902.)

Vor noch nicht 14 Tagen lasen wir in einer russischen Zeitung, wenn wir nicht irren, in der „Rojowe Wremja“, eine Korrespondenz aus Sibirien, die allen Ernstes dafür eintrat, daß der gute alte Brauch der wsjaki, d. h. das System des Trinkselbergebens an Beamte, für Sibirien gebildet und nicht verfolgt werde. Die unbesehrlichen Beamten ruinierten das Land und die Leute, weil sie unerbittlich auf Ausführung der Gesetze dringen; dabei aber könne man nicht leben, denn die Gesetze rechneten nicht mit den wirklichen Zuständen und den Menschen, wie sie nun einmal seien. Mit dem Beamten aber, der sein Trinkseld (die wsjarka) einstreiche, finde man sich zurecht, und schließlich habe jeder Teil seinen Vorteil davon. Jener Korrespondent hätte noch hinzufügen können, daß es sich um einen uralten eingewurzelt Brauch handelt, und daß direkte oder indirekte Umgehungen der Gesetze die Regel in Rußland ist. („Kreuz-Zeitung“ vom 23. April 1902.)

Die ganze Geschichte der russischen Verwaltung gipfelt in dem Gedanken Centralisation und als Alexander II. den Versuch machte, andre Wege einzuschlagen, ist man bald genug genötigt gewesen, wieder umzukehren. Zudem beruht in den Westprovinzen das auch von dem jetzigen Kaiser so erbarmungslos durchgeführte Russifikationsystem auf Centralisation. („Kreuz-Zeitung“ vom 21. Januar 1903.)

Der Glaube der 12 Millionen Radkolniks oder Ungläubigen ist nach wie vor verboten, und ebenso sind, wie der § 93 zeigt, die protestantische wie die katholische Kirche in der unwürdigen Lage geblieben, welche ihr die „Toleranz“ der herrschenden Kirche aufgezwingen hat. Und das nennt man in Rußland: Gewissensfreiheit! („Kreuz-Zeitung“ vom 6. Mai 1903.)

Ein Zeitartikel der „Times“ vom 18. Juni zieht eine Parallele zwischen der auf russisches Anstiften erfolgten Enthronung Alexanders I. von Bulgarien und der Ermordung König Alexanders von Serbien. Der Unterschied liege nur in dem blutigen Ausgang, den das letzte Attentat genommen, nicht in Anlage und Leitung der Verschwörungen, die vielmehr eine auffallende Ähnlichkeit zeigten. Die Bemerkung ist richtig, wenn auch nicht gerade von einer für Rußland freundlichen Gesinnung eingegeben. („Kreuz-Zeitung“ vom 24. Juni 1903.)

Denn in der That, wenn wir annehmen müßten, daß die russische Regierung, die ja Väter, wie z. B. die „Rojowe Wremja“, nicht eben selten zu offiziellen Kundgebungen benutzt, hinter jenen Angriffen stände, welche elf Monate im Jahre in russischer Sprache gegen uns gerichtet werden, so ließe der Schluß sich nicht ableiten, daß wir uns auf Feindseligkeiten von jener Seite gefaßt zu machen haben. Das ist nun in Wirklichkeit gewiß nicht zu erwarten. Aber für bedeutungslos vermögen wir dieses unausgesprochene Schüren gegen Deutschland trotzdem nicht zu halten. Steter Tropfen höhlt den Stein! Das ist der Weg, auf dem politische Dogmen sich im Volksbewußtsein festsetzen; gegen Glaubenssätze aber läßt sich belanntlich mit Gründen nicht streiten und deshalb meinen wir, daß diese systematische Erziehung der öffentlichen Meinung Rußlands zum Haß gegen Deutschland nicht nur schädlich, sondern direkt gefährlich ist. („Kreuz-Zeitung“ vom 28. Oktober 1903.)

Politische Uebersicht.

Berlin, den 16. Juli.

Der Prozeß des Zaren.

Königsberg, 16. Juli. (Privatdepesche des „Vorwärts“.)

In zeitweise leidenschaftlich bewegter und erregter Sitzung wurde heute ein Teil jener russischen Wirtschaft aufgedeckt, zu deren Verteidigung preussische Richter aufgeboten und deutsche Reichsangehörige ins Gefängnis gesteckt wurden. Der russische Absolutismus von seinen höchsten Behörden bis zu den russisch-lettischen Galgenvögeln, die zum Teil Dauern, Spiegel, Polizisten und Schmutzler sind, erschien in all seiner Verworfenheit, Verumpftheit und Barbarei auf der Anklagebank. Und daneben sahen die journalistischen Begünstiger, die gewerkschaftlichen Denunzianten und Verleumder der Sozialdemokratie wie der Kriminalkommissar der „Post“, der sich Redakteur Dr. Kullkopf nennt.

Am Anfang der Sitzung behauptete die Verteidigung und zum Schluß bestätigten es die Sachverständigen und Dolmetscher, daß der russische General-Konsul „in der Eile“ nicht nur die Citate der revolutionären Schriften, sondern auch das russische Strafgesetzbuch entscheidend gefälscht hat, eine Fälschung, die von der russischen Volkshaus noch ausdrücklich auf eine Anfrage des Gerichts in der Voruntersuchung als lauterste Wahrheit unter dem Amtssiegel der höchsten Vertretung des Zaren behauptet wurde.

Zunächst zieht die auf den Auskünften des russischen General-Konsulats beruhende Anklageschrift bis in Betracht kommenden Majestätsbeleidigungs-Paragrafen überhaupt nicht heran, sondern operiert nur mit dem russischen Hochverrats-Paragrafen — „Tod durch den Strang!“ — dem der Ansehen verlihen wird, als ob er auch formale Jarenbeleidigungen in Druckschriften und sonst trifft. In Wirklichkeit sind diese verbalen Majestätsbeleidigungen durch andre Paragrafen geregelt und sind zum Teil mit milderem Strafen bedacht, als nach deutschem Recht. So werden z. B. aus Dummheit oder in der Trunkenheit ausgeföhrene Jarenbeleidigungen nur mit Strafen von 7 Tagen bis 8 Monaten Haft geahndet. Für diese Majestätsbeleidigungs-Paragrafen giebt es gar keine Gegenfeitigkeit. Damit ist eine Verteilung wegen Jarenbeleidigung in Deutschland ausgeschlossen; und weil das die russischen Behörden wußten, künftigen sie die preussische Staatsanwaltschaft, indem sie vorpiegelten, daß der in dem Hochverratsparagrafen vorkommende Ausdruck „gegen die Ehre des Zaren“ sich auf wörtliche Beleidigungen bezieht, während er in Wirklichkeit inhaltliche Beleidigungen meint. So eifrig aber waren unsere preussischen Behörden, dem Zaren zu dienen, daß sie die nichtmüßige Fälschung gar nicht einmal merkten. Freilich, nach den heutigen Feststellungen war der Liebe Mühe umsonst! Alle die Jarenbeleidigungen, deren sich die deutschen Verschwörer durch Verteilung der Schriften schuldig gemacht haben, müssen auscheiden.

Schlimmer ist noch die Fälschung, die das Generalkonsulat an dem russischen Hochverratsparagrafen verübt hat. Dieser verlangt die bestimmte Verhängung der Gegenfeitigkeit durch besondere Staatsvertrag oder Gesetz. Durch die Entstellung des Passus, in der Uebersetzung wird die russische Bestimmung entkräftet. Nach dem wirklichen Wortlaut ist die Gegenfeitigkeit nicht verbürgt; und es kann also wegen Hochverrats gegen den Zaren in Preußen Deutschland rechtmäßig nicht prozessiert werden.

Gegenüber solchen Leistungen der hohen russischen Behörden erscheinen die Schustereien des russischen Lumpenproletariats an der Grenze fast verzeßlich. Erschienen gestern die preussischen Titau-

*) Gesammelt in drei Bänden unter dem Titel „Deutschland & die große Politik“ im Verlag von G. Reimer, Berlin, 1902, 1904.

als Zeugen, so marschierten heute die russischen Letten auf, mit denen die Verständigung nur durch Dolmetscher erfolgen konnte. Den Mittelpunkt der heillosen Gesellschaft bildet der Bauer, Spigel und Schmuggler Karol alias Schlippernik, der Stronzenge, von dem die ganze Anlage ausgeht. Die Hauptstütze des wunderbaren Prozesses ist ein stupider Dursche, dem alles Menschliche fremd ist. Fast tiefsinnig wirkte heute das Wort, das der Angellagte sagte: „Ich wünsche keinem, daß er geboren und so schlecht wird, wie dieser Mensch!“ — Karol war in Preußen gebeten worden, Schriften über die Grenze zu schaffen. Er übermittelte diesen Auftrag dem Polizeimeister in Polangen. Der riet ihm zu dem Handel. Karol nahm die Schriften in Empfang, ließ sich den Transport bezahlen und übergab sie dem jenseits der Grenze wartenden Russen. In dem Augenblick erschien die russische Polizei, die den Schlippernik für die Verräterei bezahlt hatte. Hier gelangte nun wirklich ein Verbrechen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Karol hat ungewissheit auf preussischem Boden einen schäweren Betrug verübt, aber die Königsberger Staatsanwaltschaft beantragte nicht die Festnahme des Russen — Gegenfälligkeit ist in diesem Falle verhängt —, sondern man entließ ihn, nachdem er schließlich bereidigt worden war.

Die Vernehmung der Letten ergab ein anschauliches Bild von der russischen Wirtschaft auf deutschem Boden. Jeder Zeuge bekannte bis jetzt auf die Frage nach dem Schmuggel, daß alles Schmuggel treibt. „Schmuggeln Sie auch?“ fragt der Vorsitzende. „Nein, nein, bejaht der Zeuge entsetzt, „ich nicht, aber alle anderen schmuggeln.“ Das schwören sie sich gegenseitig zu. Hier ist kein Stein in Rimmerfart ist eines der beliebtesten Verkehrslokale für die „Junst“. Hier, auf preussischem Boden, verkehren ungeniert russische Gendarmen und russische Spigel, die auch wohl selber Schmuggel treiben. Es scheint auch durchaus kein Phantasiemärchen — der Vorsitzende liebt augenfällig solche Argumente —, wenn Angel berichtet, wie man versucht habe, ihn über die Grenze zu schleppen, um ihn dort festzunehmen. Dem erwies sich etwas noch viel Schlimmeres. Der Schmugglerwirt Feinstein ist zur Zeit der Verhaftung der Frau Angel in Russland sechs Wochen festgehalten worden, und aus keinem andren Grunde, als weil man von ihm die Namen der Schriftenschmuggler erpressen wollte. Die preussische Regierung jedoch, anstatt gegen diese Frechheiten des Jarrismus zu protestieren, setzt Deutsche auf die Anklagebank und in den Kerker! —

Freilich, diese preussische Regierung hat ja auch ihre Verteidiger, die öffentliche Meinung und ihre Presse. Als Repräsentanten dieser Presse lernte man heute den Redakteur der „Post“, Ruhkopf, kennen, der gemeinsam mit dem von 1893 bis 1903 andauernd wegen schweren Diebstahls, versuchter Erpressung, Betrugs und Unterschlagung bestraften Abel die Kellerverhördung im „Vorwärts“ enthält hat. Er erzählte, mit Abel ziemlich übereinstimmend, die rührende Geschichte, wie aus Entrüstung über die Verlogenheit Bebels und auch aus patriotischer Aufwallung der ihm völlig unbekannter Abel eines Tages erschien und ihm mitgeteilt habe, wie in den Schauern tiefsten Geheimnisses die Russen im „Vorwärts“-Keller hausten. Zwar hatte Bebel das Gegenteil im Reichstage erklärt, zwar wußte Ruhkopf, daß die Entdeckung Abels die Eigenschaft hatte, die Rede Bebels vorausgedacht zu haben; denn schon vorher hat er die Polizei unterrichtet, der nichts Neues gesagt werden konnte. Aber er zweifelte nicht an dem Edelmut seines Gewährsmannes, der nicht einmal Honorar verlangt hatte. Indessen Ruhkopf, der geschworen hatte, nichts zu verschweigen, hatte das Wichtigste vergessen zu sagen: Die „Geschäftsbeziehungen“ Abels mit der „Post“ waren nämlich schon älter. Abel hatte schon vorher zwei Artikel über den Russenverhörd im „Vorwärts“ der „Post“ gesandt und diese waren, wie er nicht ohne Stolz erklärte, fast unändert angenommen und — honoriert worden, das wußte Ruhkopf, aber er sagte es nicht, damit sich später ein ihm völlig unbekannter Abel um Bebels Rede entrüsten konnte. Auch sonst litten die polizei-phantastischen Auslagen des „Post“-Redakteurs an bedenklichen Lügen und Irrtümern. Sein Mitarbeiter Abel begann sehr theatralisch und einstudierte mit der erschütternden Erklärung, daß er niemals Sozialdemokrat gewesen, daß Schönstedt, der Justizminister, eine „sehr feingeistige Rede“ gehalten und August Bebel im Reichstage eine gemeine Lüge geäußert habe. Er hoffte damit einen guten Eindruck bei den Richtern zu machen. Als er sah, daß dies Bemühen vergebens war, versuchte er sich wenigstens dadurch einen Abgang zu sichern, daß er sagte, wie der Geschäftsleiter des „Vorwärts“ ihm grausam seine einzige Uhr geschenkt habe, als seine Unterschlagungen ans Licht kamen. Er verschwieg aber, daß diese Uhr Eigentum des „Vorwärts“ war. Abel hatte sie statt des Geldes für ein Infanter erhalten. Man erlaubte sie ihm zu tragen. Er wollte sie ratenweise abzahlen an den „Vorwärts“. Nach der ersten oder zweiten Rate mußte die Entlassung erfolgen. Natürlich wurde die Uhr zurückgehalten. Abel oerschwieg diese Erläuterungen unter seinem Eide. So sind nun einmal die patriotischen Verteidiger des Jarrismus.

Der Vorsitzende war offenbar nicht sehr erbaut über diesen Belastungszeugen. Das erklärt vielleicht den heftigen Ausfall gegen die Sozialdemokratie. Eine mißverständliche Äußerung Glodes benutzte er, um zu erklären, es sei Princip bei den Sozialdemokraten, vor Gericht nicht die Wahrheit zu sagen. Die Verteidiger wiesen das scharf zurück. Gerade heute, am Tage der Enthüllung der russischen Fälschungen, am Tage der Ruhkopf und Abel hätte der Vorsitzende nicht über sozialdemokratische Moral Betrachtungen anstellen dürfen. Obendrein ergab es sich gerade heute, daß der Staatsanwalt — im Falle Braun — eben erst eine Behauptung des Angeklagten für unmöglich erklärt hatte, die er selbst vor wenigen Wochen in den Akten als wahr bewiesen hatte. Am Schluß traf heute die telegraphische Nachricht des Polizeipräsidenten von Charlottenburg ein, der polizeiliche Zeugenausfragen und Vorlage von Akten in der Angelegenheit Webber verweigert. Das Gericht lehnte Beschwerde von Amts wegen ab. Die Verteidigung wird sich nun beschweren.

Das Abzahlungsgeßäft Mirbach.

Die Mirbachade hat einen neuen Akt. Die „Köln. Ztg.“ erhielt vom Geheimrat D u d d e, dem Direktor der Berliner Hypothekendarlehnbank-Aktiengesellschaft, eine Anzahl von Briefen, die zwischen D u d d e und dem Freiherrn von Mirbach gewechselt sind über die „Auflösung“ des Kontos K. Mit Zustimmung des Freiherrn werden die Briefe veröffentlicht. Sie lauten:

Berlin W., Taubenstr. 22, den 9. Juli 1904.

Exzellenz!

Hochverehrter Herr Oberhofmeister!

Ew. Exzellenz haben in Ihrer gerichtlichen Zeugenaussage vom 15. Juni c. bezeugt, daß Sie diejenige 325 000 (mit aufgelaufenen Zinsen 327 358,30) Mark R e s t g u t haben Ihre Kontos K. bei der Pommerbank, über welche Ew. Exzellenz aus Wunsch der früheren Direktoren der Bank, um das Konto aufzulösen, am 28. Dezember 1900 als empfangen quittiert haben, tatsächlich nicht erhoben und erhalten haben. Im Interesse der weiteren Verfolgung unserer Ansprüche auf Erlattung dieser nach dem Kassabuche wirklich der Bank entnommenen Summe bitte ich um sehr ge-

fällige Auskunft ergebnis, ob Ew. Exzellenz darüber irgend welche Kenntnis oder Vermutung haben, von wem und für welche Personen oder Zwecke dieses Geld erhoben sein könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen

Ew. Exzellenz ergebenster

ges.: D u d d e.

Direktor der Berliner Hypothekendarlehnbank-Aktiengesellschaft.

Berlin, den 12. Juli 1904.

Ew. Hochwohlgeboren

erwidere ich auf Ihre Anfrage vom 9. d. M. ganz ergebenst, daß mir von dem Verbleib der 325 000 Mark (+ 2358,30 Mark Zinsen) nicht das geringste bekannt ist. Wenn dieses Geld wirklich der Kasse der Pommerbank entnommen ist, so kann ich nur vermuten, daß die früheren Direktoren der Bank, Herr Schulz und Herr Romeid, dasselbe erhoben haben, da sie sich hierzu hauptsächlich für berechtigt halten, nachdem ich auf ihre Stiftung verzichtet hatte. Denn mir gegenüber haben die Herren stets erklärt, daß sie dieses Geld aus ihren eigenen Mitteln bei der Pommerbank auf das Konto K. (Kirchenbauverein) eingezahlt hätten; über die anderweitige Verwendung dieser 325 000 Mark (+ 2358,30 Mark Zinsen) ist mir, wie gesagt, nicht das geringste bekannt. Gleichzeitig erlaube ich mir, Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst mitzuteilen, daß die unter meiner Leitung stehenden Stiftungen und Vereine auf meine Anregung hin in Erwägung gezogen haben, die durch mich empfangenen, von den früheren Direktoren der Pommerbank gespendeten Gelder soweit zurückzahlen, als die Pommerbank durch diese Spenden nachweisbar etwa Verluste gehabt haben sollte. Ich ersuche deshalb Euer Hochwohlgeboren, mir hierüber gütigste Auskunft erteilen zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster
Freiherr v. Mirbach.

Berlin, den 13. Juli 1904.

Euer Exzellenz

gestatte ich mir, für die im gezeigten Schreiben erteilte Auskunft verbindlichen Dank auszusprechen. Ich entnehme daraus, daß die Berliner Hypothekendarlehnbank wegen der fraglichen 325 000 Mark nur gegen die früheren Direktoren der Pommerbank Erfordernisse geltend machen kann. In Bezug auf das an mich gerichtete Ersuchen beehre ich mich folgendes zu erwidern: Ueber die von Herrn Schulz im Jahre 1899 geleistete Zahlung in Höhe von 60 000 Mark habe ich erst durch Ew. Exzellenz Jugendaussage vom 15. Juni c. Kenntnis erhalten. Herr Schulz hat im Jahre 1899 bei der Pommerbank und der Immobilienverkehrsbank große Summen in bar für seine persönlichen Bedürfnisse entnommen und gegen Jahreslohn seine Schulden bei der Immobilienverkehrsbank beglichen (durch Einbringen von Wert in gleichen Nominalbeträgen, die sich in der Folge zum großen Teile als wertvoll und realisierbar herausgestellt haben). Ich kann, da die Bücher der Bank nichts darüber ergeben, nicht nachweisen, daß auch die vorgezeichneten 60 000 Mark der Pommerbank oder Immobilienverkehrsbank entnommen sind, und würde, wenn das der Fall wäre, nicht behaupten können, daß die Pommerbank um eben diese Summe geschädigt ist. Anders verhält es sich mit den im Jahre 1900 an Ew. Exzellenz gelangten Zahlungen von 150 000 Mark und 25 000 Mark (die letzteren Teilbetrag der mehrgedachten auf Konto K. bei der Pommerbank eingezahlten 350 000 Mark). Bezüglich dieser insgesamt 175 000 Mark ist unabweisbar, daß sie von den Herren Schulz und Romeid bei der Immobilienverkehrsbank unzulässig erhoben, indes von der Pommerbank tatsächlich gezahlt sind. Die Deckung für diese Schuld ist von den genannten Herren bei der Immobilienverkehrsbank gegeben worden und durch Uebertreibung völlig wertlos geworden. Hier halte ich den Nachweis für erbracht, daß die Pommerbank wirklich geschädigt worden ist. An anderer Stelle habe ich bereits erklärt, daß die geschädigte Bank keinerlei Rechtsanspruch auf Rückerstattung hat. Eine dennoch gewünschte Erlattung würde deshalb eine völlig freiwillige Leistung sein. Sollten Ihre Vereine sich zur Rückzahlung entschließen, so würde die Berliner Hypothekendarlehnbank als Rechtsnachfolgerin der Pommerbank Hypothekendarlehnbank die legitimierte Empfängerin sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich

Ew. Exzellenz ganz ergebenster

ges.: D u d d e.

Berlin, 15. Juli 1904.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf Ihr Schreiben vom 13. d. M. ganz ergebenst zu erwidern, daß die unter meiner Leitung stehenden Stiftungen und Vereine sich bereit erklärt haben, die Summe von 175 000 Mark an die Berliner Hypothekendarlehnbank-Aktiengesellschaft, als Rechtsnachfolgerin der Pommerbank Hypothekendarlehnbank, auszugeben. Die Auszahlung soll sofort erfolgen, und bitte ich Ort, Tag und Stunde, wo dies geschehen kann, mir gütigst mitzuteilen.

In vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster
Freiherr v. Mirbach.

So will das Gewissen der Kirchenbauer sich Ruhe schaffen. So soll die Pommerbank weggemacht sein, und wehe demjenigen, der dann noch wagt, die fromme Vortrefflichkeit durch böse Nachrede zu kränken.

Spät, sehr spät! kommt die Neuheit der Mirbach-Untersuchungen. Leichter ward es den Vereinen des Oberhofmeisters einzunehmen als herausgehen. Aber niemand möge behaupten, daß der allgemeine Unwille der Öffentlichkeit den Entschluß herbeigeführt hat. Die Frommen gingen in sich und gaben heraus, was sie nach schwerem Ringen der Seele als unrecht Gut erkannten.

175 000 M. werden zurückgegeben! Wer mag noch zweifeln, daß nun alle Akten der Hofbankaffäre geschlossen werden müssen?

In Wahrheit aber verhält sich dieser neue Akt der Mirbachade nur das trübe Bild der früheren. Die Vereine des Herrn v. Mirbach erklären, das Pommergeld zurückzahlen zu wollen, um das die Schulz und Romeid nachweislich die Pfandbriefinhaber gebrevell haben. Es muß inmitten der Finanzverwirrung der Pommerbankinteressenschaft mit unerbittlicher Genauigkeit bei Heller und Piemig die Schädigung nachgewiesen werden; wo der Nachweis nicht durchaus zu führen ist, da fühlt sich die fromme Neue der Kirchenbauer lebzig aller Verpflichtung. Man giebt wie auf Abzahlung an den öffentlichen Unwillen dasjenige heraus, was erwiesenermaßen andren Leuten gehört. Man erstattet eine Abzahlungsanfrage, um das andre behalten zu dürfen und in der Hoffnung, nun die Ankläger vom Hals zu bekommen.

Herr D u d d e hat deutlich genug gesagt, daß auch der 60 000 Mark-Posten eine Minderung des Bankvermögens bedeutet, aber es ist nicht „nachweisbar“, ob die Bank geschädigt wurde. Also haben die Kirchenvereine keinerlei Anlaß, diese Summe herauszugeben. Auch die weiteren 50 000 M., die durch Freiherrn von Mirbach an das „Kleine Journal“ gegangen sind, scheinen der Regelung nicht zu bedürfen.

Und Konto K bleibt ein Mysterium wie zuvor. Freiherr von Mirbach wiederholt die Angaben, die er schon vor Gericht gemacht hat. Entweder haben die Schulz und Romeid die 325 000 M., die Freiherr von Mirbach quittiert hat, aber nicht wirklich empfing, in ihre Taschen gesteckt; dann ist es unverständlich, daß das Gericht sie in diesem Anklagepunkt freisprach. Oder ein andrer hat die Summe erhalten. Die Gerichte des Geheimnisses von Konto K werden nicht verstummen, ehe hier nicht Aufklärung geschaffen.

175 000 Mark wurden hingeworfen zur Begleichung der Kirchenbau- und Hofbank-Schuld! Nicht einmal der materielle

Schaden wird vergütigt, der durch die Verleumdung der lodenden Hofbankfirma zahlreichen Vertrauensvollen zugefügt ist. Und noch weit weniger denkt die Kirchlichkeit daran, den Dumb mit der Finanz zu lösen, aus dem all diese Fäulnis quillt. Man zahlt das „nachweisbar“ durch Betrug erprobene Gut ab, um auf wohl-erprobtem Rammon desto wohlgefälliger Werte der Frömmigkeit zu bauen. —

Deutsches Reich.

Ueber Königsberger Absonderlichkeiten

äußert sich die „Frankfurter Zeitung“:

Der Königsberger Geheimbund-Prozess hat schon in seinem Beginn einige Auffälligkeiten geliefert, die für das hier geübte Verfahren ungemein charakteristisch sind. Auffällig ist zunächst die Ershwerung der Verteidigung, welcher wesentliche Unterlagen vorenthalten worden sind. Es ist zu Ungunsten eines Angeklagten darauf Bezug genommen worden, daß dieser vor einigen Jahrzehnten einmal wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden war. Das betreffende Urteil aber ist den Verteidigern nicht gezeigt worden, obwohl es bei den Akten war, angeblich weil es sich in einem besonderen Bündel befand. Noch merkwürdiger aber ist die Tatsache, daß den Verteidigern nicht einmal die Titel der inkriminierten Schriften, welche der Hauptanklage zu Grunde liegen, bekanntgegeben worden sind. Selbst der Vorsitzende des Gerichtshofs sprach seine Verwunderung hierüber aus; aber dieser Vorgang reißt sich nur an andre noch größere Absonderlichkeiten des Untersuchungsverfahrens an. In der Donnerstagsstimmung ist nämlich bekundet worden, daß die vom Steneramt auf die Polizei gelieferten Schriften einfach an — das russische Generalkonsulat zur Durchsicht gegeben wurden; dies Konsulat lieferte daraus der Polizei die angebliche Inhaltsangabe, und auf Grund eines solchen „Tatbestandes“ wurde dann das hochnotpeinliche Verfahren gegen die „Brecher“ eingeleitet. Das ist ein bisher unerhörtes Vorgehen. In Königsberg i. Pr., wo es sicher unparteiische und autoritative Personen genug giebt, welche russische Schriften übersehen können, wo eigentlich die Polizei selbst solche Dolmetscher müßte stellen können, wo an der Universität sicher geeignete Persönlichkeiten vorhanden sind, da geht man an das russische Konsulat, eine Behörde, die von vornherein Partei in der Sache ist und ein lebhaftes Interesse daran hat, daß von dem dem Schriftenschmuggel nach Russland — der an sich in Deutschland nicht strafbar ist — durch strafrechtliche Verfolgung der Beteiligten abgesehen werde. Und was nun dieses auf seine Zuverlässigkeit absolut nicht zu kontrollierende Konsulat oder die in ihm die Spionage übenden Personen als Inhalt der Schriften angeben, das gilt den preussischen Behörden als ausreichende Information, um daraufhin einzuschreiten. Sollte etwa diese Information die ganze Grundlage auch für die Anklage bilden? Das wird noch aufzuklären sein; denn es wäre doch unglaublich, wenn das Gericht mit Feststellungen solcher Art, denen jede Autorität abzuspreden ist, behelligt sein sollte. Es ist aber schon schlimm genug, daß auf solche „vorläufigen Informationen“ hin, wie es der Staatsanwalt nannte, Leute Monate lang in Untersuchungshaft genommen werden konnten. Diese Inhaltsangaben sind öffentlich als Fälschungen bezeichnet worden, ohne daß darauf bis heute eine Erwiderung erfolgt wäre. Es genügt nicht, nun mit der Verlegenheitsentscheidung zu kommen, daß in der Eile ein Irrtum wohl möglich sei. Bei Citaten, die dem Justizminister besonders zur Verfügung gestellt wurden, mit denen so stark nach außen zu wirken verübt wurde, darf es keine „Irrtümer“ geben, und am allerwenigsten dürfen solche Irrtümer zu langdauernden Freiheitsentziehungen führen. Auf diese Dinge und überhaupt auf die vielen Geheimnisse, mit denen dieser ganze Prozess umgeben ist, wird noch zurückzukommen sein. —

Lorenz hilft!

Die „Post“ hat von Anbeginn des Königsberger Russenprozesses Förderung der Scharfmacherei erhofft, sie hat die dreisten Schwindereien eines wegen gemeiner Vergehen aus dem „Vorwärts“ entlassenen Menschen begierig aufgenommen und die Anklage mit allen Demunziantenlinien geführt.

Jetzt sieht die „Post“ ihr Hoffen nämlich zusammenbrechen. Der Königsberger Prozess verläuft durchaus gegen ihre Wünsche. Und vollends durch die heutigen Vorgänge im Königsberger Gerichtssaal wird das Heßblatt der Reaktion von allen Anhängern in seiner Gewissenlosigkeit gebrandmarkt; mußte doch der Redakteur Dr. Ruhkopf selbst gestehen, daß er sich von dem sauberen Gewährsmann Abel dümm und elend hat beschwindeln lassen.

Mittlerweile aber unternimmt die „Post“ Zuflucht zum Saubersten der Saubersten, zum Lorenz. Er soll ihr zum letzten Rotverfuch einer Beeinflussung des Königsberger Prozesses verhelfen und er besorgt das Geschäft in der Methode der minder leistungsfähigen Polizeigeheifen.

Aus eigenem Hebt die „Post“ in ihren viele Spalten umfassenden Demunziantenartikeln — sie leistet deren sofort zwei, im Morgenblatt und Abendblatt — sogleich mit dem neuen Demunziantenwert an, daß der „Vorwärts“ in seinen Betrachtungen über den Prozess den Gerichtshof, die Staatsanwaltschaft und die Regierung in bewusster Fälschung der tatsächlichen Prozessvorgänge lächerlich mache. Die „Post“ kennt in Berlin bereits die Vorgänge in Königsberg so genau, daß sie sich der Aufgabe nicht entziehen kann, allerlei Behörden die Abscheulichkeiten des „Vorwärts“ anzuzeigen.

Mit Lorenz' Hilfe will dann die „Post“ erweisen, daß die Sozialdemokratie ihre Ziele mit Gewalt erreichen will, daß schon aus den Grundsätzen der Sozialdemokratie ihre Bereitwilligkeit zu Last gelegt werden. Der „Post“-Lorenz beweist seine Befähigung zum Polizeikommissar, indem er nach alter Manier uralte Citate aus dem Zusammenhang gerissen, aufsticht; er beginnt — und kennzeichnet damit sogleich, wie wenig er doch in seiner einseitigen sozialdemokratischen Gesinnung zu lernen vermocht hat — mit der heiteren Behauptung: es lasse sich der Beweis führen, daß die Marx'schen Lehren und die Lehren des russischen anarcho-socialistischen Sozialisten Bakunin so gut wie identisch gewesen sind“. Die Identität war so bedeutend, daß beide Männer sich aufs schärfste befähigten und daß Marx sich von jeder Arbeit mit Bakunin losagte.

Vom kommunistischen Manifest, dessen bekannte Neuerung über die Notwendigkeit der Gewaltanwendung längst durch neuere Partei-umgebungen überholt ist, geht Lorenz zu Zeitungsausschnitten, die — das Gegenteil von dem zum Ausdruck bringen, was Lorenz wünscht, die nichts andres sagen, als daß gerade dann die zukünftige Entwicklung Deutschlands eine friedliche sein wird, wenn das Proletariat sich zu möglichst ansehnlicher und die Feinde bannender organisatorischer Kraft erhebt.

Weiter belastet Polizeikommissar Lorenz die Sozialdemokratie durch die Sympathie, die sie terroristischen Attentaten in Russland gegollt habe. Gerade diese Thorheit hätte die „Post“ diesmal nicht übernehmen sollen, da sie soeben erst höchst bedenklicher Beschönigung des letzten Attentats des Finnländers Schouman gegen Sobrifow überführt wurde.

Und zu stets erhabenerer Polizeilogik erhebt sich Lorenz. Er verteidigt die falsche Uebersetzung des russischen Konsulats, die den ersten Anstoß zur Einleitung des Verfahrens gab, also:

„Die Verteidigung im Königsberger Prozess macht viel Aufhebens davon, daß die vom russischen Konsulat zunächst gelieferte Uebersetzung der beschlagnahmten Schriften „falsch“ ist. Das

trifft nur auf den Wortlaut zu, keineswegs auf den Sinn. Die falsche Uebersetzung ist so zu erklären, daß die Schriften der mehr oder weniger akademisch gebildeten russischen Revolutionäre in den Formwendungen der Hegelschen Dialektik abgefaßt sind, was auch ganz und gar für die Sprache von Marx und ziemlich weit für die Denk- und Ausdrucksweise z. B. der „Genossen“ Kautsky und Plechanow zutrifft. Nun sind heutzutage die wenigsten Menschen im Stande, sich in der Hegelschen Ausdrucksweise zurechtzufinden. Auch der Uebersetzer des russischen Konsulats ist dazu offenbar nicht im Stande gewesen und hat deshalb nur den Sinn, nicht den Wortlaut getroffen.

Ganz Polizei-Dialekt! Der Wortlaut ist gleichgültig, der Sinn ist alles. Zugleich erfährt man von Lorenz die interessante Tatsache, daß die gefährlichen Schriften, die das russische Volk, das kaum lesen und schreiben kann, zu Hochverrat und andern Verbrechen aufreizen sollten, in einer Sprache abgefaßt sind, die zu verstehen „die wenigsten Menschen im Stande sind“! Sollte die „Post“ selbst beweisen, daß die Angeklagten in Königsberg den Inhalt der angeblich hochverräterischen Schriften gekannt haben, so wird sie Freispruch fordern, da den Angeklagten ebenso wie dem russischen Generalkonsul die Unmöglichkeit zuzuschreiben ist, die Unverständlichkeiten der Hegelschen Sprache zu verstehen.

Die „Post“ erachtet dies Lorenz-Material als überaus „belastend“ für die Socialdemokratie. Wenn auch, so fügt sie schließlich hinzu, infolge der Bourgeoisneigungen der Führer, „der revolutionär-gewaltthätige Charakter dieser Bewegung zurücktritt“, so habe das keine Bedeutung für alle Zukunft.

Anscheinend leistet die Polizei nicht genügend unterirdischen Dienst, um die Königsberger Anklagebehörde mit Material gegen die Socialdemokratie zu versehen. Die „Post“ erachtet sich dazu erheben, die ungenügende Polizeileistung auszugleichen. Wir überlassen sie der ehrenhaften Aufgabe, die den Spießgesellen der Fink und Abel durchaus gebührt.

Wir citieren, was ein nichtsocialdemokratisches Blatt, angeblich vom „Post“-Lorenz-Treiben, sagt. Die „Berliner Zeitung“ führt aus:

„Ein unfauberes Gewerbe. Während ganz Deutschland gespannt nach Königsberg blickt, wo sich tapfere Angeklagte in heiligem Kampfe gegen eine aus Liebedienerei gegen Rußland geborene Anklage wehren, bemüht sich eine von einem ehemaligen Socialdemokraten herausgegebene Korrespondenz, noch in letzter Stunde dem Staatsanwalt zu Hilfe zu kommen. Sie stellt ihre endlosen Spalten einzig in den Dienst der Aufgabe, die deutsche Socialdemokratie der revolutionären Gewaltpolitik zu verdächtigen und sie mit den russischen Terroristen in einen Topf zu werfen. Das wäre ja noch ein verhältnismäßig harmloses Vergnügen, da die Korrespondenz sich allgemeiner Mißachtung erfreut. Aber ein deutsches Blatt, freilich ist es die „Post“ der Herren Fink und Abel, giebt sich dazu her, das denunziatorische Treiben der Korrespondenz durch Abdruck der Winke für den Staatsanwalt zu unterstützen. Ein solches Verfahren steht jedenfalls moralisch weit unter dem Niveau selbst der russischen Terroristen.“

Die deutsche Regierungspolitik im englischen Urteil.

In einem durchaus deutschfreundlichen Artikel der laufenden Nummer der „Contemporary Review“ wird unter andern folgendes gesagt:

„Für die meisten Leute sind der Zar und der Sultan einzige überlebende Exemplare des orientalischen Despotismus. Diese irrte sie ihnen die Verleumdung der Autokratie, der letztere das einzige überlebende Exemplar des orientalischen Despotismus. Diese Ansicht ist jedoch nur theoretisch richtig. . . . Aber es giebt ein Land, wo die persönliche Herrschaft keine Fiktion ist, nämlich Deutschland. In keinem andern europäischen Staate ist die Beherrschung der äußeren und inneren Angelegenheiten so vollständig in den Händen eines Mannes; in keinem andern Lande ist die Regierung so buchstäblich eine persönliche wie in Deutschland. Aber wie ist das möglich — wird man mir entgegenhalten — wie ist das nur möglich in einem Lande, wo die Socialdemokratie über 3 000 000 Stimmen erhalten hat, und wo die Kultur, die Wissenschaft und das Denken so hoch entwickelt sind? Und dennoch ist dem so. . . . Diese persönliche Herrschaft ist die hervorsteckende Charakteristik des modernen Deutschlands. Sie zeigt sich in jeder Sphäre des Lebens, sowohl in der zivilen, militärischen wie der bürgerlichen. Die deutsche Polizei, die meistens aus ausgebildeten Soldaten besteht, behält natürlicherweise den alten militärischen Kasernengeist. Die ganze uniformierte Beamtenschaft wird gelehrt, sich als eine Staatsgasse zu betrachten, nicht ganz so hoch wie die Militärkassen, aber immerhin höher als die „Civilisten“. Der Verfasser giebt dann ein Resümé der künstlerischen und literarischen Urtheile des Kaisers, bespricht die Konflikte mit der städtischen Verwaltung Berlins und meint, daß die Deutschen sich im großen ganzen fatalistisch dem Regime fügen. „Im deutschen Geiste ist ein gewisser Fatalismus vorhanden, ein Gefühl der Ergebung: „was ist, muß sein“. Diese Resignation verwickelt die Individualität und untergräbt die Initiative der Deutschen. . . . Das Resultat ist, daß die Deutschen, trotz ihrer Vorliebe für Kritik und Wissenschaft, politisch angebildet sind.“

So weit es sich um die bürgerlichen Klassen in Deutschland handelt, hat der Verfasser des Artikels in der „Contemporary Review“ richtig beobachtet. —

Das neue badische Wahlrecht.

Karlstraße, 15. Juli. (Sig. Ver.) In heiserer Arbeit — täglich zwei Kommissionsitzungen und dazwischen noch Plenarsitzungen — ist die badische Wahlreform nach zum Abschluß gebracht worden. Am Freitagvormittag wurde in der Verfassungskommission der Zweiten Kammer noch eine Attacke des Centrums gegen die Wahlkreis-Einteilung abgeschlossen und damit den Herren die Lust an dem Extraprofit in Mandaten versalzen. Dann kam das ganze umfangreiche Werk im Plenum zur Verhandlung. „Verhandlung“ ist eigentlich zu viel gesagt, man war ja in der Hauptsache einig, ändern ließ sich auch nicht mehr, denn alle Beschlüsse beruhen auf Kompromiß, und so gab es nur noch Dankreden nach allen Richtungen hin. In der Schlussabstimmung stimmten die Socialdemokraten — diesmal allein — aus principiellen Gründen gegen die Verfassungsänderung. Den Beigesetzten stimmten sie zu. —

Mit dem Abschluß der Verfassungs- und Wahlrechtsreform hat Baden nunmehr von allen deutschen Bundesstaaten das beste Wahlrecht. Es bleibt leider auch an diesem „besten Landtags-Wahlrecht“ noch recht viel zu wünschen übrig und man kann sich danach einen Begriff machen wie wenig politisches Recht das Volk in den einzelnen deutschen Vaterländern hat.

Die badische Verfassungs- und Wahlrechtsreform erteilt seine Neuerungen auf drei Gebiete; in der Verfassungsreform ist die Verteilung der Rechte zwischen beiden Kammern festgelegt, sowohl was die Zusammenfassung wie die legislativen Rechte anlangt. Ferner ist das Wahlrecht in seinen Grundzügen festgelegt. In dem Landtags-Wahlgesetz ist nur das Verfahren bei den Wahlen geordnet und durch die neue Wahlkreis-Einteilung soll alten, durch die Bevölkerungsveränderung herbeigeführten Ungerechtigkeiten abgeholfen werden.

Die Verfassungsänderung bringt eine Vermehrung der Mitglieder um 11 in der Ersten Kammer und um 10 in der Zweiten Kammer. Die Erste Kammer zählt nach der Reform 40 und die Zweite 73 Mitglieder. Der Zuwachs in der Ersten Kammer entfällt ausschließlich auf das bürgerliche Element; sechs werden gewählt aus Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkerkammer, der Rest setzt sich zusammen aus drei Oberbürgermeistern, einem Kreisamtschef und einem

Bevölkerung der technischen Hochschule. Auch diese fünf Mitglieder werden gewählt. Außerdem ist der Großherzog gebunden, zwei höhere Richter mitzuerennen.

Die legislativen Rechte bei der Kammer haben eine empfindliche Verschiebung zu Gunsten der Ersten Kammer erfahren. „Alle Gesetze, welche die Finanzen betreffen“ konnten bisher von ihr nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden. Unter diesem, dem Einfluß der Zweiten Kammer fast allein unterliegenden Gesetzen waren von größter Bedeutung die Steuer-gesetze. Mangelnder Eifer für die Volksrechte hat freilich zugelassen, daß die Vorrechte der Zweiten Kammer häufig durchbrochen wurden, und waren diese ursprünglich unbeschränkten Vorrechte schließlich recht beschränkt. Durch die Verfassungsreform ist nun diese Streitfrage zu Gunsten der Ersten Kammer entschieden worden, jetzt hat das „Herrenhaus“ genau die gleichen Rechte wie die Zweite Kammer und Gesetze über direkte und indirekte Steuern, welche den Herren unangenehm sind, können ohne weiteres von ihnen reaktionär verstimmt werden.

Das Wahlrecht für die Zweite Kammer, welches in seinen Grundzügen in der Verfassung festgelegt ist, ist nunmehr das allgemeine, gleiche, geheime und direkte, das nur zu der alten und leider überall üblichen Einschränkung, daß Armenempfänger nicht wählen dürfen, noch neue Beschränkungen erhalten hat, insofern, als diejenigen vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, welche nicht seit zwei Jahren die Staatsangehörigkeit oder seit einem Jahr Staatsangehörigkeit und Wohnsitz in Baden besitzen; ferner diejenigen, welche im letzten Jahre von Aufstellung der Wählerlisten zurückgerechnet mit der Zahlung ihrer Staats- oder Gemeinde-Abgaben im Rückstande sind. Wegen dieser Einschränkungen stimmte hauptsächlich die socialdemokratische Fraktion gegen das Gesetz.

Das Landtags-Wahlgesetz (Gesetz über das Wahlverfahren) ist im allgemeinen dem Reichstagswahl-Verfahren in seiner neuen Form nachgebildet, oder es ist vielleicht richtiger, wenn gesagt wird, das alte badische Wahlverfahren, das schon die Vorteile enthielt, welche seit der letzten Reichstagswahl im Reichstags-Wahlrecht enthalten sind, ist diesem angepaßt worden. Nur sind die Verbesserungen, die wir voraus hatten, geblieben. So wird erfordert ein vollständiger Isolier-raum zur Couvertierung der Stimmzettel nicht nur die in Preußen vielfach üblich gewordene Kiste aus dem Tisch. Die Wahlzeit währt von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Im zweiten Wahlgang nehmen die zwei Kandidaten mit den meisten Stimmen unter allen Umständen, sonst noch diejenigen teil, welche mindestens 15 Proz. der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Alle vier Jahre findet Gesamterneuerung des Landtages statt an Stelle der bisherigen hälftigen Erneuerung.

Dies Gesetz bringt eine Reihe Verbesserungen, deshalb stimmte die socialdemokratische Fraktion dafür. Die Wahlkreis-Einteilung, die auch unsere Zustimmung fand, ist nicht ideal, es sind viele natürlich zusammengehörige Kreise zerrissen worden, aber da die Kreise möglichst alle gleich stark sein sollen und außerdem 24 städtische und 49 ländliche zu bilden waren, ist eine bessere Einteilung schwer zu treffen. Die Einwohnerzahlen schwanken zwischen 26 500 und 28 900.

Bei der nächsten Wahl im Herbst 1905 wird also direkt gewählt, unsrer Partei dürften ca. 12 Mandate sicher sein, das Centrum wird vielleicht auf 30, die Nationalliberalen auch ungefähr auf diese Höhe kommen. Mit der Zeit aber macht sich hoffentlich der Einfluß des direkten Wahlrechts darin geltend, daß unsre Partei zu der gehäufigeren Vertretung im Landtage kommt. Daß das nicht allzu lange dauert, das ist der Wunsch, mit dem wir die Wahlreform begrüßen. —

Hilgers Rückzug.

Bochum, 16. Juli. (Privatdepesche des „Vortwärts“.) Kein zweiter Saarprozeß. Hilger zog den Strafantrag gegen den Redakteur Leimpeters von der „Vergarbeiterzeitung“ zurück. Leimpeters hatte in St. Ingbert sehr heftige Angriffe auf den Saarfiskus gerichtet, in derselben Berichterstattung, wegen der Krämmer gemohregelt. Die „Vergarbeiterzeitung“ brachte einen wörtlichen Bericht, der sehr scharfe Angriffe, viel schärfer wie Krämers Flugblätter enthielt. Hilger klagte gegen Leimpeters. Der Prozeß sollte nächsten in Bochum stattfinden und ist jetzt erledigt, weil Hilger genug hat. —

Gegen den Major v. Sydow, den Gatten der Königin in Braunschweig wegen Kindesmißhandlung zu vier Monaten Gefängnis verurteilten Frau v. Sydow, ist eine Militär-Untersuchung eingeleitet worden. In dem Urteilsentwurf gegen seine Frau hieß es bekanntlich, daß sich der Major an einer der Mißhandlungen beteiligt hätte. Wegen dieses Vergehens nun hat sich der Major demnachst vor dem Kriegsgericht der 19. Division zu verantworten. Einstweilen aber haben Herr und Frau Major v. Sydow ein Bad zur Erholung aufgesucht! —

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Triest meldet, wurden der Vorstand und sechs Mitglieder des italienischen Turnvereins verhaftet, weil bei einer Hausdurchsuchung im Vereinsgebäude zwei Bomben, Rindbüchsen, Pistolen, Kapseln und 1/2 Kilogramm weißes Pulver gefunden worden ist. Die Polizei war von Görz aus von dem Vorhandensein der Bomben benachrichtigt worden.

Offenbar Epithel-Bomben, um Vorwand gegen die italienische Bewegung in Triest zu gewinnen! —

England.

Der deutsch-englische Schiedsvertrag.

London, 14. Juli. Der deutsch-englische Schiedsvertrag hat in England eine sehr kalte Aufnahme gefunden. Das beste Kommentar dazu ist das Schweigen der „Times“. Sie haben weder gestern noch heute etwas darüber gesagt. Dieses Schweigen ist sehr berechtigt. —

Die „Morning Post“ erklärt: . . . Wenn deutsche Geschichtsschreiber Großbritannien als den Feind denizunieren, so verlangen sie für Deutschland eine Stellung, wie sie Louis XIV. und Napoleon für Frankreich beanspruchten. Es war deshalb an der Zeit, daß unser Land diese Thatsache ins Auge faßt und in Deutschland denjenigen Rivalen zu sehen, der nach der Oberherrschaft zu Land und zu Wasser strebt. Dies müßte die Basis unser Politik sein.“

Die „Daily Mail“ legt dem Schiedsvertrage keine Bedeutung bei. Man darf ihn nicht mit dem englisch-französischen vergleichen. „Das englisch-französische Abkommen war nur möglich, da die französische und englische Nation zur Ueberzeugung gelangt sind, daß von irgend welchen feindlichen Plänen zwischen beiden keine Rede sein kann. Dasselbe kann unglücklicherweise von der deutschen Nation nicht gesagt werden. Wir werden erst dann an die deutsche Freundschaft glauben, wenn die deutsche Regierung ihr Plottenbudget herabsetzt. So lange dies nicht geschieht, bleibt unsre Freundschaft mit Frankreich der Grundstein unsrer äußeren Politik.“

Der Vertrag mit Deutschland, erklärt die „Daily Mail“, ist vollständig verschieden von dem Abkommen mit Frankreich. Jener bezieht sich nur auf untergeordnete Punkte. . . . Ein Konflikt mit Deutschland kann nicht aus einem direkten Zusammenstoß zwischen britischen und deutschen Interessen entstehen, sondern aus Komplikationen in der internationalen Politik. Derartige Komplikationen können möglicherweise entstehen in Fragen, die die Zukunft Oesterreich-Ungarns, Hollands, Belgiens und der

Türkei betreffen. Von unmittelbarer Wichtigkeit kann der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan werden, da dieser Vertrag über das Schicksal Chinas entscheiden wird. Die Forderung derartiger internationaler Fragen hängt nicht von dem guten Willen des Königs und des Kaisers ab. Dann muß noch eines in Betracht gezogen werden. Unser Abkommen mit Frankreich wurde nur deshalb möglich, weil es von der öffentlichen Meinung beider Länder verlangt wurde. Dagegen wäre es unfähig, die Thatsache ignorieren zu wollen, daß zwischen England und Deutschland kein gegenseitiges Vertrauen vorhanden ist. Das englische Volk hat unsrer Ansicht nach die wohl begründete Beforgnis, daß Deutschland alles aufbieten würde, unsern Bundesgenossen (Japan) um die Früchte seines Sieges zu bringen.“

Afien.

Aus Tientsin wird dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet: Am Donnerstagabend kam es in der Eingebornenstadt von Schanghai zu einem Zusammenstoß zwischen betrunkenen französischen und japanischen Soldaten, die sich mit Vajonetten angriffen. Zwei Franzosen wurden getötet, 9 Japaner, mehrere Franzosen und ein Polizist wurden verwundet. Letzterer erlitt schwere Verletzungen.

Afrika.

Tanger, 15. Juli. Die Nachricht, daß Eingeborene einen Angriff auf den hiesigen Korrespondenten der „Times“ unternommen hätten, bestätigt sich nicht; wohl aber hat die marokkanische Regierung 120 Soldaten abgeleitet, um sein Haus gegen Ueberfälle zu bewahren. —

Königsberger Geheimbunds- und Hochverrats-Prozeß.

Königsberg, 16. Juli.

Fünfter Verhandlungstag.

Der Vorliegende eröffnet um 9 Uhr die Sitzung und teilt mit, daß Oberstaatsanwalt Dr. Dreßler auf einer mehrtägigen Gebirgstour in Oesterreich begriffen ist und daß ihm deshalb die Ladung nicht hat zugehört werden können, daß dagegen die Akten wider Reichwald in Klawa vom Gericht in Allenstein eingegangen seien.

Vert. Haase: Die Verteidigung hat gestern im Vertrauen darauf, daß die Uebersetzung des russischen Strafgesetzbuches durch die Postschiff in Berlin vollkommen sei, auf jede Nachprüfung verzichtet. Jetzt wird uns mitgeteilt, daß

diese Uebersetzung in wesentlichen Punkten nicht zutrifft. (Große Bewegung.)

Vor allem hat uns die Postschiff darüber im Unklaren gelassen, daß andre Paragraphen für uns von Bedeutung sind, weil diese gerade die Majestätsbeleidigungen behandeln und der hier angezogene Paragraph ausschließlich thätliche Akte und andre Akte des Hochverrats gegen den Zaren behandeln. Es ist ferner von Wichtigkeit, festzustellen, daß in dem ersten Paragraphen, der von der Gegenseitigkeit handelt,

die entscheidende Stelle weggelassen ist, nämlich, daß die Gegenseitigkeit durch besonderes Traktat oder Staatsgesetz verbürgt sein muß. (Wiederholte große Bewegung.)

Der Verteidiger überreicht zugleich einen schriftlichen Antrag auf Vernehmung des Professors Dr. v. Reukner vom Orientalischen Seminar in Berlin als langjährigen Lehrers des russischen Staatsrechts, um ihn als Sachverständigen zu vernehmen.

Der Sachverständige Professor Dr. Reukner ist bereits anwesend. Vert. Haase: Wir liegt als Verteidiger des Angeklagten Braun die Pflicht ob, nachzuweisen, daß mein Klient vom ersten Augenblick an die volle Wahrheit gesagt hat. Nun hat Kriminalkommissar Wohlstrom hier bestritten, Braun die Mitteilung von seiner Belastung durch Klein gemacht zu haben. Ich habe jetzt in den Akten einen eigenhändigen Berner der Staatsanwaltschaft gefunden, der dieses Gespräch ganz so wie Braun wiedergibt. — Erster Staatsanwalt Geheimrat Schüge bittet, auf diesen Punkt nicht weiter einzugehen, da er nach der eidliden Aussage der Frau Worchardt die Darstellung Brauns gar nicht mehr in Zweifel ziehen wolle.

Vert. Heinemann weist die Fehler in der Uebersetzung der russischen Postschiff im einzelnen nach.

Der Präsident stellt fest, daß nur zwei Paragraphen bezweifelt seien. Bei den übrigen nehme er nun an, daß sie endgültig als richtig anerkannt werden. — Vert. Liebknecht: Nach diesen Erfahrungen mit den Uebersetzungen durch amtliche russische Behörden behalte ich mir alles vor.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Caspar: Nach dem Prozeßbericht der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ soll in einer der lettischen Schriften gestanden haben: „Die Socialdemokratie will möglichst wenig Blut vergießen“. Ich verstand gestern die Stelle so, „als ob sie möglichst viel Blut der Feinde und möglichst wenig Blut ihrer eignen Anhänger vergießen will“. — Vert. Haase bestreitet die Wichtigkeit dieser Auffassung. Uebrigens fände die Verteidigung alltäglich die schwersten Fehler in gewissen Prozeßberichten, ohne daß sie jemand hier gleich berichtigt.

Sachverständiger Dr. Vallo d wird beauftragt, das russische Strafgesetzbuch in den hier in Betracht kommenden Paragraphen wörtlich zu übersetzen. Zunächst bestätigt er auf Befragen des Vorstehenden, daß litauisch und lettisch nicht ohne weiteres jedem gleich verständlich seien. Diese Sprachen verhielten sich etwa wie dänisch und hochdeutsch.

Auf Befragen der Staatsanwaltschaft sagt noch Kriminalkommissar Reukner, daß Rinka, dessen Name in Treptaus Rotzkalender gefunden wurde, ein in London lebender Socialdemokrat sei, giebt aber auf Befragen des Verteidigers Liebknecht zu, daß in seinem Verlage auch Schriften Tolstois erschienen seien. Der Zeuge spricht noch die Uebersetzung aus, daß die Aktenlate in Rußland mit der social-revolutionären Partei zusammenhängen. Das habe der Prozeß-Risch-Geschichte bewiesen. — Vert. Liebknecht: Wenn die Staatsanwaltschaft auf diese letztere Aussage Gewicht legen sollte, so müssen wir darauf bestehen, daß die Verweidungnahme jenes Prozeßes unter den deutschen Garantien wiederholt wird. — Vorsitzender: Aber wir schweifen schon wieder ab.

Von den heute vorgelegten Zeugen wird zunächst vernommen

Wauer Karol alias Schkippernick aus Polangen. Auf die Frage, ob er wegen Meineides vorbestraft sei, antwortete er: wegen Konterbande! (Heiterkeit.) Der Zeuge sagt lettisch aus mit Hilfe des Dolmetschers Dr. Vallo d. Wörtlich unterrichtet der Vorstehende: Angeklagter Kugel, Sie verstehen alles, das seh ich Ihnen am Gesicht an. — Kugel: Ja, ich verstehe alles, was der Dolmetscher sagt. (Heiterkeit.) — Zeuge Karol bestätigt, daß Kugel nur lettisch und nicht litauisch kann. — Zeuge erzählt dann weiter, Kugel habe einmal im Februar 1900 seine Frau zu ihm geschickt, er könne etwas verdienen, wenn er etwas bedrucktes Papier über die Grenze schaffe. Er habe sich gefürchtet, daß es schlechte Bücher seien. Er sei zum Polizeimeister gegangen und der habe ihm befohlen, die Schriften zu schmuggeln und ihm zu bringen; er werde dafür bezahlt. Als er aber mit Kugel bei Reinken verhandelt habe, sei er über den Schmuggelpreis nicht einig geworden. Der Polizeimeister habe ihm dann den Vorschlag gemacht, er hätte die Schriften auch für den niedrigsten Preis hinüberführen sollen, er aber habe gesagt: Nein, denn dann hätte Kugel gleich gemerkt, daß ich die Schriften nicht zum Empfänger führe. (Heiterkeit.) Schließlich habe Kugel ihm einen besseren Preis geboten, und da habe er die Schriften hinübergeschafft. Ein zweites Mal habe er sie

gleich an die Polizei abgegeben, weil die Aktenlisten ja schon beim ersten Mal verhaftet worden waren (Heiterkeit). — Vorl.: Haben Sie noch

etwas zu bemerken? — Zeuge Kugel: Herr Präsident, wer be-
zahlt mir meine Reise? (Große Heiterkeit.) — Vors.: Sie haben
früher gesagt, Klein wäre beim zweiten Mal beim Verpachten der
Schriften in Memel anwesend gewesen. — Zeuge Karol (auf
Klein zeigend): Der war es bestimmt nicht, aber vielleicht
der (Braun-Königsberg zeigend). (Große Heiterkeit.)
Schließlich sagt Zeuge aus, es wäre in einem Ubrladen (früher
sagte er: Tuchladen) gegenüber dem Cronauischen Geschäft in Memel
gewesen. — Vors.: Nun, Treptau, da kommen wir der Sache schon
näher. — Vert. Haase: Treptau hat selbst gesagt, daß Kuffen bei
ihm Schriften verpackt und abgeholt haben. — Zeuge Karol erzählt
noch, daß er vom Polizeimeister in Polangen für die erste Sendung
acht Rubel bekommen und daß Kugel ihm von dem Inhalt der
Pakete gesagt habe: „Es giebt in Rußland junge Leute; wenn
diese Schriften lesen, werden sie Iläger.“ (Heiterkeit.) —
Angeklagter Kugel: „Wußte ich doch überhaupt nicht selbst, was
sind in die Pakete.“ (Heiterkeit.)

Die Verteidiger stellen noch fest, daß sich in dem Protokoll der
Kommissarischen Vernehmung Karols in Libau große Ungenauigkeiten
befänden, so der Name: Friß Klein, die Bezeichnung „revolutionäre
Schriften“ usw.

Zeuge Andreas Studil, Postkist und Bauer, ebenfalls
in Polangen, schildert dieselben beiden Fälle vom Standpunkt der
Polizei aus. Er giebt an, daß einer der im ersten Falle
Verhafteten Ernst Nolan war. Im zweiten Fall hat der
Bruder des Zeugen diesem die Schriften in die Hände ge-
schmuggelt. Zum zweiten Fall bemerkt Zeuge Studil, der
Gastwirt Feinstein sei dafür bekannt, daß er jeden Schrift-
schmuggel sofort der russischen Polizei mitteilt. — Vert. Schwarz:
Ist der Zeuge von dem Polizeimeister in Polangen beauftragt
worden, Kugels Haus zu bewachen? — Zeuge: Nein. Ich bin nur

öfter über die Grenze geschickt

worden, um aufzupassen, ob Schrifttransporte unterwegs
sind. — Vert. Schwarz: Ist Ihnen bekannt, daß andre Polizei-
beamte beauftragt worden sind, Kugel betrunken zu machen und
über die Grenze zu schleppen? — Der Zeuge verneint. — Weiter-
hin wird sein Bruder Jan Studil vernommen. Er giebt an,
nur wegen Schmuggels von Schnaps bestraft zu
sein. Zeuge hat eines Tages auf Veranlassung seines Vaters von
Kugel aus einen jungen Russen über die Grenze bringen wollen,
er hat aber gemerkt, daß er falsche Schriften bei sich hatte und ihn
deshalb der Polizei angezeigt. Der Verhaftete war Nolan. Dafür
hat Zeuge

60 Rubel von der Polanger Polizei

bekommen.
Zeuge Knasas Szuzzell bekundet, daß Kugel häufig mit
allen möglichen Schmugglern bei Feinstein verkehrt hat, mit Karol,
mit Studil usw. — Vors.: Sind das denn Schmuggler? —
Zeuge:

Da drüben schmuggelt alles.

(Heiterkeit.)
Vors.: Schmuggeln Sie denn auch? — Zeuge: Nein, nein!
(Große Heiterkeit.) Ich habe nur Sachen bei mir abholen lassen. —
Vors.: Hat Kugel Sie überreden wollen, Socialdemokrat zu
werden? — Zeuge: Er hat mir einen Wahlgettel für Braun ge-
geben.

Zeuge Hirsch Salomon Feinstein, Gastwirt in Rimmer-
satt, giebt an, daß Kugel viel mit Schmugglern verkehrt
und sich vom Schmuggeln ernährt hat. Einmal seien Kugel,
Treptau und Schlippernick zu ihm gekommen. Der Zeuge giebt an,
daß Kugel ihm bis heute die Wirtin schuldig ist für die Zeit, wo er
bei ihm wohnte. — Vors.: Angeklagter Kugel, Sie haben doch von
Treptau für die Auslösung der Sachen Geld bekommen? — Angekl.
Kugel: Das brauchte ich nicht zu bezahlen, weil ich die kontrakt-
mäßig festgesetzte Leistung nicht bekommen habe. (Heiterkeit.) —
Zeuge Feinstein: Kugel ist eines Tages zu meiner Tochter
gekommen, hat gesagt, wir hätten uns geeinigt, und hat seine Röhre
geholt. Zeuge hat ihn wegen Betruges angezeigt, aber es war schon
verjährt. Schließlich hat Zeuge geklagt, die Exekution ist
aber fruchtlos ausgefallen und er hat noch die Kosten bezahlen
müssen.

Auf eine Frage des Vert. Schwarz erzählt Zeuge Feinstein,
er sei nur wegen der Frau Kugel in Rußland verhaftet und,
obwohl er deutscher Untertan sei,

sechs Wochen festgehalten

worden, um auszusagen, was Frau Kugel treibe.
Zeuge bekundet, daß russische Polizeibeamte zahlreich nach Preußen
herübergekommen seien, um herumzuschmüffeln.

Vert. Schwarz: Herr Präsident, Kugel macht mir soeben
eine Mitteilung, die er bisher, wie er sagt, aus Furcht, daß es ihm
in Deutschland schlecht gehen könnte, unterlassen hat. Der An-
geklagte Kugel erzählt nun, daß vier starke kräftige Männer
einmal versucht hätten, sich seiner in Rimmersatt zu bemächtigen, um
ihn gewaltsam nach Rußland zu bringen. Er habe sich aber mit
einem Revolver gewehrt, der ihm früher einmal zur Reparatur über-
geben worden sei und zu dem er sich in Lissa Patronen gekauft
habe. Schließlich habe er sich in ein Haus gerettet. —
Vors.: Das ist eine etwas mysteriöse Geschichte,
die von viel Phantasie zeugt. Schon der Revolver,
zu dem Sie sich bereits vorher die Patronen gekauft haben
wollen, macht einen durchaus unglaubwürdigen Eindruck. —
Zeuge Oberwachmeister v. Kritschen aus Memel: Ich habe viel-
fach auch den Zeugen Remke bei meinen Recherchen im vorigen
Jahre diesen Vorfall erzählen hören. — Zeuge Feinstein
kann sich des Vorfalls nicht entsinnen. — Angekl. Kugel
erinnert diesen daran, daß er selbst zwei Leute, die bei ihm
Witz tranken, bei seiner Vernehmung im Gefängnis in Liebau
als russische Gendarmen wiedererkannt

habe. — Zeuge Feinstein bestätigt das. — Vors.: Daran ist
doch nichts Schlimmes, wenn Polizisten einmal jenseits der Grenze
Witz trinken. — Zeuge Redakteur Borchardt erbetet sich zu be-
zeugen, daß Kugel ihm diese Mitteilung schon vor zwei
Jahren gemacht habe. — Der Vorsitzende erklärt den ganzen
Vorfall für unerheblich.

Der Gerichtshof beschließt, alle fünf Zeugen zu vereidigen und
im Einverständnis mit der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft
auf die Ladung des Oberstaatsanwalts Dr. Dröschner zu verzichten.

Dann tritt eine Pause von zehn Minuten ein.
Nach Wiederaufnahme der Verhandlung befinden die Zeugen
Kaufmann Friß Alexander und Buchdruckerbesitzer Eduard
Domkowski aus Lissa, daß bei Wertins Russen Pakete ab-
holten.

Zeuge Dr. Karl Kuhlhopf,

Redakteur der Berliner „Post“, sagt aus: Ohne irgend welches Zu-
hören und unsrer Redaktion von dem Zeugen Abel Mitteilungen ge-
macht worden, daß im Keller des „Vorwärts“, in den allen sonstigen
Angestellten der Zutritt verweigert worden sei, Schriften von Russen ver-
packt zu werden, deren Charakter er nicht kenne, von denen er aber
annehmen müsse, daß es sich um verbotene Schriften handle,
weil sie ausschließlich von Russen verpackt worden seien und nicht
von Angehörigen des „Vorwärts“. Da ich annahm, daß nach den
hier schon vorgenommenen Verhaftungen auch in Berlin die
Polizei auf solche Mitteilungen zugreifen würde, so prüfte ich den
Abel auf seine Glaubwürdigkeit. Er versicherte, er habe nur
aus Not die Stelle beim „Vorwärts“ angenommen. Er sei auch nicht
als Socialdemokrat, sondern nur wegen seiner geschäftlichen Tätigkeit
angestellt worden. Auf die Frage, was im Keller unten vorgegan-
gen, wurde ihm geantwortet: „Ach, das sind die Russen!“ Abel habe
keinerlei Entgelt verlangt und erhalten, sondern seine Mitteilung
nur aus Erbitterung über Debels Bestreiten der Beziehungen der
russischen Socialdemokratie zur deutschen Partei gemacht. Inzwischen
hat ja die Vernehmung des Angeklagten Kugel die Wichtigkeit der
Auslagen Abels bestätigt. — Verteidiger Haase: Haben Sie der
Polizei Anzeige gemacht? — Zeuge Dr. Kuhlhopf: Abel sagte mir,

er hätte die Anzeige schon erstattet, die Polizei habe aber
nicht zugegriffen. — Verteidiger Schwarz: Sie glauben,
daß etwas Strafbares geschehen sei? Würden Sie auch
einen Leitartikel bringen, wenn Sie bei einigen Leuten aus Ihren
Kreisen strafbare Handlungen vermuteten? — Der Präsident
bittet, die Fragen nicht so politisch zu fassen. — Vert. Lieb-
knecht: Haben Sie nun an die ehrliche Entrüstung des
Abel geglaubt, als Sie erzuhrten, daß er schon bei
der Polizei gewesen war?

Zeuge Kuhlhopf: Ich nahm an, er hätte die Anzeige aus patriotischen Gründen

erstattet. — Vert. Heinemann: Warum glaubten Sie denn, daß
etwas Strafbares geschehen sei, nachdem die Polizei nichts
Strafbares gefunden hatte? — Zeuge: Die Polizei
kann auch irren. — Vors.: Sie wollten jedenfalls die
Geheimniskücherei aufdecken; durch die öffentliche Erörterung mußte
sich dann ergeben, ob etwas Strafbares geschehen sei oder nicht.

Zeuge Hermann Abel,

vorbestraft im Jahre 1888 wegen schweren Diebstahls, 1888 wegen
Vetterns, 1891 wegen Erpressungsversuches, 1893 wegen Gewerbe-
vergehens, 1903 wegen Unterschlagung, erklärt: er sei durch
die exaktierte Art und Weise, wie August Webel
die feinsinnige Bemerkung des Justizministers Schünstedt, „die
Untersuchung könne noch weiter greifen“, in
Abrede gesteckt hat, zu seinen Mitteilungen an die „Post“
veranlaßt worden. Webel habe die gemeine Lüge aus-
gesprochen, im Keller würde nichts verpackt, was nicht
offen im Laden veräußert werde. Dabei lägen im
Keller in einem Koffer verpackt russische Schriften, die im „Vor-
wärts“ gar nicht veräußert würden. Zudem sei Webel Firmen-
träger des „Vorwärts“, und es sei undenkbar, daß solche
Eingriffe in den Geschäftsbetrieb, ohne daß die leitenden
Persönlichkeiten Kenntnis davon haben, möglich seien. —

Vert. Haase: Ist denn Webel öfter in der Expedition
des „Vorwärts“ gewesen? — Zeuge Abel: Er ist
wiederholt durch die Expedition gegangen. Er war ja auch oft mit
Russen zusammen. — Vert. Haase: Jawohl, auch mit Franzosen,
Engländern und besonders mit vielen Deutschen! (Heiterkeit.) Sie
behaupten, durch Debels Parlamentsrede so empört gewesen zu sein?
— Zeuge Abel: Ja. — Vert. Haase: Warum waren
Sie aber schon vorher auf der Polizei, um Anzeige zu
erstatten? — Zeuge Abel: Ich war zwangsweise aus dem
Geschäft des „Vorwärts“ ausgeschieden und die allerdings wahren
Ursachen sind unter anderem von dem Expedienten Glode
verbreitet worden. — Vert. Haase: Also deshalb. Haben
Sie von der „Post“ irgendwelchen Entgelt erhalten? Haben Sie
sich um eine Stelle beworben oder sonst mit ihr in Beziehung ge-
standen? — Zeuge Abel: Ich hatte früher einen Artikel und eine
Notiz für die „Post“ geschrieben, die honoriert worden sind.

Vert. Haase: Herr Zeuge Kuhlhopf, ich will nicht sagen, daß
Sie diese Thatsache haben verschwiegen wollen, aber aus Ihrer Aus-
sage war sie jedenfalls nicht zu entnehmen. Wußten Sie vor diesem
Artikel? — Zeuge Kuhlhopf: Ja.
Vert. Heinemann: Sie sagten, daß den übrigen Angestellten
der Zutritt zum Keller untersagt gewesen sei? Was war eigentlich in diesem Keller außer den russischen Schriften?
— Zeuge Abel: Nur Malatur. — Verteidiger Lieb-
knecht: Ich bitte diese Aussage zu protokollieren. — Verteidiger Heine-
mann: Was in diesem Keller nicht auch die Garderobe für die
Angestellten der Expedition? — Zeuge Abel: Allerdings. —
Verteidiger Lieb-: Und Sie wagen von Webel als einem
gemeinen Lügner zu sprechen! Sie sind wegen Betrugs und Unter-
schlagung aus dem „Vorwärts“ entlassen worden. Soll ich Ihnen
das von Ihnen unterschriebene Schriftstück hierüber vorlesen? —
Zeuge Abel: Bitte, mir ist das ganz schnuppe!
Der Reichstags-Abgeordnete Fischer hat mir dabei noch meine
Uhr und Kette abgehüpft. (Heiterkeit.) — Vorsitzender:
Ich glaube ja, daß Sie durch die ständigen Angriffe
der Verteidiger gereizt werden, aber Sie müssen doch in einem an-
ständigen Tone antworten. Sie haben schon vorher einen Abwesenden,
der sich hier nicht verteidigen kann, in ganz ungehöriger Weise an-
gegriffen. — Vert. Heinemann: Sie sagten, es war eine ge-
meine Lüge Debels, daß im Laden des „Vorwärts“ dieselben
Schriften verkauft würden, die unten im Keller verpackt wurden,
und derselbe sich dabei darauf, daß Sie die im Keller gefundenen
russischen Bücher gesehen hätten. Ist Ihnen nicht bekannt, daß
Warg, Kapital, Webel, Die Frau und Kaudkys „Erfurter Programm“
den Russen gebunden im Laden des „Vorwärts“ veräußert werden?
Zeuge Abel: Nein, sie wurden höchstens aus dem Engros-
lager geholt. (Lachen im Zuhörerraum.) — Verteidiger
Heinemann: Was Ihnen irgendwie verboten, in den Keller
zu gehen, oder mußten Sie nicht vielmehr

jeden Morgen und jeden Abend von dort Ihre Garderobe holen?
Zeuge Abel: Ja, ich habe nie das Gegenteil behauptet. —
Vert. Heinemann: Herr Zeuge Kuhlhopf, was sagen Sie
dazu? — Zeuge Kuhlhopf: Ich kann nur nach bestem Wissen und
Gewissen versichern, daß Abel mir gesagt hat, dem Personal sei
der Eintritt in den Keller verboten gewesen.

Verteidiger Haase: Herr Kuhlhopf, wie kommen Sie darauf,
daß der „Vorwärts“ an dem Vertrieb der russischen Schriften be-
teiligt sei, ehe Sie diese Nachricht hatten? — Zeuge Kuhlhopf:
Der „Vorwärts“ nahm sich der Verhafteten in Königsberg in einer
so übertrieben lebhaften Weise an und machte
daraus eine so große Haupt- und Staatsaktion, daß diese Ver-
mutung sehr nahe lag. — Verteidiger Haase: Das ist
für die Art Ihrer Folgerung sehr charakteristisch. — Zeuge
Abel giebt schließlich noch an, daß auch unter der Adresse
von Gruns russische Druckschriften an den „Vorwärts“
gekommen seien.
Zeuge Expedient des „Vorwärts“, Theodor Glode,
erklärt, daß er russische Parteigenossen öfters im
Keller des „Vorwärts“ habe ein- und ausgehen
sehen. — Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er früher anders
ausgesagt habe. — Zeuge Glode: Ich war allerdings damals
zurückhaltender. — Vors.: Sie bestätigen uns damit, was ein
Vertrauensmann Ihrer Partei und schriftlich gegeben
hat, daß es nämlich Grundlag der Socialdemokratie ist, vor Gericht
ja nicht die Wahrheit zu sagen. (Große Bewegung.)
Vert. Haase (sehr erregt): Ich weiß wirklich nicht, Herr
Präsident, wie Sie dazu kommen, aus diesem Vorfall und dem Brief,
den Linde genügend aufgestellt hat, einen so verallge-
meinernden Vorwurf gegen meine Partei zu erheben. Wenn die Be-
schuldigten ihre Aussage verweigern, so ist das ihr gutes Recht, und
jeder Versuch, sie zu einer Aussage zu veranlassen, ist unzulässig.
— Vors.: Derartige Ausführungen gehören wohl ins
Plaidoyer. — Vert. Haase: Auch ich vermeide derartige Aus-
sagen lassen und ihre Richtigkeit damit gleichsam zugeben.
Zeuge Expedient Kautmann schließt sich den Verdächtigungen
Glode's und Wägel's an.

Die Sachverständigen Dr. Wallod und Professor Kost legen
unmehrer die wortgetreue Uebersetzung der einschlägigen
Paragrafen des russischen Strafgesetzbuchs vor. Der strittige
Paragraph lautet in der Uebersetzung des Königsberger Konsulats,
die von der russischen Bottschaft in Berlin bestätigt ist, folgender-
maßen: Russisches Strafgesetzbuch § 200:

Wenn ein in den §§ 241, 242 und 240 vorhergesehenes Ver-
brechen gegen ein auswärtiges Reich verübt worden ist, mit
welchem Gegenseitigkeit verhängt ist, oder gegen den Herrscher des-
selben Reiches, so wird der Thäter zur Verbannung nach Sibirien
und zum Verlust aller Rechte verurteilt.

Der hier angezogene § 241 lautet:
„Jedes Verbrechen und Vergehen gegen das Leben, die Ge-
sundheit und die Ehre des Kaisers von Rußland . . . wird mit
dem Tode bestraft.“

Die Verteidigung behauptet, daß im § 200 nach dem Worte
„Gegenseitigkeit“ die Worte „durch besondere Traktate oder
Verträge“ stehen und daß in dem § 241 das Wort „Ehre“ nur so viel
wie „körperliche Unversehrtheit“ bedeute, so daß für Majestäts-
beleidigungen die Gegenseitigkeit nicht verhängt wäre. Die Sach-
verständigen stellen fest, daß die bezeichneten Worte in dem
russischen Strafgesetzbuch stehen und daß die wörtlichen und schrift-
lichen Majestätsbeleidigungen

in andren als den von der russischen Bottschaft angegebenen
Paragrafen

angegeben werden. (Große, langandauernde Bewegung.) —
Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen Glode wegen
Verdachts der Mitthäterchaft nicht zu vereidigen,
wohl aber die Zeugen Abel, Kuhlhopf und Kautmann.

Inzwischen ist ein Telegramm des Charlottenburger Polizei-
präsidenten eingelaufen, worin er die Vorlegung der Akten über die
Beschlagnahme der Weber verweigert und den Polizeibeamten
Zwitschinski und v. Kusnowski

die Aussage hierüber verboten
hat. — Vert. Lieb-: Ich beantrage, daß das Gericht gegen
diesen Bescheid von Amts wegen die gerichtliche zulässige Beschwerde
erhebt. Die Aktenvorlegung kann nur verweigert werden,
wenn durch die Mitteilung

die Sicherheit des Staates gefährdet wird.
Davon kann hier nicht die Rede sein, es sei denn, daß That-
sachen dadurch zu Tage kommen, die aufs äußerste bedenklich für das
Berliner Polizeipräsidium sind.

Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab. — Vert. Lieb-
knecht erklärt, daß nunmehr die Verteidiger den Beschwerde-
weg beschreiten würden und giebt zugleich für den Zeugen
Glode folgende Erklärung ab: Der Zeuge Glode
bedauert das Mißverständnis, das zu dem heftigen,
allgemeinen Angriff des Vorsitzenden geführt hat. Er hat
seiner Zeit in Berlin die Empfindung gehabt, als Beschuldigter
ausfragen zu müssen, und ist darum so zurückhaltend gewesen. Er
bedauert, so ungeschickt gewesen zu sein, durch seine
heutige Darstellung die allerdings unmotivirte Aeußerung des
Präsidenten verursacht zu haben.
Hierauf wird die Verhandlung auf Montag 9 Uhr vertagt.
Schluß 8 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der Rückzug des Vatikan.

Rom, 16. Juli. (B. Z. W.) Der „Osservatore romano“ ver-
öffentlicht unter Bezugnahme auf einen in dem Pariser „Temp“
vom 13. d. M. enthaltenen Artikel mit der Ueberschrift „Frankreich
und der heilige Stuhl“ eine Note, in der es heißt: Es ist durchaus
falsch, daß die Erzbischöfe von Rouen, Reims, Metz und Algier und
die Bischöfe von Tarentaise und Mendocin aufgefordert worden seien,
nach Rom zu kommen, oder daß sie Gegenstand irgend einer Dis-
ziplinarmaßregel gewesen seien. Es ist ferner durchaus falsch, daß
der heilige Stuhl jemals daran gedacht habe, wegen des dem fran-
zösischen Vorkämpfer Risard erteilten Urtheils zu Repressalien zu
greifen und die Bischöfe zu bestrafen, die im vergangenen Jahre sich
dem Proteste des Erzbischofs von Paris nicht anschlossen. Es ist
durchaus falsch, daß der heilige Stuhl jemals die aus Irrtum be-
ruhenden Grundfälle, von denen der „Temp“ spricht, direkt oder
indirect zugelassen oder anerkannt habe.

Vom Ausstand in Warschau.

Warschau, 16. Juli. (B. Z. W.) Gestern überfiel eine Anzahl
Ausständiger einen Schacht der Karpathen-Petroleumgesellschaft und
versuchte, die Arbeiten zur Ableitung des Rohöls in die Behälter zu
verhindern. (?) Militär hinderte die Ausständigen daran. Auch in
Bogowla sind die Kartographenarbeiter in den Ausstand getreten.
In Rowno, Rogi und Bogowla haben die Unternehmer die Aus-
ständigen aufgefordert, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen,
weil sonst der Dienstvertrag als gebrochen gelten müßte. Wegen
der Ausbreitung des Ausstandes im westgalizischen Erdölrevier ist
das Militär dort noch weiter verstärkt worden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 16. Juli. (B. Z. W.) In dem Telegramm des
Statthalters Alzejew an den Kaiser heißt es weiter:
Die gemeldet wird, wurden in Dalnig Truppenlandungen
vorgenommen, und zwar waren daselbst bis zum 2. d. Mts.
gegen 20 000 Mann und 60 Geschütze gelandet worden. Der
Feind besetzt die Docks und die elektrische Centralstation aus:
Auch die Eisenbahn wird wieder hergestellt, da aber keine Loko-
motiven vorhanden sind, werden die Wagen von Chinesen geschoben.
Am 9. Juli kehrten die Japaner den Vorwärt ein und besetzten
seitdem ihre Stellungen stark. Tägliche Schammügel erschweren ihnen
die Arbeiten. Regengüsse haben die Wege sehr verdorben. Die
Stimmung der Truppen ist vortrefflich.

Bergedorf, 16. Juli. (B. Z. W.) Der heute nachmittag um 2 Uhr
25 Min. von Hamburg nach Schwargenberg abgegangene Personenzug
fuhr kurz vor Bergedorf auf einen vorausfahrenden Güterzug.
Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einer
schwer; der Materialschaden ist bedeutend.

Meran, 16. Juli. (B. Z. W.) Der Offizierführer Alois Pinggera
ist gestern abgestürzt und in einem Gletscherbach ertrunken.

Darmstadt, 16. Juli. (B. Z. W.) Heute vormittag um 10 Uhr
wurde die zweite Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie im
Ertz Ludwigsbau vom Großherzog eröffnet. Der Groß-
herzog hielt eine Ansprache, indem er ausführte, ein neues
Geschlecht sei sich seines Rechtes und seiner Pflicht bewußt ge-
worden, nicht nur in den Formen der Vergangenheit, sondern auch
seinem eignen Künstlerempfinden gemäß frei und zweckmäßig zu ge-
stalten. In diesem Drange des freien und neuen Gestaltens offen-
barte sich die der Gegenwart eigene kulturschaffende Kraft, in deren
Dienst er die Künstlerkolonie gestellt habe.

Charzevitz, 16. Juli. (B. Z. W.) Seit drei Tagen stehen die
Ardennevaldungen in Flammen. 100 Hektar Wald sind schon zer-
stört. Ein Dorf ist ernstlich bedroht. Zur Hilfeleistung sind Truppen
ensandt worden.

London, 16. Juli. (B. Z. W.) Bei Kingsbridge (Devonshire)
wurde heute ein Leichnam an Land gespült. Aus amerikanischen
Münzen und Karten mit dem Namen Kent Loomis, die bei dem
Leichnam gefunden wurden, vermutet man, daß es die Leiche des
Sekretärs des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten ist, der
von Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ kurz vor dessen An-
kunft in Plymouth am 30. v. M. verschwunden war.

Achtung! Parteigenossen!

Seht die Wählerlisten zu den Stadtverordneten-Wahlen nach!

Dieselben liegen vom

15. bis zum 30. Juli,

und zwar an den Wochentagen von 2-3 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr, für ganz Berlin im Wahlbureau, Poststr. 16 II, Zimmer 57, zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Da nur derjenige, der in den Wählerlisten eingetragen ist, sein Wahlrecht ausüben darf, ist es die Pflicht aller Wähler, sich davon zu überzeugen, ob ihr Name in der Wählerliste verzeichnet ist. Wer nicht verzeichnet ist, reklamiere sofort!

Parteigenossen! Sind in diesem Jahre auch keine allgemeinen Wahlen, so ist es doch von größter Wichtigkeit für jeden, sich zu überzeugen, daß sein Name mit verzeichnet ist. Bei allen Nachwahlen hat sich als arger Mißstand herausgestellt, daß viele unserer Genossen nicht wahlberechtigt waren, weil sie nicht in der Liste standen. Zu dem Unwillen, es finden doch keine Stadtverordneten-Wahlen statt, haben sich viele um die Auslegung der Wählerlisten nicht gekümmert und sind dadurch ihres Wahlrechts verlustig gegangen. Deswegen ersuchen wir alle Genossen recht dringend, Einsicht in die Wählerlisten zu nehmen oder einen Belannten, der Zeit hat, damit zu beauftragen.

Erfülle jeder seine Pflicht und überzeuge sich, ob sein Recht gewahrt und er eingetragen ist.

Dritter Wahlkreis. Achtung! Parteigenossen!

Die Wähler des 17. Kommunal-Wahlbezirks ersuchen wir besonders, sich zu überzeugen, ob sie in der ausliegenden Wählerliste verzeichnet sind, damit sie nicht, falls wir infolge des durch freistimmige Niedertracht diktierten Wahlprotokolls zu einer Nachwahl gezwungen werden, ihres Wahlrechts verlustig gehen.

Für diejenigen, welche verhindert sind selbst einzusehen, sind die unterzeichneten Genossen bereit, die Einsicht vorzunehmen: W. Börner, Cigarrenhandlung, Ritterstr. 15; E. Götte, Restaurant, Brandenburgerstr. 18; D. Blume, Restaurant, Alte Jakobstr. 119; G. Ladewig, Restaurant, Kommandantenstr. 65; St. Fritz, Expedition, Prinzenstr. 81; Westram, Restaurant, Prinzen- und Sebastianstrassen-Ecke.

Der 17. Kommunal-Wahlbezirk umfaßt die Stadtbezirke: 123, Prinzenstr. 17-20 und 91-102, Ritterstr. 10-29 und 96-115.

124, Fürstenstr. 2-23, Luisen-Ufer 37-46, Ritterstr. 1-9 und 116-120.

125, Ludauerstr. 17, Luisen-Ufer 23-36, Dranienplatz (westlicher Teil), Dranienstr. 42-58 und 160-165, Prinzeßinnenstraße.

126, Brandenburgstraße 37-46, Moritzplatz, Dranienstr. 58a bis 69 und 137-149, Prinzenstr. 80-88 und 82-90, Stallschreiberstraße 3-15 und 52-64.

131, Alexandrinenstr. 44-68 und 68-86, Sebastianstr. 12 bis 24 und 63-78, Stallschreiberstr. 16 und 48-51.

132, Ludauerstr. 1-16, Prinzenstr. 39-54 und 60-81, Sebastianstr. 1-10 und 77-88, Stallschreiberstr. 1-2.

133, Budowerstraße, Dresdenerstr. 21-30a und 118-118, Kaiser Franz-Grenadier-Platz, Luisen-Ufer 1-22.

134, Alexandrinenstr. 64 und 65, Arnenstr. 1-10 und 41 bis 53, Dresdenerstr. 31-54 und 93-112, Reanderstr. 17 und 18, Prinzenstr. 55-68.

Die Berliner Vertrauensleute.

Die Kriegslage in Ostasien.

London, 14. Juli. (Eig. Ber.) Der Fortgang des Krieges war bis jetzt unerwartet langsam. Die Langsamkeit erklärt sich teilweise dadurch, daß die Japaner alle wichtigen Plätze und Häfen in ihrem Rücken befestigen, um das einmal Eroberte halten zu können. Dann sind sie über die Schwäche des Feindes wohl informiert, indem sie wissen, daß Ruropatkin auf keinen Fall eine Streitmacht zusammenbringen kann, die im Stande wäre, ihnen gefährlich zu werden. Trotz alledem ist nicht zu leugnen, daß die Japaner zuweilen auf erregene Vorteile verzichten, da die einzelnen Heerführer allzu stritte an dem Gesamtplan festhalten. Die japanische Front, die sich gegenwärtig auf etwa 200 Kilometer ausdehnt, bewegt sich fast gleichzeitg.

Die Lage ist jetzt etwa wie folgt:

Kuroki mit der ersten Armee von etwa 100 000 Mann hat seinen äußersten rechten Flügel im Nordosten vom Notienpoh und ist auf die Eisenbahnlinie Liaujang-Rulden gerichtet; sein Centrum befindet sich zwischen Notien- und Tsalienpoh und ist der Eisenbahnlinie Haisicheng-Liaujang zugewandt; seine Linke ist in Verbindung mit Rodzus dritter Armee, die in Tatushan landete, dann am 9. Juni Siugen besetzte und von da in nordwestlicher Richtung nach Tschitschao marschiert. (Tschitschao ist der Knotenpunkt der mandchurischen und der Ruischwang- oder Jintau-Bahn.) Anfang Juli war Rodzu bereits in Verbindung mit Dlus zweiter Armee, die bei Kiantschou und Tsalifu die Russen schlug und dann nach einem weiteren Treffen am 9. Juli Raiping besetzte. Dlus Armee wurde bei Raiping von Rodzus linkem Flügel unterstützt. Diese beiden Armeen haben etwa 140 000 Mann.

Rum ist folgendes zu beachten: Ein Teil von Dlus Armee marschiert jetzt auf Ruischwang (Jintau). Bis diese Zeilen veröffentlicht sind, dürfte Dlu schon die Zweigbahn Jintau-Tschitschao besetzt und die Russen von der See abgeschnitten haben. Er wird sich dann westlich von der mandchurischen Bahn befinden. Die Bahnlinie Liaujang-Haisicheng-Tschitschao ist zugleich die Front Ruropatkins. Deßhalb von dieser marschiert Rodzu. Ruropatkin wird also in der Front wie im Rücken die Japaner haben. Währendem die Japaner von Osten und Westen die Russen einschließen, dürfte Kuroki sich zwischen Liaujang und Rulden einschleichen, um Ruropatkins Rückzug abzuschneiden. Dann hätten die Russen ihr Sedan.

Die „Morning Post“ enthält heute eine Korrespondenz von ihrem Berichterstatter Mr. Whigham, der sich in Rulden befindet. Die etwa zweieinhalb Spalten lange Korrespondenz ist eine scharfe Anklage gegen die Verlogenheit Alexejews und Wlugs. Sie hat von nichts andrem als von dem Eynidnen, den Lügen und der Unfähigkeit dieser Leute zu berichten. Und noch mehr ist zwischen den Zeilen zu lesen: im russischen Lager in der Mandchurei herrscht vollständige Desorganisation und Kopfschüttel. Man darf absolut nichts glauben, was aus Rulden und Port Arthur kommt.

Die „Quarterly Review“ für Juli-September bringt eine Abhandlung über die Vorgänge am Hofe des Zaren. Die Ab-

handlung ist von einem hohen russischen Beamten geschrieben. Sie zerlegt vollständig die Legende vom Friedenszaren. Der Zar wurde von drei Ministern angefleht, die Räumung der Mandchurei vertragsgemäß vollziehen zu lassen. Aber er wollte von einem Rückzuge nichts wissen. Er hielt die Japaner für viel zu schwach, um gegen Rußland Krieg zu führen. Noch drei Tage vor dem Kriegsausbruch wies er jeden Gedanken an ernste Ausgleichsverhandlungen mit Japan zurück. Jetzt ist der Zar ganz dem Spiritismus verfallen und führt beständig Konversationen mit den von seinen Gauklern heraufbeschworenen Geistern.

Die letzten russischen Nachrichten

melden neue Vorpostengefächte nördlich von Raiping. Sie betweisen also, daß wenn auch die Armee Dlus zwar einen Teil ihrer Truppen gegen Ruischwang abgezweigt hat, von einem Zurückweichen ihres an der Bahnlinie Raiping-Haisicheng stehenden Centrums keine Rede sein kann. Die Schwächung dieses Centrums könnte allerdings Gefahr mit sich bringen, wenn die Russen in der Lage wären, einen kräftigen Vorstoß nach Süden zu unternehmen. Dazu sind sie aber, vielleicht wegen der Regenüberschwemmungen augenscheinlich nicht in der Lage.

Ein völkerrechtswidriger russischer Uebergriff.

Die Dampfer der russischen Freiwilligen-Flotte, welche seit einigen Tagen in dem Roten Meere bereits verschiedene englische Schiffe angehalten und auf Konterbände untersucht, haben jetzt auch einen deutschen Dampfer angehalten. Ein Telegramm berichtet:

Aben, 16. Juli. Der heute früh hier angelommene deutsche Postdampfer „Prinz Heinrich“ wurde gestern nachmittag 2 Uhr von dem russischen Hilfskreuzer „Smolensk“ angehalten und gezwungen, 31 Säcke Driesspost, 24 Säcke und Rippen Paketpost abzugeben, die für Japan bestimmt waren.

Dieser Akt der Russen verstößt gegen das Völkerrecht. Ein neutrales Schiff, das feindliche Depeschen fährt, ist der Wegnahme unterworfen, wenn es als ein Depeschenschiff praktisch im Dienste des Feindes segelt; dagegen sind Postdampfer unter neutraler Flagge, die solche Depeschen in der gewöhnlichen und üblichen Weise entweder als Teil ihrer Post in Postfäden oder auch getrennt davon aus äußerlichen Gründen und ohne besondere Vereinbarung oder Remuneration an Bord haben, nicht der Beschlagnahme unterworfen. Sie dürfen nicht festgehalten werden, es sei denn, daß klare Verdachtsgründe einer Verletzung der Kriegsgesetze in Bezug auf Konterbände, neutralitätswidrige Leistungen vorliegen, und zwar müßten in diesem Falle die Postfäden unerschnit weiter befördert werden.

Ohne Zweifel wird die deutsche Regierung gegen die russischen Uebergriffe mit der nötigen Energie Verwahrung einlegen und dafür sorgen, daß ein zweiter Verstoß dieser Art nicht wieder vorkommt.

Russische Großspcherei.

Aus Paris wird gemeldet: Der Mitarbeiter des „Echo de Paris“ Marcel Gutin hatte in Petersburg eine Unterredung mit dem zum Kommandanten des Dstseegeschwaders ernannten Admiral Roschewensky. Gutin berichtet über den Verlauf des Interviews:

Gutin: „Gehen Sie direkt nach dem äußersten Osten, ohne irgendwo anzuhalten?“

Admiral: „Natürlich machen wir unterwegs Station. Ich habe nicht die Absicht, mich zu verstopfen. Unsere erste Station dürfte wahrscheinlich Kiel sein, wo das Geschwader mit den Hafenbehörden die üblichen Begrüßungen wechseln wird und ich die üblichen Besuche mache.“

Gutin: „Und nach Kiel?“

Admiral: „Wir werden dann die englischen Häfen besuchen. Ich denke 24 Stunden in Plymouth zu bleiben.“

Gutin: „Sie wollen die Engländer, die Freunde der Japaner, besuchen?“

Admiral: „Warum nicht? Die Engländer werden uns ohne lauten Enthusiasmus, aber korrekt empfangen.“

Gutin: „Sie vergessen mir zu sagen, welcher französische Hafen das Geschwader der alliierten Nation aufnehmen wird.“

Admiral: „Wir werden voraussichtlich keinen französischen Hafen anlaufen. Es ist unter den gegenwärtigen Umständen besser, alle üblichen Kommandate zu vermeiden, wir berühren keinen französischen Hafen, denn es ist jetzt nicht der Augenblick, um Feste zu feiern.“

Gutin: „Es wäre doch sonderbar, wenn Sie die Verbündeten Japans besuchen und vergäßen, im Vorbeifahren den Verbündeten Rußlands guten Tag zu sagen.“

Admiral: „Es ist kein Vergessen; man erachtet, daß es besser ist, deplacierten Manifestationen vorzuziehen.“

Gutin: „Erachtet man das bei uns oder in Rußland?“

Admiral: „Bei Ihnen.“

Die Großspcherei Roschewensky berührt um so komischer, als es noch recht fraglich ist, ob das berühmte Dstseegeschwader jemals nach Ostasien auslaufen wird!

Kämpfe bei Port Arthur.

Petersburg, 16. Juli. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom 14. Juli besagt: Nach Verichten aus Port Arthur vom 5. Juli wurde am 3. und 4. d. Mts. auf dem rechten Flügel der russischen Verteidigungslinie um den Besitz der Stellungen bei Lunwantang gekämpft. Gegen Abend wurde der Feind zurückgedrängt. Viele von seinen Befestigungen wurden von den Russen genommen. An beiden Tagen liefen der Kreuzer „Kowil“, die Kanonenboote und Torpedoboote aus und beschossen die feindlichen Stellungen vom Flügel aus, wodurch sie zum Gesamterfolg beitrugen. Den größten Schaden richteten die feindlichen Maschinengewehre an, deren Zahl mehr als 20 betrug. Auf russischer Seite wurden in diesem zweiwöchigen Kampfe zwei Offiziere und 85 Mann getötet und 5 Offiziere, 247 Mann verwundet. Die Verluste der Japaner betragen nach Aussagen von Chinesen 2000 Mann. Nach einem Bericht vom 7. Juli nahmen die Russen am 6. Juli einen Berg, der den Besitz des Lunwantangpasses sichert, auf russischer Seite wurden zwei Offiziere getötet und ein Offizier und 21 Mann verwundet.

Wahrscheinlich handelt es sich bei diesen Kämpfen, wie ja die Japaner offiziell behaupten, nur um wenig bedeutsame Vorpostengefächte, die von den Russen über Gebühr aufgebauscht werden. Zudem gesteht der Bericht Alexejews zu, daß die Gefechte am 3. und 4. Juli nicht den Erfolg hatten, die Stellungen bei Lunwantang zu sichern. Erst am 7. Juli soll ein Berg besetzt worden sein, der den Besitz von Lunwantang sichert. Ob das der Fall ist und welche strategische Bedeutung die Gefechte überhaupt hatten, ist sehr fraglich.

Italien liefert Kriegsmaterial an Rußland.

Rom, 14. Juli. Gestern ist in Mailand ein bedeutender Lieferungsvertrag vom russischen Gesandten in Rom, dem Fürsten Puroloff, unterzeichnet worden. Durch ihren Gesandten hat die russische Regierung 100 000 Kugelfichere Karaffe Benedetti bei der Gesellschaft für die Herstellung solcher Schuttpanzer bestellt.

Diese Schuttpanzer sind von einem Italiener Benedetti vor Jahren erfunden worden und wurden im Herbst 1903 vor dem italienischen Kriegsminister geprüft und als vollständig tüchtig befunden. Angekauft wurde die vorzügliche Erfindung vom italienischen Staate natürlich nicht. Die bestellten Karaffe sollen 170 Quadracentimeter Flächenausdehnung haben, 12 Millimeter Dide und 500 Gramm Gewicht. Das Stück kostet 15 Rubel und die Lieferung soll am 15. August auf den Kriegsschauplatz gesandt werden. Die Firma wird 250 Arbeiter mehr einstellen.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Parteigenossen und Genossinnen! Dienstag, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Zen-Palast die Parteiverammlung statt zwecks Stellungnahme zum internationalen Kongress in Amsterdam und Wahl der Delegierten. Wir bitten, von allen andern Versammlungen an diesem Tage Abstand zu nehmen und die Versammlung zahlreich zu besuchen.

Die sozialdemokratischen Vertrauensleute Berlins.

Ruppins-Tempeliner Wahlkreis. Unsere diesjährige Kreis-Konferenz findet Sonntag, den 7. August, vormittags 11 Uhr, in Zehdenick im Lokale des Herrn Schlegel statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Kreis-Vertrauensmannes und der Bezirks-Vertrauenspersonen. 2. Organisation. Referent: Gen. Freithaler. 3. Agitation und Presse. 4. Die Provinzialkonferenz und Wahl der Delegierten. 5. Der allgemeine Parteitag und Wahl der Delegierten. 6. Anträge und Verschiedenes. 7. Wahl des Kreis-Vertrauensmannes. 8. Krafemann, Kreis-Vertrauensmann.

Charlottenburg. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im Volkshause, Rosinenstr. 3, statt. Genosse Zubeil wird über: „Die Angriffe auf die Sozialdemokratie im Reichstag und Landtag“ referieren. Außerdem sind Delegierte zu der Generalversammlung des Kreises zu wählen, die sich mit dem kommenden Parteitag zu beschäftigen haben wird. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt also gebieterisch das Erscheinen jedes Genossen. Für Frauen ist die Tribüne reserviert.

Heute Sonntag feiert der sechste Kreis sein Sommerfest im Roabiter Schützenhause. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses Festes und dem reichhaltigen Programm — Gefangenschaftsreisen von Turnern, Radfahrern, Feuerwerk, Gartenkonzert von zwei stark besetzten Musikkapellen — und bei dem geringen Entree ist auf einen guten Besuch wohl sicher zu rechnen. Für das Amüsement der Kinder ist in vollstem Maße gesorgt. Da das Lokal hinreichend Platz bietet und die Verbindung durch Ring- und Straßenbahn eine sehr leichte ist (siehe Inserat), so ist wohl zu hoffen, daß jeder Genosse des sechsten Wahlkreises an diesem Sonntag mit Kind und Regel nach dem Roabiter Schützenhause wandert. Wileis sind bei allen Bezirksführern zu haben.

Friedrichsfelde, Karlshorst, Waidorf. Dienstag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet bei Haberland, Wilhelmstr. 38, eine Versammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über das Koalitionsrecht. Referent: Genosse Umbreit. 2. Diskussion. 3. Abrechnung von der Kaiserfeier. 4. Verschiedenes. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Lichtenberg. Die Parteigenossen Lichtenbergs veranstalten ihr diesjähriges Volksfest am Sonntag, den 24. Juli, im Lokale von Reute, Köderstr. 35/36. Ein reichhaltiges Programm, Konzert, Spezialitäten, Theater, Auftreten der Harburger Sängerkörperschaft, großes Feuerwerk und Tanz sorgt für Unterhaltung der Festteilnehmer. Für die Kinder wird das Komitee den am 1. Mai mit so großem Beifall aufgenommenen Kinderfestzug mit größerer Ausstattung neu arrangieren, außerdem findet eine Kinder-Fadelpolonaise statt, zu der jedes Kind eine Stocklaterne gratis erhält. Bei dem verhältnismäßig geringen Entree von 20 Pf. glaubt das Komitee auf einen guten Besuch rechnen zu dürfen. Siehe heutiges Inserat.

Treptow-Baumhulsenweg. Dienstag, den 19. Juli hält der Wahlverein im Restaurant Adermann, Baumhulsenstraße 78, seine regelmäßige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Genossen Wäge über „Babel und Bibel“, Anträge zur Provinzialkonferenz, zum Parteitag und zur Kreis-Generalversammlung, Wahl der Delegierten, Kasfenbericht und Verschiedenes. — Gäste willkommen.

Grünau. Am Montag, den 18. Juli, abends 7 1/2 Uhr, findet im Restaurant Wendenschloß (Jah. Dietrich) eine Volksversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Zubeil sprechen wird über: „Die Feinde des Wahrechts“. Da uns in der Mitte des Dorfes kein Lokal zur Verfügung steht, so sind wir gezwungen, die Versammlung auf Köpenicker Gebiet abzuhalten. Zahlreiches Erscheinen sowohl der Köpenicker als auch der Grünauer Arbeiterschaft erwartet. Der Einberufer.

Johannisthal. Am Sonntag, den 17. Juli veranstalten die Parteigenossen der Laubentkolonie von Johannisthal ein Waldfest und laden Freunde und Bekannte zu demselben ein.

Tempelhof. Die für Dienstag, den 19. d. M., fällige Monatsversammlung fällt umstandshalber aus. Dies den Parteigenossen zur Nachricht. Der Vorstand.

Nixdorf. Am Samstag, den 23. Juli, veranstaltet der sozialdemokratische Wahlverein in dem Lokale „Neue Welt“ sein diesjähriges Sommerfest. Wir erwarten von den Parteigenossen, daß sie zu diesem Fest, wozu wir alles aufgeboten haben, um jedem ein paar angenehme und fröhliche Stunden zu verschaffen, für recht zahlreichen Besuch Sorge tragen. Eintrittskarten zum Preise von 25 Pf. sind bei sämtlichen Bezirksführern und Zahlstelleninhabern sowie an der Kasse zu haben. Alles Nähere im heutigen Inserat. Der Vorstand.

Schöneberg. Am Dienstag findet bei Döbi die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht außer verschiedenen Vereinsangelegenheiten ein Vortrag des Genossen Dr. Raurenbrecher: „Die preussische Geschichte in der Schule und in der Wirklichkeit“.

Zehlendorf. Die Versammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, bei Giese, Zeltowerstr. 23 statt. Tagesordnung: Vortrag, Kasfenbericht. — Gäste willkommen. Der Vorstand.

Lokales.

Die schönen Tage.

Ja, sie sind wirklich „schön“, diese sonnenhellen, regenlosen Juli-Tage — so „schön“, daß wir sie „schön fast nicht mehr schön“ nennen möchten. Die Witterungskunde belehrt uns zwar, daß die Hitze, die wir jetzt haben, noch lange nicht die ärgste ist, die man in Berlin erlebt hat, und man braucht in der That nicht zu den bekannten „Ältesten Leuten“ zu gehören, um sich an heißere Tage erinnern zu können. Doch dieser Trost bringt dem Schwitzenden keine Kühlung und dem Verschmachtenden keine Erquickung. Wer seinen Goethe kennt — oder wenigstens in Büchmanns „Gesäglichten Worten“ nachgelesen hat, was ein Gebildeter von heutzutage aus ihm

ennen muß — der wird mit ihm feilschen: „Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen“ — trotz der Weisheit der Wetterkundigen.

Aber helfen wird freilich auch das nicht. Ueberhaupt pflegt ja ein Ungemach durch Seufzen und Klagen nicht leichter, sondern eher noch schwerer zu werden. Wenn es nicht beseitigt werden kann, dann muß aber doch versucht werden, es in Geduld zu tragen, so schwer es sei. Auch die Schwere dieser qualvoll langen Reihe von allzu schönen Tagen wird ertragen werden müssen, bis ein wohlthätiger Gewitterregen sie von uns nimmt. Die lautesten Klagen über die „gräßliche Hitze“ kommen ja auch gar nicht von denjenigen, für die sie bei längerer Dauer wirklich zur Unentraglichkeit werden kann. Wer jetzt in der heißen, stickigen Luft eines Fabriksaales oder einer Arbeitsstube sitzt, wer als Maschinenheizer vor dem Gluthauch einer Kesselfeuerung ausharren muß, der lernt oft die ganze „Schönheit“ dieser „schönen“ Tage kennen.

Ein einziges Mittel ist uns bekannt, das gegen die Hitze noch helfen könnte: man muß mal etwas über sie schreiben. Es ist nämlich eine alte Erfahrung, daß die Bitterung in der Regel dann ganz unerwartet umschlägt, wenn ein Zeitungsartikel über dieses Thema unterwegs ist. Heute mittag setzen wir uns noch ahnungslos hin, um über „die schönen Tage“ zu jammern — und morgen früh, wenn unser Blatt in die Hände der Leser gelangt, gießt es vielleicht schon in Strömen vom Himmel herab. Einem Zeitungschreiber ist es gewöhnlich nicht lieb, sich berichtigen lassen zu müssen, doch in diesem Falle würde es uns wirklich freuen, wenn uns aus den Wolken eine baldige Verichtigung käme. Aber, bitte, nur nicht gleich am Sonntag, damit nicht den Sonntagsausflüglern ihr bißchen Vergnügen verdorben wird.

„Wider die Pfaffenherrschafft“. Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Rosenow. Heft 14 beginnt mit dem 11. Kapitel: „Panorama der Pfaffenkultur“, in dem der Verfasser unter anderem behandelt: Wanderung durch eine mittelalterliche Stadt. — Die Nacht des Alexus in den Städten. — Mittelalterliche Vordellwirtschaft. — Pestbilder. — Angst- und Bußtaumen usw. Von den in diesem Heft enthaltenen Illustrationen nennen wir zwei Darstellungen mittelalterlicher Wäber, eine Ansicht von Nürnberg um das Jahr 1459, einige Totentanzbilder von Nikolaus Manuel und endlich „Die vier Reiter“ (Tod, Leuerung, Krieg, Pestilenz) von Albrecht Dürer.

In jeder Woche erscheint ein Heft für 20 Pf. Abonnenten können jederzeit eintreten und die bereits erschienenen Hefte nachbezahlen. Bestellungen nehmen alle Parteidruckhandlungen und Kolporteurs, in Berlin die Parteidepotente sowie sämtliche Zeitungsdepotente entgegen.

Sonnägliche Eisenbahnfahrten. Ein warmherziger, solidaritätsbegeisterter Parteigenosse fühlt sich veranlaßt, einen Klagebrief zu erheben über die „Unanständigkeit“ der Arbeiter am Sonntag, weil sie sich nicht auf jeden Fall erdrücken lassen wollen. Auch nicht der leiseste Vorwurf gegen eine pflichtvernachlässigende Eisenbahnverwaltung, die doch wohl in erster Linie dafür zu sorgen hat, daß rollendes Material genügend zu Gebote steht. „Geduldige Schafe gehen viel in einen Stall“, dieses bekannte Sprichwort sucht die Eisenbahnverwaltung nach Kräften zu Ehren zu bringen. Drei, vier Wagen II. Klasse fahren fast leer mit, aber wehe dem, der in der Eile und bei dem Menschenandrang hineinpringt, wenn er nicht einmal „Zweitklassig“ ist. Jüngst machten wir, eine Arbeiterorganisation, einen Ausflug, und von Rahnsdorf ging's per Bahn nach Hause. 18 Personen in einem Abteil. Unser Solidaritätsgefühl veranlaßte uns in Friedrichshagen noch einmal die Thüre freizugehen und sieben neue Fahrgäste strömten herein. Also, sage und schreibe, 25 Mann in einer Abtheilung bei drückender Hitze, eine Luft wie Feuer. Eine Parteigenossin wurde krank, nur mit Mühe wurde größeres Unglück vermieden. Seitdem habe ich mir geschworen, nicht mehr auf Kosten der Gesundheit der Rücksichtslosigkeit der Bahnverwaltung Vorschub zu leisten. Daß nicht mehr Unglück vorkommt, ist geradezu verwunderlich. Deshalb bin ich im Gegensatz zu dem Einleider der Meinung, daß nicht dem fahrenden Publikum, sondern der Eisenbahnverwaltung das Gewissen zu spärlich sei.

Vermächtnisse und Geschenke für wohlthätige Zwecke sind bei der Stadtkassenschatz im Juni in Höhe von 1088 413 M. eingegangen. Ein so hoher Betrag in einem einzigen Monat ist seit langem nicht da gewesen. Allerdings befinden sich darunter das Kapital der Jagowstiftung zur Vermehrung nützlicher Kenntnisse und Fähigkeiten mit allein 801 257 M. und das Vermächtnis des Malers Eduard Rabe mit 118 440 M. Das Gegenstück zu diesen Summen bildet ein Geschenk von nur 70 Pf., das eine Dame aus Petersburg spendete.

Der Umbau der Göttinger Bahn wird jetzt auf der ganzen Strecke bis Adlershof eifrig gefördert. Die neue Bahnhofsanlage für Adlershof ist im Bau, an dem neuen Personenbahnhof für Niederschöneeweide sind die Maurerarbeiten wieder aufgenommen worden, der neue Bahnhof für Haltestelle Baumshulenberg, der recht stattlich zu werden verspricht, wächst rasch empor. Zwischen Niederschöneeweide und Baumshulenberg wird an der Aufstellung der großen Eisenbahnbrücke gearbeitet, auf der die Göttinger Bahn hier über die nordöstliche Zweigstrecke des Teltowkanals hinweggeführt werden muß. Die Dammanschüttungen sind am weitesten vorgeschritten zwischen Baumshulenberg und der Kreuzung der Göttinger Bahn mit dem Ringbahndamm. In der Nähe dieser Kreuzung ist die Höherlegung des Bahndamms mit Schwierigkeiten verknüpft. Die Pläne der Göttinger Bahn fahren, von Berlin kommend, unter der Ringbahn hindurch, aber schon kurz dahinter sollen sie die Puderstraße und den sogenannten Sachführerdamm künstlich auf Brücken überschreiten. Um den Höhenunterschied so weit zu mildern, daß er auf so kurzer Strecke von den Zügen überwunden werden kann, sollen Puderstraße und Sachführerdamm hier tiefer gelegt werden.

Jahrplanänderung von 11 Linien der Straßenbahn. Die umfangreiche Veränderung im Fahrplan der Straßenbahn, die seit längerer Zeit geplant wird, hat jetzt die Genehmigung des Polizeipräsidenten gefunden. Sie betrifft nicht weniger als 11 Linien. Deren Einführung wird nächsten erfolgen. Eine neue Ringbildung entsteht durch Schließung der Linie 30 Müllerstraße—Winterfeldtplatz. Deren Betrieb wird mit dem Großen Ring 3 vereinigt, so daß dessen Wagenfolge verdoppelt wird und während des Tages eine Zugfolge von 7 1/2 Minuten entsteht. Die Hohenstaufenstraße, die zwischen dem Winterfeldplatz und der Mohrstraße die Linie 30 verliert, erhält als Ersatz die Linien 82, 89 und 90 Zoologischer Garten—Schlesisches Thor—Trepptow. Die Schleife dieser Linien im Westen wird etwas geändert. Sie gehen nicht mehr durch die Wollowstraße zum Rollendortplatz, sondern durch die Pallas- und Gobenstraße zum Winterfeldplatz, wo sie ihre Schleisefahrt beginnen. Die Linie 82 ab Schlesisches Thor nimmt vom Winterfeldplatz folgenden Weg: Hohenstaufen, Mohrstraße, Pragerplatz, Rosbergrstraße, Kaiser-Allee, Joachimshalerstraße, Gärtenbergstraße, Kurfürstendamm, Wollowstraße, Winterfeldplatz. Es werden dabei die Geleise der Westlichen und der Charlottenburger Gesellschaft benutzt. Die Linien 89 und 90 von Trepptow und vom Schlesischen Thor machen den umgekehrten Weg. Die Goben-, Pallas- und Hohenstaufenstraße mit Umgebung erhalten so die gewünschte Verbindung mit dem Zoologischen Garten. Dem neuen Fahrplan des Großen Ringes 3 werden die mannigfachen, seinen Weg berührenden Linien angepaßt und überall gleiche Abstände hergestellt. Es betrifft dies die Linien 8 Charlottenburg—Gesundbrunnen, 23 Müllerstraße—Nirsdorf, 23 Gesundbrunnen—Potsdamerstraße, 24 Kettelbeckplatz—Potsdamerstraße, und 31 West-Neiniedendorf—Schlesischer Bahnhof. Die Linie 24 wurde schon bisher hauptsächlich bis Kettelbeckplatz geführt. Einige Änderungen erfährt endlich der Fahrplan der Linie 65 Central-Biehnhof—Moritzplatz.

Ein schwerer Eisenbahn-Unfall ereignete sich auf der Strecke der Berlin-Hamburger Eisenbahn, wobei ein Lokomotivheizer den Tod fand und ein Zugführer schwer verletzt wurde. Auf der offenen Strecke zwischen den Stationen Jermity und Paulinaue verschob sich eine Ladung Dampfröhren während der Fahrt eines Güterzuges. In diesem Augenblick saßen der Heizer und Zugführer des gerade vorbeifahrenden Zuges 7075 zum Fenster hinaus und wurden von den rutschenden Röhren getroffen und zwar mit solcher Gewalt, daß dem Heizer Vord der Schädel gespalten wurde. Der Tod trat sofort ein. Dem Zugführer Hermann Klie mit wurden die Zähne ausge schlagen, auch erlitt er schwere Erschütterungen. Er wurde mit dem Schnellzuge Nr. 11 nach Berlin gebracht. Nach dem Leichter Bahnhof waren Arzt und Träger telegraphisch bestellt, von dort erfolgte unter Aufsicht eines Beamten der Transport nach der Charité. Beide Verunglückte waren alte Beamte und Familienväter, Voch war zwanzig Jahre im Dienst, Klie mit beinahe ebenso lange.

Der Unfall sollte die Bahnverwaltung veranlassen, schlecht geladene Ladungen nicht zu befördern. Man sieht mitunter Ladungen von Sägen auf niedrigen Locomotiv hoch aufgestapelt und ganz primitiv verpackt, ebenso sieht man Waggons mit Eisenschienen, die weit über die Puffer hinaus ragen.

Öffentlich werden künftig die bestehenden Bestimmungen über die Verladung sorgfältiger beobachtet.

Durch die Straßenbahn verkehrt wurde gestern nachmittags die 59 Jahre alte Arbeiterfrau Emilie Wänsch aus der Wiesertstr. 158. Die schwerhörige Frau überschritt die Kaiser-Friedrichstraße in Panik und konnte das Warnungszeichen des herannahenden Wagens nicht wahrnehmen. Sie wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen rechtseitigen Bruch des Schlüsselbeins. Ein Schynmann brachte sie nach einem Berliner Krankenhaus.

Aus der Spree gefahret wurde heute morgen bei Ober-Schöne-weide die Leiche eines Mannes im Alter von 35 bis 40 Jahren. Er ist von starkem Bau, 1,68 Meter groß, hat kurzes blondes Haar und einen blonden Schnurrebart und trug einen hellgrauen Sommeranzug und Zugschuh.

Selbstmordversuch. Ein achtzehnjähriger junger Mann, anscheinend ein Comptoirschreiber, sprang gestern mittags 1/3 Uhr in der Nähe der Schillingbrücke vom Vollwerk herab in die Spree, um seinem Leben ein Ende zu machen. Auf Zurufen des Publikums machte der Schiffer eines in der Nähe liegenden Spreefahrns ein Boot los und eilte dem mit den Wellen kämpfenden zu Hilfe. Es gelang ihm auch im letzten Augenblick noch, den bereits Ermatteten in das Boot zu ziehen. Der junge Mann, der in sehr erschöpftem Zustande zunächst nach einer benachbarten Bade-Anstalt und später in die Charité gebracht wurde, gab an, daß ihn Arbeitslosigkeit und Mangel an Existenzmitteln zu der verzweifelten That veranlaßt hätten.

Verst. Am 4. Juli, abends gegen 9 1/2 Uhr, wurde in der Potsdamerstraße, zwischen Potsdamer Straße und Plag, einer jüngerer unbekannt gebliebenen Dame von einem jungen Burichen, welcher der Dame folgte, eine kleine Tasche aus imitierter Schlangenhaut, enthaltend ein Damentaschentuch aus weißem Leinen, gez. G., und einen Hausschlüssel entrisen. Die Tasche, welche von der betreffenden Dame an einem Kettchen am Arm getragen wurde, riß der Thäter mit solcher Gewalt los, daß nur das Kettchen im Besitze der Eigentümerin verblieb.

Die unbekannt Dame wird behufs Empfangnahme des Taschens erlucht, sich schriftlich oder persönlich zu N. Nr. 5559 IV. 22. 04 im nächsten Polizeirevier oder im Polizeipräsidium, Zimmer 38, zu melden.

Zum Zweiten Allgemeinen Arbeiter-Sportfest, welches am Sonntag, den 24. Juli 1904 in Friedrichshagen, am Müggelsee, stattfindet, wird der Bahnverkehr zwischen Friedrichshagen-Berlin und umgekehrt ein 7 1/2-Minutenverkehre sein, es werden also stündlich acht Züge fahren. Das Komitee glaubt durch diesen Bahnverkehr dem Andrang in den Abendstunden genügen zu können, und ersucht die Bahnbetriebsverwaltung, die durch rote Abzeichen kenntlich sind, im eigenen Interesse Folge zu leisten. Ferner verkehren am Tage des Festes außer den Extrazügen der Sternegesellschaft vormittags von 8—12 Uhr, nach von „Café Alfen“. Vor dem Schlesischen Thor 2, 1. um 1 1/2 Uhr, 1 1/2 Uhr und 2 Uhr: Dampfer nach Friedrichshagen; 2. um 2 Uhr von der Michaelbrücke der Dampfer „Polarstern“ und 3. um 2 1/2 Uhr von Stralauer Brücke (Rahm u. Herzer) der Dampfer „Germania“. Für alle Fahrten pro Person 35 Pf. Für den Dampfer „Germania“, 2 1/2 Uhr, sind Vorkaufsbillets zum Preise von 30 Pf., für Kinder über 6 Jahren die Hälfte, bei Eduard Möller, SO., Reichenbergerstr. 16, bei O. Gähner, Restaurant, O., Koppensstr. 63, und E. Krause, Restaurant, C., Alexanderstr. 13, bis Sonntag, den 24. Juli, mittags 12 Uhr, zu haben.

Im Zoologischen Garten sind neben einer ganzen Anzahl anderer interessanter Kreuzungen auch drei Löwenbastarde erbrütet worden, die sich jetzt bereits in ihrem gesckelten braunen Jugendkleide mit den Eltern auf und an dem Besikanteiche herumtreiben. Der Vater, eine Mantel-Löwe, übernimmt den Hauptteil am Brut- und Aufzugeschäft und verteidigt seine Nachkommen viel energischer als die schwächere Mutter Silberlöwe. Da fast alle Löwenarten in der Jugend dasselbe gesckelte Kleid tragen, so sind auch diese Bastarde als solche vorläufig nicht zu erkennen; erst nach zwei Jahren erscheint das für die einzelnen Arten charakteristische Alterskleid, auf das wir bei diesen Mischlingen gespannt sein dürfen. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Sonntag nur 50 Pfennige; Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Am Nachmittag findet von 4 Uhr ab großes, von zwei Militärkapellen ausgeführtes Promenaden-Konzert im Garten statt.

Das Berliner Aquarium ist außer durch eigne Erwerbungen auch durch Zuleitungen seitens mehrerer Freunde des Instituts in den Besitz interessanter und wertvoller Objekte gelangt. Das wertvollste der letzteren ist ein stattlicher und munterer Orang-Utang, der eins der beiden Affenhäuser als Wohnstätte eingeräumt bekommen hat und dort in Gesellschaft zweier beweglicher nader südamerikanischer Hunde sich äußerst wohl zu fühlen scheint, denn er entwickelt einen regen Appetit und ist zu allerhand Scherzen aufgeleitet. Der neue Gast ist dem Aquarium von Herrn Professor Dr. Lassar, unserem beliebten Spezialisten für Hautkrankheiten, überwiesen worden, zum Dank für das Gegenkommen, welches dieser Forscher bei Gelegenheit wissenschaftlicher Untersuchungen im Aquarium gefunden hat, wobei es gelungen war, menschliche Infektionskrankheiten auf einen Schimpanse zu übertragen und auf diese Weise die am Menschen sich zeigenden Erscheinungen auch am Anthropomorphen-Affen hervor-zurufen. Und da diese Krankheitsherde sich wiederum als ansteckend erwiesen, indem das Kontagium von dem ersten Schimpanse auf einen zweiten überimpft zu werden vermochte, so konnte hierdurch — wie die „Welt. Klinische Wochenschrift“ berichtet — die Beweisführung des interessanten pathologischen Experiments vervollständigt werden.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania wird der neue, mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattete Vortrag über „Die Weltausstellung in St. Louis“ am Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend wiederholt. Hieran anschließend wird am Sonntag, Montag und Sonnabend der mit farbigen Bildern und Wandepanoramen erläuterte Vortrag „Der Garda-See“ gehalten, während am Mittwoch und Donnerstag im Anschluß an den Vortrag über die Weltausstellung der ebenfalls mit farbigen Bildern und Wandepanoramen illustrierte Vortrag „An den Seen Oberitaliens“ zur Darstellung gelangen wird. Am Dienstag und Freitag finden Wiederholungen des Vortrags „Die Insel Rügen“ statt.

Der Circus Sarrafani in der Schillerstraße, dessen elektrisches Transporten allen Stadtbahneisenbahnen schon von weitem entgegenleuchtet, erfreut sich andauernd eines vorzüglichen Besuches. Der Hauptgrund für den Andrang aber liegt in den Leistungen der Manege. Die Löwen, Bären und Elefantendressuren, die vorzüg-

lichen Schul- und Freizeitsperde des Direktors, erstklassige Stehend-reiter, Akrobaten- und Drahtkünstler und, was der Berliner besonders liebt, ganz famose Clowns und Auguste bilden das täglich wechselnde Repertoire. Clown Reison mit seinem Saltomortale über einen geschlossenen Landauer steht einzig da; seine Pöcke ist eine Quelle ungetrübter Heiterkeit. Wer daher wirklich von Herzen lachen und sich amüsieren will, der besuche den Sommercircus Sarrafani; er wird sicher seine Absicht erreicht sehen.

Feuerbericht. In der letzten Nacht hatte die Feuerweh un-unterschieden zu thun. Unter anderem wurde sie nach der Grimm-strasse 8 gerufen. Eine Frau drohte dort um 11 Uhr aus dem Fenster heraus auf die Straße zu stürzen. Als die Feuerweh erschien, hatten Hausbewohner mittels einer Leiter sie schon heruntergeholt und in sichere Obhut gebracht. Gleichzeitig mußte in der Kleinen Hamburgerstr. 17 ein Wohnungsbrand gelöscht werden. Am Mittwochabend brannten in der Zwillingstr. 21 Kohlen u. a. und eine Stunde später in der Adalbertstr. 5 ein Bauzaun u. a. Heute früh um 5 und 6 Uhr kam Feuer auf dem Schlesischen Güterbahnhofe und in der Reuen Hochstr. 44 aus. Kohlen, Möbel, Kleider, Gardinen u. s. standen dort in Flammen. Ferner mußten in der Ludenwalderstraße 2 IV in einer Wohnung, in der Liebenwalderstraße 54 in einer Bäckerei und an anderen Orten Brände gelöscht werden. Weitere Feuermeldungen liefen dann noch aus der Sonnenmünderstraße 64, Stargarderstraße 74, Anhaltsstraße 2, Bernauerstraße 45/46 und vom Spittelmarkt 3 ein. In der Anhaltsstraße 2 war die Brandstelle nicht zu ermitteln. Außerdem brannte gestern abend am Gesundbrunnen in der Nähe des Bahnhofes trockenes Gras.

Gewerkchaftliches.

In der eignen Schlinge.

In der „Arbeitgeber-Zeitung“ stößt ein Einsender aus Ham-burg bewegliche Töne über die geringe Solidarität der Brauereien gegenüber den Hamburger Ringbrauereien aus. Eine Anzahl kleiner Brauer bemugen die Gelegenheit des Vorkotts, ihr eignes Abgabegbiet zu vergrößern. Das nennt der Einsender, man höre und schaudere, in der „Arbeitgeber-Zeitung“ „unfair“ und „Bestimmungsumperei“. — Und die Redaktion dieses Blattes, die doch in jeder Nummer sonst ein dutzendmal Polizei und Gerichte zum Schutze der Unsolidarität anruft, findet kein Wort des Tadelns über diese Beschimpfung von Unternehmern, die doch nur von der „Freiheit“ Gebrauch machen, die nach dem Wunsch der „Arbeitgeber-Zeitung“ den Streikbrechern erhalten bleiben muß.

Ja, die „Arbeitgeber-Zeitung“ geht noch weiter. In ihrem Inseratenteil veröffentlicht sie „terroristischerweise“ die Namen der Brauereien, die den Hamburger Ringbrauereien so unbequem sind.

Sie und der Hamburger Einsender möchten wohl gern noch mehr thun, um die Kugeln zur Reife zu bringen; doch der Artikelreiber klagt:

„Und was das seltsamste ist: kritisiert man diese Handlungsweise in der gebührenden Form, dann drohen sie obendrein, die Gerichtsbarkeit zu Hilfe rufen zu wollen. Es wäre in der That wünschenswert, daß eine solche Drohung einmal verwirklicht würde, damit der zweiten Öffentlichkeit Kunde von dieser Bestimmungsumperei würde. So lange das nicht geschieht, so lange nicht auf solche Art einmal an einem Specialfall der moralische Wert jener Leute im allgemeinen dargethan wird, bleibt den geschädigten Hamburg-Altonaer Brauereien nicht viel andres übrig, als nach wie vor die Firmen einzeln zu nennen, die sich weigern, auf die Lage ihrer Hamburg-Altonaer Kollegen Rücksicht zu nehmen, um sie auf diese Art zu einer Abkehr auf dem eingeschlagenen Wege zu veranlassen.“

Was Du nicht willst, das man Dir thu, das füge Du keinem Andern zu! — Wenn die „Arbeitgeber-Zeitung“ es für recht erklärt, daß unsolidarische Arbeiter vom Gericht vor dem Vorwurf der Bestimmungsumperei geschützt werden, dann muß sie dies auch für die Arbeitgeber zugehen.

Und wenn sie den Hamburger Brauereien das Recht zugesteh, gegen diejenigen ihrer Kollegen vorzugehen, die ihnen bei diesem schweren Kampfe in den Rücken fallen, dann kann sie dies auch den Arbeitern nicht versagen.

Die Verteidigung der „Bestimmungsumperei“ durch das Gericht ist eine Drahtschlinge, die niemand anders als die „Arbeitgeber-Zeitung“ gelegt hat, um darin das Edelwild der Arbeiterorganisation verrecken zu lassen!

Berlin und Umgegend.

Die Steinseher-Zunungen haben sich nun doch entschlossen, das Einigungsamt ebenfalls anzurufen. Sie haben es allerdings gethan mit dem Vorbehalt, nur mit den Gesellenausschüssen zu verhandeln. Auch an dieser Bedingung wollen die Arbeiter die Einigung nicht scheitern lassen und haben sich deshalb damit einverstanden erklärt. Allerdings erwähnen die Steinsehermeister in der neuerdings von ihnen aufgestellten Arbeitsordnung von den Löhnen der Kammer überhaupt nichts. Das soll darin seinen Grund haben, daß angeblich auch die Steinseher von den Kammer nichts mehr wissen wollen. Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens; wahr ist daran kein Wort. Da die Kammer an der Anrufung des Einigungs-amtes auf Arbeiterseite beteiligt sind und ihre Forderungen zu Protokoll gegeben haben, wird man sie jedenfalls nicht einfach bei Seite schieben können. Dieselben sind sich auch bewußt, daß sie eventuell in den Gesellenaus-schüssen gute Sachwalter haben, die ihre — der Kammer — Sache ebenso sicher vertreten wie die eigne. Andererseits ist aber zu bemerken, daß die neue Arbeitsordnung für die Steinseher schon lauge nicht mehr so hohe Bestimmungen enthält, als man denselben ursprünglich aufhaken wollte, so daß nunmehr Hoffnung vorhanden ist, in den Verhandlungen vor dem Einigungsamt auch die letzten Steine des Anstohes aus dem Wege zu räumen. Die Verhandlungen werden jedenfalls Ende der Woche stattfinden; die Anständigen sehen denselben mit Ruhe entgegen, da am Montag schon wieder über 100 Steinseher zu den alten Bedingungen in Arbeit treten. Es bröckelt jetzt schon ganz bedenklich an dem Ring der „vier vereinigten Steinseherzünungen“, so daß es begreiflich erscheint, daß jetzt mit einem Male die Zunungen selber — im Interesse der Arbeiter! — auf Verhandlungen hindrängen.

Aus der Hochschule des Wortbruchs.

Bisher hatten die Bäderzünungen immer über die „paar Tarif-genossen“ gehöhnt. Man hat diejenigen ehrlichen Bädermeister, die eingesehen hatten, daß der Kriegszustand durchaus nicht im Interesse des Berufs gelegen sei — und daher eine vernünftige Einigung anstrebten und mit dem Gesellenverbande vor das Einigungsamt des Gewerbegerichts gingen —, nach allen Regeln der Kunst lächerlich zu machen versucht. Ja, die Ehrenrämer unter den Schornsteinern haben sich nicht entblödet, zu erklären: „Wer den Tarif unterschreibt, ist ein Lump!“

Die Zunung hat den beschränktesten unter den Bädermeistern so lange zugehört, bis sie einen Wechsel von 500 Mark unter-schrieben, der in dem Augenblick fällig sein soll, wo die Bädermeister den Tarif unterschreiben. Dieser Wechsel ist, wie bald jedes Kind weiß, nicht einlagbar; ein großer Teil der Bädermeister lehrt sich auch nicht daran, trotzdem findet die Zunung noch genug Dumme, die an den Hundstug glauben. Die Zunung droht weiter ihren Mitgliedern mit dem Ausschluß aus der Zunung und schwindelt den im Gesetz unkundigen Leuten vor, es würden ihnen dann die Lehrlinge entzogen. Ein andermal wird mit Geld-strafen bis zu 20 M. gedroht. Alle diese Einschüchterungsversuche haben nichts gefruchtet; es haben bereits über 600 Bäderzün den Tarif anerkannt. Diese auszuschießen oder zu bestrafen, geht nicht. Deshalb werden jetzt in den Bezirksvereinen die Bädermeister wieder

aufgehört, sich nicht an den Tarif zu halten, also auch noch Tarifbrecher zu werden. Am Freitag war der Bezirksverein Norden in der Bodranerei, Chamsestr. 58, beisammen, um zu beraten, wie der Rücktritt vom Tarif, also der Tarifbruch, am besten bewerkstelligt werden könnte. In der Versammlung, in welcher eine sehr gedrückte Stimmung herrschte, waren kaum 40 Vätermeister anwesend. Kaufmann, Schulzendorferstraße 14, stimmte ein bewegliches Klagegeld darüber an, daß trotz der Warnungen der Innung so viele Meister, selbst sein Nachfolger, den Tarif unterschreiben konnten. Diese Meister würden es noch bitter bereuen. Redner erzählte eine Reihe gruseliger Mördergeschichten, die die Anwesenden vor diesem fürchterlichen Tarifvertrage graulich machen sollten. Vätermeister Barth, Schulstraße 28, erzählte, daß die Tarifmeister die 380 M. Geldstrafe bezahlen müßten, zu denen die Streikleitung verurteilt sei. „Seht Ihr, so geht es Euch, wenn Ihr Euch in die socialdemokratische Gewaltthätigkeit begeben!“ rief Kaufmann pathetisch aus, trotzdem er wohl weiß, daß die Behauptung Barths eine faustdicke — ma, sagen wir — Legende ist.

Rum wurde der Antrag gestellt, die Meister, die den Tarif unterschrieben haben, bezirksweise einzuladen und dahin zu bearbeiten, daß sie den Tarif brechen sollen. Kaufmann versprach sich von der Sache sehr wenig; das zeige schon der schlechte Besuch der heutigen Versammlung. Er werde es aber versuchen, die Kollegen zur „Rückkehr“ zu bewegen.

Hiernach kann jeder Einsichtige sich selbst ein Urteil bilden, wo hier die „Hege“ zum Streit“ zu finden sind.

Was sagt der fromme „Reichsbote“ hierzu? Bis her hat er sich übrigens untrübtes Wissen über die lange Kette fortwährender Treubrücke der Vätermeister mit keinem Silbe aufgeregt. Oder ist es bei den Unternehmern Sitte, „nur seinen Standesgenossen Treue, Wahrheit und Eid zu halten, nicht aber dem Gegner?“

Eine „Verichtigung“. Herr Lederfabrikant Adolf David, Ritterstr. 75, sendet uns folgende Verichtigung:

Es entspricht nicht den Thatfachen, daß irgend welche Lohnabzüge gemacht wurden. Da bei den Accorarbeitern, die, wenn sie auf die Artikel eingearbeitet waren, einen Wochenlohn von 30 bis 35 M. verdienen, immerzu Panzerleinen bestanden, erklärte ich denselben bei der letzten Unterhandlung:

Es wird ein neuer Tarif ausgearbeitet, und zwar soll der Werkführer (ein ungeübter Arbeiter) jeden Artikel nach der Zeit selbst machen und auf Grund der dazu gebrauchten Zeit wird der entsprechende Accorpreis festgesetzt, so daß ein flinker Arbeiter, der die Artikel täglich macht, bedeutend mehr verdienen kann. Bis zur Fertigstellung des neuen Tarifs bleiben die alten (verlangten) Preise bestehen. Ich meine also, einen günstigeren Vorschlag im Interesse der Arbeiter konnte ich gar nicht machen. Und auf diesen Vorschlag hin legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Ich bin überzeugt, wenn Sie die Angelegenheit objektiver betrachten, Sie das Vorgehen der Arbeiter nicht billigen.

Außerdem möchte ich noch bemerken, daß der Verband vor Veröffentlichung des Artikels (wie überhaupt bis jetzt nicht) keinerlei Erkundigung bei mir einzog.

Zu weiterer Ausklärung des Thatbestandes bin ich jederzeit gern bereit.

Hochachtung Adolf David.

Es handelt sich also wieder um einen der Fälle, wo bewohltätigere Arbeiter schände eine angebotene Wohlthat zurückwiesen. Zur Erklärung wollen wir bemerken, daß der Vorstand des Sattlerverbandes sehr oft wegen Differenzen der Arbeiter mit der Firma bei Herrn David vorzusprechen mußte. In dieser letzten Angelegenheit hat er dem Vertrauensmann Vollmacht gegeben, die Sache mit dem Arbeiter-Ausschuß gemeinschaftlich zu regeln. Was nun diese „Regelung“ anbelangt, so würde sie in der von Herrn David vorgeschlagenen Form in der That für eine Reihe von Arbeitern eine ganz erhebliche Lohnrückzahlung bedeuten. Kein Mensch mit gesundem Verstand wird ja annehmen, daß Herr David den Arbeitern eine Lohnverbesserung ausdrücken will und daß diese sich dagegen durch einen Streik wehren.

Deutsches Reich.

Der Bremer Bierbock wurde nach 2 1/2 Monate langer Dauer am Freitagabend vom Bremer Gewerkschaftsartikel für beendet erklärt. Durch die Erklärung der Brauereiarbeiter, bis zum 1. Oktober 1906 nicht mit Forderungen hervorzutreten, ließen sich die Brauereien zu Verhandlungen herbei, die damit endeten, daß die Böttcher, um die es sich in dem Kampfe ausschließlich handelte, zunächst zu dem alten Lohn von 20 M. wieder anfangen und am 1. Oktober d. J. 28 M. erhalten, soweit sie diesen Lohnsatz noch nicht erreicht haben. — Die Böttcher haben sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt und treten am Montag wieder in Arbeit. Die Unternehmer behalten sich vor, bis zum 1. Juli nächsten Jahres die Böttchereien in ihren Betrieben auszuheben und bis zu dem Datum alle Böttcher wieder zu entlassen.

Ueber den Umfang der Aussperrung im Waingebiet wird folgendes bekannt: Nach den bisher gemachten Angaben arbeiten in Frankfurt a. M. auf 65 Werkplätzen zusammen 640 Zimmerer, davon sind 478 organisiert, 162 nicht organisiert. Donnerstagabend ist nun auf 24 Werkplätzen, wo zusammen 310 Zimmerer beschäftigt werden, 222 Mann zum 16. d. M. gefändigt worden. Unter den Gefändigten befinden sich auch unorganisierte Zimmerer, während vielen organisierten Zimmerern nicht gefändigt wurde.

Auch in Darmstadt haben die Arbeitgeber im Baugewerbe endgültig beschloffen, die organisierten Arbeiter vom nächsten Montag ab auszusperrten. Schon seit einigen Tagen feiern dort außer den 200 Zimmerern, die sich noch im Ausstand befinden, auch schon einige Maurer. Als die Maurer am Donnerstagmittag Kenntnis von dem Beschluß der Arbeitgeber erhielten, legte ein großer Teil von ihnen die Arbeit nieder. In Wiesbaden dürfte die Zahl der ausgesperrten Maurer etwa 500 betragen. In Mainz ist das Ausstandsgebiet schon ziemlich gehäufert; von den 750 Maurern, die am Ausstand beteiligt waren, sind etwa 500 abgereist.

Der Beginn der Aussperrung wird durch folgende Telegramme gemeldet:

Frankfurt a. M., den 16. Juli. Die Aussperrung im Baugewerbe hat heute begonnen. In den Baustellen wurde um 12 Uhr die Arbeit eingestellt. Nach Angabe des Zimmererverbandes sind in Frankfurt 640 Zimmerleute beschäftigt, von denen 478 organisiert sind.

Wiesbaden, den 16. Juli. Die vom Arbeitgeberverband inszenierte Maureraussperrung wird voraussichtlich schlimme Folgen für die kleineren Unternehmer haben, die sich schon bisher bei normalen Verhältnissen kaum über Wasser hielten.

Zuzug von Holzpfäserern ist von Mannheim fernzuhalten, da dort Differenzen ausgebrochen sind.

Ausland.

Die Bauarbeiter-Aussperrung in Stockholm. Die Arbeit ruht nun auf allen Bauplätzen, wo der neue Tarif nicht anerkannt wurde. Bewilligt hatten bis zum Donnerstagabend 32 Baumeister. Dadurch, daß auch die Bauhilfsarbeiter ausgesperrt sind oder streiken, wurden selbstverständlich auch die Maurer in Mitleidenenschaft gezogen, so daß sie ebenfalls die Arbeit ruhen lassen müssen. Sonderbarerweise sind auch die Mitglieder der Streikbrecherorganisation, weil von ihnen welche streiken, in die Aussperrung einbezogen, wie der Centrale Arbeitgeberverband am Donnerstag durch das Schwedische Telegrammbureau verstanden ließ.

Außerdem werden vielleicht auch noch die Cementierer ausgesperrt werden, da sich ihre Arbeitgeber jetzt dem Centralen Arbeitgeberverband angeschlossen haben und auch bei ihnen auf einigen Plätzen gestreikt wird.

Ein Telegramm aus Stockholm meldet außerdem:

Die Aussperrung der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter Stockholms wird vom 18. Juli ab auf die Bauarbeiter und Zimmerleute ganz Schwedens ausgedehnt, welche Mitglieder der betreffenden Fachvereine sind.

Arbeiterinnen Berlins, wahret Eure Rechte!

Die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, die zum Schutze der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter erlassen sind, werden vielfach seitens der Unternehmer nicht beachtet und die Rechte der Arbeiterinnen werden oft gekürzt.

Das Gesetz bestimmt: Die Arbeitszeit dauert für Arbeiterinnen über 16 Jahre 11 Stunden täglich, mit einständiger Mittagspause; an Vorabenden von Sonntag und Festtagen nur 10 Stunden, und es muß die Arbeitsstätte an diesen Tagen bis spätestens 5 1/2 Uhr verlassen sein.

Jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren dürfen täglich nur 10 Stunden mit einständiger Mittagspause sowie je 1/2 stündiger Frühstück- und Vesperpause beschäftigt werden.

Kündigungen und Entlassungen. Gründe für sofortiges Verlassen der Arbeit sind z. B.: Unzüchtige Angriffe der Unternehmer oder ihrer Vertreter, Thätlichkeiten, grobe Beleidigungen, unregelmäßige Lohnzahlung, bei Accordarbeit nicht ausreichende Beschäftigung usw.

Die Kündigungsfrist beträgt 14 Tage; sie kann durch gegenseitige Vereinbarung ausgeschlossen werden. Wenn Kündigungsfristen bestehen, müssen sie für beide Teile gleich sein.

Ausstellung von Zeugnissen. Die Arbeiterin hat das Recht, ein Zeugnis über Art und Dauer ihrer Beschäftigung zu verlangen; besondere Merkmale, welche die Schädigung der Arbeiterin zur Folge haben können, sind ungeschiedlich und zurückzuweisen.

Strafgebel. Bestimmungen über Lohnabzüge in Form von Strafgebeln müssen in der Fabrikordnung, die sichtbar aushängen muß, bekannt gegeben sein. Die Verhängung jeder Strafe muß der Arbeiterin ohne Verzug mitgeteilt werden.

Hygienische und Schutzmaßregeln. Arbeitsräume, Betriebsvorrichtungen, Maschinen und Gerätschaften sind so einzurichten, ohne zu unterhalten, daß die Arbeiterinnen gegen Gefahren für Leben und Gesundheit geschützt sind. Es ist für genügend Licht, reine gute Luft, Befreiung von Staub und Abfällen zu sorgen; ebenso sind Schutzvorrichtungen an Maschinen anzubringen. In Anlagen, deren Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiterinnen sich umkleiden und nach der Arbeit reinigen, müssen ausreichende, für beide Geschlechter getrennte Ankleide- und Waschräume vorhanden sein. Bedürfnisanstalten müssen in genügender Zahl vorhanden und so eingerichtet sein, daß Sitte und Anstand nicht verletzt werden.

Arbeiterinnen, achtet darauf, daß diese zu Eurem Schutze erlassenen gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt und innegehalten werden.

Wir weisen darum von neuem darauf hin, daß nachstehende Personen bereit sind, um es den Arbeiterinnen zu ermöglichen, ohne Nachteile für ihre Existenz auf Befreiung der Mißstände in den Arbeitsstätten hinzuwirken, wahrheitsgetreue Beschwerden entgegenzunehmen und für schleunigste Abhilfe Sorge zu tragen.

Die Namen der Beschwerdeführer werden streng geheim gehalten!

Beschwerden nehmen entgegen: Fräulein Baader, Blücherstraße 40, Hof II. Frau Baushoff, Klostergasse 43. Unergeb. I. Frau Dr. West, Rothringstr. 67. I. Frau Kuh, Waterloo-Ufer 9, im Laden. Frau Panzeram, Pappel-Allee 128, vorn I. Frau Tietz, Blumenstr. 63. I. rechts. Frä. Heidemann, Alte Jakobstr. 108. IV. Frä. Grünberg, Rindmiederstr. 9b. IV. Frau Jeeve, Rixdorf, Steinwegstraße 120, Hof I. Frau Schmidt, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 130.

Sprechzeit jeden Mittwochabend von 7—9 Uhr. Gewerkschafts-Bureau, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, im Laden. Vorm. 9—1 und nachm. 6—8 Uhr.

Die Gewerbe-Inspektions-Arbeiterinnen Frä. Reichert, Engel-Ufer 4, Frä. Kummert, Georgenkirchplatz 21, Frä. v. Bennigsen-Fürder, Prinzen-Allee 88, sind für Arbeiterinnen allein jeden Donnerstag von 7—8 Uhr abends und jeden ersten Sonntag im Monat von 9—10 Uhr vormittags zu sprechen.

Die Beschwerdeformation der Arbeiterinnen Berlins.

Gerichts-Zeitung.

Eine unsaubere Geschichte lag der Anklage wegen vollendeter und versuchter Erpreßung zu Grunde, welche gestern vor der siebenten Kammerschammer des Landgerichts I gegen den Viehkommissionär Paul Müde verhandelt wurde. Es war zu Ehren des Angeklagten gekommen, daß ein Arzt an einem jungen Mädchen eine Operation vorgenommen habe, die unter Umständen als ein Verbrechen wider das keimende Leben aufgefaßt werden konnte. Er ließ den Arzt unter dem Vorwande, daß er seiner bedürfe, zu sich nach der Wohnung kommen. Hier stellte er ihm vor, was er Strafbares begangen. Er verlangte von ihm 500 M., widrigenfalls er die Sache zur Anzeige bringen würde. Richtig war es, daß er die Operation vorgenommen hatte, aber er hatte es in Gemeinschaft mit einem zweiten älteren Arzt gethan, nachdem dieser seine Ansicht ebenfalls dahin geäußert hatte, daß das keimende Leben geopfert werden müsse, um das der Mutter zu erhalten. Aber trotzdem ließ der Arzt sich herbei, dem Angeklagten die 500 M. zu geben, da er einen Scandalprozeß vermeiden wollte. Beim Angeklagten kam der Appetit beim Essen, nach einiger Zeit schickte er wiederum zum Arzt. Dieser war so vorsichtig, diesmal zwei Kriminalbeamte mit zu nehmen, die er vor der Thür des Angeklagten warten ließ. Seine Erwartung täuschte ihn nicht, der Angeklagte verlangte jetzt noch 1500 M. unter derselben Drohung wie vorher. Der Arzt ging zur Thür und gab den beiden harrenden Beamten einen Wink. Diese nahmen den Erpreßer fest. Nachdem die Schuld des Angeklagten im geistigen Termin erwiesen war, verurteilte ihn der Gerichtshof zu anderthalb Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Privatgast oder Schankgast. In der Schankstube des Gastwirts und Vätermeisters Hermsdorf hielten sich eines Tages nach Eintritt der Polizeistunde noch drei Herren auf, die auf ihn warteten, um gemeinsam mit ihm zu einem Vollobergnügen zu gehen. Er war in seine nebenan belegene Waderei gegangen, um seinen Wadereffekten zu weichen. Er erhielt eine Anklage wegen Uebertretung der Polizeistunde und wurde auch in zweiter Instanz zu einer Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht führte aus: Es sei festgestellt, daß die Leute vor dem Eintritt der Polizeistunde als Schankgäste zu H. gekommen seien. Wenn er ihnen nach dem Eintritt der Polizeistunde nichts mehr gegen Entgelt verabfolgte und sie nur zu dem Zwecke feijehlt, um mit ihnen ein andres Lokal aufzusuchen, so ändere das nichts an der Rechtslage. Zu Privatgästen wären sie geworden, wenn H. sie in seine Privaträume geführt oder seinen Willen, sie als Privatgäste zu betrachten, in anderer Weise deutlich kundgegeben hätte. — Das Kammergericht gab der hiergegen eingelegten Revision statt und verwies die Sache mit folgender Begründung an das Landgericht zurück: Unrichtig sei die Auffassung des Landgerichts, daß Angeklagter die Herren aus den Restaurationsräumen hinaus und in seine Privaträume hätte führen müssen, damit Privatgäste aus den Schankplätzen würden. Es sei den Wirten nicht verboten, nach dem Eintritt der Polizeistunde auch in ihren Schankräumen Privatgäste zu dulden. Das Landgericht müsse sich deshalb noch einmal mit der Sache beschäftigen.

Ueber eine Schreckensnacht auf dem Hälensee berichten einige Teilnehmer an einem Ausfluge, die sich auf einem Motorboote auf der Rückfahrt nach Ertner befanden, der „Deutschen Gajwirts-Zeitung“ folgendes: Nach der Abfahrt von Woltersdorfer Schleufe wurden einige Passagiere abgesetzt, und nun folgte für die übrigen Fahrstunde eine bange Stunde der Gefahr und Aufregung. Nach kurzer Zeit der Abfahrt, schon mehr und mehr von der Nähe menschlicher Wohnungen entfernt und nach der Waldseite zu verschlagen, blieb die unterwegs öfter schon wiederholten Bemühungen des Kapitäns, den Motor in Gang zu bringen, dauernd erfolglos. Unse Rufe nach Pooten und Hilfe aus der unglücklichen Lage blieben unbeachtet, da die Zeit schon ziemlich vorgefritten war. Da der Motor aus Mangel an Benzin verstopft hatte, schickte sich der Kapitän an, das Reservoir neu zu füllen. An einer verborgenen offenen Flamme hatte sich das Benzin entzündet, und im Augenblick loderte auf dem Verdeck ein helles Feuer. Zu betonen ist die Ruhe und Gelassenheit der 14 Passagiere, unter denen sich drei Damen aus Berlin befanden, sowie die Schnelligkeit, mit der wir der Flamme Herr wurden. Jedoch ein Unglück kommt nie allein. Von Ertner nach der Woltersdorfer Schleufe zu nahe ein Dampf mit Ähnen im Schlepptau. Unse Rufe sowie Bewegungen mit der Laterne, wodurch wir unse Hilfslosigkeit kundgeben wollten — wir hatten weder Ruder noch Stangen an Bord — wurden nicht beachtet. Der Dampf löppte los und lehrte um, so daß der Kahn in voller Fahrt auf uns zu kam und das Motorboot sicher umgetooren hätte, wenn die Schiffe nicht im letzten Augenblick der Gefahr noch unse Not bemerkt hätten. Durch die Wasserbewegung näher ans Land gekommen, verbanen wir unse rechtzeitige Rettung einem mutigen Passagier, der über Bord sprang, mit einer ihm zugeworfenen Leine dem Ufer zuschwamm und das Boot auf den Sand zog. Das Aussteigen ging, da die Ufer flach waren, mit einigen Hindernissen glücklich von statten, und langsam lehrte jetzt auch der Humor wieder in die geängstigte Gesellschaft zurück. In wilder Jagd ging es nun über Bösungen und Abhänge dem Bahnhof zu, wo es vor allen Dingen dem Kapitän, der bedeutend früher anlangte, hoch anzurechnen ist, daß auf seine Veranlassung und Rücksprache mit dem Stationsvorsteher der letzte Zug, der schon eingefahren war, auf die Bootsfahrt wartete.

Ein gräßliches Verbrechen wurde nach der Abtöschung eines großen Waldbrandes in der Dresdener Heide bei Leipzig entdeckt. In dem verbrannten Komplex wurde die stark verlohnte Leiche eines etwa fünfzehnjährigen Mädchens gefunden. Es liegt ungewissheit ein Lustmord vor. Der Thäter legte das Feuer an, um die Spur seiner Unthat zu verwischen. Die sofort angestellten Ermittlungen führten auf die Spur eines aus der Leubener Korrektionsanstalt entwichenen Häftlings namens Wiener, der unter dem Verdachte, das Verbrechen begangen zu haben, verhaftet wurde.

Eisenbahnzusammenstoß. Bergedorf, 16. Juli. (B. T. B.) Der heute nachmittag um 2 Uhr 25 Minuten von Hamburg nach Schwarzenbek abgegangene Personenzug fuhr kurz vor Bergedorf auf einen vorausfahrenden Güterzug. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer; der Materialschaden ist bedeutend.

In Catanzaro geriet Luigi Veto in Streit mit seinem achtjährigen Vater, weil dieser sich trotz seines hohen Alters noch einmal verheiratet hatte, und schloß auf ihn. Der Alte ließ darauf fort, um seine Waffe zu holen. Inzwischen erschloß der Sohn seine Stiefmutter und schloß dann den Vater, der wieder zurückkehrte, durchs Herz; die letzte Kugel des Mörders galt dem Vater der Stiefmutter, der, in den Unterleib getroffen, zusammenbrach. Der Mörder entfloh. — In demselben Tage gerieten in Cutera bei Palermo die Brüder Rocco und Giuseppe Gentile in Streit. Giuseppe zog blind vor Blut seinen Revolver und schloß seinen Bruder nieder. Beim Anblick der Leiche aber packte ihn die Reue, und er erschloß sich auf dem Leichnam des Bruders.

Moordbrand. Aus Osabrück wird gemeldet, daß ein großer Teil des großen Lohner Moors in Flammen steht. Bisher ist es nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Touristenunfall. Aus Genf wird gemeldet, daß ein Beamter des dortigen Statistischen Bureaus, Georges Laurier, vom Mont Salève abgestürzt ist und dabei tödlich verletzt wurde.

Die Posten in Wien. Betreffend die Verlechte von zahlreichen Blatternkrankungen in Wien konstatiert das „Neue Wiener Abendblatt“, daß im ganzen sechs Personen an der Seuche erkrankt sind. Dieselben befinden sich im Infektionshospital. Seitens der Gesundheitsbehörden sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Krankheitskeime wurden von Personen außerhalb Wiens eingeschleppt.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort erteilt werden soll, und die letzte Abkommenszahl anzugeben. Fragen ohne solche werden nicht beantwortet und schriftliche Antwort wird nicht erteilt.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. (Sprechzeit: 7 Uhr.)

Sachw. 1. Für fast alle Gemeinden Preußens ist, dem Gesetz entsprechend, die Desinfektion für den Fall von Diphtherie und schwerem Scharlach vorgeschrieben. Unentgeltliche Desinfektion ist leider nicht durchgeführt. Ist für das Kuppiner Dorf die Desinfektion für alle Häuser konstitut, nicht aber für die Eigenhäuser, so ist diese Verordnung rechtsgültig und social weitergehend als die Berliner Desinfektionsordnung. 2. Sobald das Vergnügen mit Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer, die Rechtigkeit des Zutritts usw. als öffentliches Charakteristik werden kann: ja. — O. R. 70. 1. Ein Gelehrter oder ein Handlungsgewerbe, der frankensteinverfälscht ist, kann als Selbstversicherer in der Kasse verbleiben, wenn er selbständig geworden ist. Donnwetter und selbständige Gewerbebetreibende können ferner einer Krankenliste beitreten, wenn deren Statut dem § 3a Ziffer 5 des Krankenversicherungs-Gesetzes entspricht und die Bestimmung getroffen hat, daß solche Personen als Mitglieder aufgenommen werden können, sofern ihr jährliches Einkommen 2000 M. nicht übersteigt. Eine Kasse, die ihrem Wunsch entspricht, ist uns nicht bekannt. 2. Ja. 3. Nein. — S. 24. 17. Ob und inwiefern die Bestimmung eines Getränsels als Sekt zulässig ist, vermag wir weder aus der Beschreibung noch aus dem Sekt selbst zu entscheiden. Die Rechtsprechung ist nach dieser Richtung so eigenartig, daß auch ein in der Technik des Pottschens Sachverständigster die Grenze zwischen der Gemischen und juristischen Pathologie mit Sicherheit nicht zu erkennen vermag. Sie müssen sich schon selbst Ihr Urteil bilden. Wahgebend sind die Reichsgerichte vom 14. Mai 1879 (Nahrungsmittelverfälschungs-Gesetz) und vom 21. Mai 1901. Um sicherer gehen Sie, wenn Sie eine wahrheitsgemäße Beschreibung der Entfälschung und Zusammenlegung des Getränsels dem Titel beifügen; durchaus sicher gehen Sie, wenn Sie sich jeder Bezeichnung enthalten, die das Wort „Sekt“ enthält. — O. R. 1634. 1. Ja. 2. Nein. — O. R. 146. Das Nichtbestehen der Aufforderung eines Schutzmannes, ihm Hilfe zu leisten, ist nur dann (mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bis zu sechs Wochen) strafbar, wenn der Beschuldigte bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizei d e b ö r d e (der Schutzmann ist keine Behörde) oder deren Stellvertreter (das kann ein Schutzmann infolge ausdrücklicher Bestellung sein) zur Hilfe aufgefordert ist und der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte. In Berlin kann ein Schutzmann niemals Vertreter des Polizeipräsidenten sein. Einen gesetzlichen Schutzmannspruch auf Hilfe hat er nicht. Die Abneigung, ihm Hilfe zu leisten, würde geringer sein, wenn das Publikum das Gefühl hätte, daß das Recht auf Seiten der Beamten liegt und daß die Behörde, deren Befehle der einzelne Beamte auszuführen hat, stets dem Allgemeinwohl dienliche Zwecke verfolgt, niemals das Recht verkehren läßt und gegen Mißbrauch der Amtsgewalt stets erfolgreich auftritt. — U. 3. In spät.



WAARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49.

Wir bringen während dieser Woche Waaren aus allen Abtheilungen welche wir, weil die Saison weit vorgeschritten, nicht weiter führen, sehr billig zum Verkauf.

Reste, Restbestände, Restposten aller Art bieten sich die Gelegenheit zu recht billigem Einkauf.

Kleiderstoffe

Schwarz Reinw. Diagonalcheviot	} durchweg Mtr. 95 Pf.
Schwarz Reinw. Crêpe	
Schwarz glatt Alpacca	
Elfenbein Reinw. Cachemirs	} durchweg Mtr. 95 Pf.
Japanische Waschseide (Kaiki)	
Reinseid. Taffet farbig	
Lyoner Foulards	} durchweg Mtr. 1 125
Seidene Schotten und Streifen	

Waschstoffe

Waschseide imitiert	} Wert durchweg bis 40 Pf. Mtr. 20 Pf.
Batist Percal	
Bulgarenstoffe	
Organdy	} Wert durchweg bis 75 Pf. Mtr. 40 Pf.
Zephyrstoffe	
Baumw. Mousseline	
Blusenleinen imitiert mit Seiden-Effektstreifen	Mtr. 28 35 Pf.

Damen-Confection

Waschblusen leinen imitiert und Zephyr	} durchweg 1 95
Jupons leinen imitiert und Alpacca	
Matinées Percal und Parchend	
Kostümröcke schwarz Alpacca ganz gefüttert	} durchweg 4 85
Piqué-Röcke Pr. Qualität, Blenden-Garnitur	
Mull-Blusen m. reicher Entredeux-Verzierung	
Piqué Kostüme (Besonders preiswert)	} durchweg 9 95
Seidene Blusen Louisine, Japon, Taffet	

Schuhe

Damen Leder-Haus- u. Reiseschuhe	} durchweg 2 60
Damen Segelschuhe, Tanzschuhe	
Herren Segelschuhe Strandschuhe,	
Herren Leder-Reiseschuhe	
Kinderstiefel 21/24 Grösse	} durchweg 3 60
Damen braun und schwarz Spangenschuhe	
Damen- u. Herren Lawn-Tennis-Schuhe	
Damen graue Stoffschuhe mit Absatz, Sandalen	

Knaben u. Mädchen-Confection

Waschblusen für Knaben, 3-7 Jahre	} durchweg 1 25
Waschanzüge . . . 8-8 .	
Cheviot-Hosen . . . 8-8 .	
Mädchen-Waschkleider 50-65 cm	} durchweg 3 85
Knaben-Stoffanzüge 3-6 Jahre	
Mädchen-Waschkleider 50-75 cm	
Wasch-Sammetkleidchen 50-65 cm	
Mädchen-Jacketts 2-5 Jahre	

Sonnenschirme u. Stöcke

Sonnenschirme Halbseide u. Batist	} Werth bis 2,75 durchweg 95 Pf.
Spazierstöcke Natur und Patridge	
Sonnenschirme Reine Seide Prima Halbseide	} Werth bis 6,75 durchweg 2 90
Elegante Silberstöcke 800/1000 gest.	
Sonnenschirme Reine Seide Chine, Caro u. Streifen	} Werth bis 9,75 durchweg 4 90
Echt Silber Spazierstöcke auf echt Ebenholz	
Prima Rein Seidene Sonnenschirme	} durchweg bis 18,00 8 80
Entoutoas u. Schleierschirme	

Die angesammelten **Band-, Spitzen-, Kleider-, Seiden-, Waschstoff-Reste u. Coupons** kommen sehr preiswert zum Verkauf.

Wir liefern frei Haus 10/12*

30 grosse Flaschen

Selterswasser, filtriertes Wasser . . . 1.50 M.
 Sprudelwasser, filtriert u. destil. Wasser 1.80 .
 Sauerstoffwasser, filt. u. destil. Wasser 3.- .
 Erfrischungsgetränke, filtr. u. destill. Wasser, mit Himbeer-, Citronen-, Waldmeister-, Ananas-, Kakao-, Orangen-, Erdbeer-, Vanille-Geschmack . . . 3.- .

Alkoholfrei.

Hopfenmalzgetränk, Ersatz für Bier . . . 3.- .
 Anti, Ersatz für Süsswein . . . 4.50 .
 exkl. 10 Pf. pro Flasche Pfand.
 In einzelnen Flaschen auch in unsren 380 Niederlagen zu haben.

Hermann Meyer & Co.
 Tel. III. 3524. Berlin N., Wattstr. 11/12. Tel. III. 3594.

Raucher **Haas-Tabak**



Specialität:
Anerkannt beste Qualitäten
 in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten
 für kurze und lange Pfeifen
 zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

Engros-Niederlagen für Wiederverkäufer:
 Carl Roecker, Berlin O., Grüner Weg 112.
 H. Saltzmann, Berlin S., Luisen-Ufer 3.
 F. August Schmidt, Berlin SO., Köpenickerstr. 116.
 H. & P. Uder, Berlin SO., Engel-Ufer 5.
 A. Capelle, Charlottenburg, Kantstr. 115.

„Wurstmeyer“ | Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, (19/8)
 Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.
 hat die beste Wurst. Berlin N., Brunnenstr. 6. 57782* 10-2, 5-7. Sonntags 10-12 2-4.

Gesund, nahrhaft u. billig
 alkoholfreies Erfrischungs-Getränk

Goldblondchen

ausgezeichnet mit Ehrenpreis u. goldenen Medaillen

General-Vertreter: Ernst Krüger, Berlin NO. Hachstr. 28.
 Tel. VII. 4703

Villen-Kolonie Nieder-Schönhausen

Baustellen in schönster Lage Nieder-Schönhausens an vollständig regulierten Trottoir mit Gas- und Wasserleitung; nur hochliegendes, trockenes Land, per □ = M. von 85 M. an. 46192*

Auskunft jederzeit im Bureau, Kaiserweg 3, Nieder-Schönhausen.

Hausfrauen gebraucht
Kondensierte Alpenmilch Nestle

Voller Rahmgehalt. Überall käuflich.

Anzüge nach Mass von 24-30 M.
 liefert unter Garantie für guten Sitz [5649L*]

Aug. Löther
 Restehandlung Prinzenstrasse 38 I, am Moritzplatz
 und Belle-Alliance-Str. 98 I.

Kinderwagen-Bazar „Baby“ S. Kaliski.
 Zentrale: Invalidenstr. 160.
 Filialen: Busselstr. 18, Gr. Frankfurterstr. 115, Potsdamerstr. 230, Reinkendorfer Strasse 26, Oranienstr. 31, Bellevueallee 107, Brunnenstr. 92.
 Selbstführung gestattet. Bei größeren Besten Rabatte. 19. 15.00-100.00

Spezial-Abteil. Singer A Ring schiff-, Robbin-, Adler- u. Wholer-Wilson-Maschinen. wöchentlich auch ohne Anzahl. Alle Maschinen nehme zu hohen Preisen in Zahlung. Unterrecht gratis. Eigenes Reparatur-Werkstatt. Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog. Lieferant des Hof-Spaß- u. Wurstbieres. 20. 27.50-200.00

von 45.00 an. 8. 19.00-60.00.

Die kurze Kochzeit und **bequeme Zubereitung** von **MAGGI'S SUPPEN** mit der Schutzmarke **Kreuzstern**

kommen der Hausfrau jetzt besonders zu statten. Nur mit Wasser giebt ein Würfel für 10 Pf. in kürzester Zeit zwei gute Teller wohlschmeckender Suppe.



Man verlange ausdrücklich **Maggi's Suppen** mit der Schutzmarke **Kreuzstern**.

Um zwei Millionen.

Aus Budapest wird uns vom 15. Juli geschrieben: Leicht wird Franz Joseph seine „Lohnerhöhung“ nicht bekommen. Die Verhandlung der Regierung: „Vorlage auf Erhöhung der Zivilliste um zwei Millionen Kronen...

Baron Wansky hat für den Bau der Burg in Ofen ein zinsenfreies Darlehen von zehn Millionen Gulden bewilligt. (Wiengeordneter Kessi: Die reichen Habsburger nehmen ein zinsenfreies Darlehen!) Daran ergibt sich, daß die Königsburg eigent- lich vom ungarischen Staate bezahlt wurde...

Und der Abgeordnete Gabanyi, ein echter „Kurtze“, ließ sich folgenbermaßen vernehmen: Man sagt, daß sich der Hof vermehrt habe, darum benötige man das Plus von zwei Millionen. Reine Herren! Dafür können wir wirklich nichts...

Abgeordneter Ugron: Die Habsburger sollen zum Zweifelder-System greifen! (Stürmische Heiterkeit.) Präsident erwidert die Redner, daß sie mit mehr Achtung über die Mitglieder des königlichen Hauses sprechen...

In dieser Tonart geht es nun die ganze Woche. Doch darf man deshalb nicht glauben, daß die Leute etwa Republikaner seien, die bei der Gelegenheit ihrer Abneigung gegen die Monarchie freudig wolle. Ganz im Gegenteil: es sind höchst lokale Menschen...

Der Militarismus.

Die Bezeichnung Militarismus ist, wie der treffliche so über- schriebene Artikel in dem Handbuch für socialdemokratische Wähler darlegt, kein bloßes Schlagwort; es wird darunter nicht nur das bestehende Militärwesen verstanden, sondern auch der Geist, die Sitten und Gewohnheiten, die der Einfluß des bestehenden Militär- systems auf das gesamte öffentliche und sociale Leben hervorgerufen hat...

Aus dem Bericht, den der Abgeordnete und jetzige französische Marineminister Camille Pelletan im Jahre 1900 über den Militär- Etat der Kammer erstattete, ergab sich, daß es mit der Ehrlichkeit der mit dem Rechnungswesen der Truppenkörper betrauten Offiziere sehr übel bestellt war. Der Chef des Bureaus im Kriegsministerium, Herr Denise, und der Chef des Ministerialbüros, Herr Prioul, wurden darauf mit einer Untersuchung betraut...

Die 188 untersuchten Regimenter haben wie in vier Gruppen eingeteilt: A. solche Regimenter, bei denen schwere Verfehlungen aufgedeckt wurden und deren Verwaltung schlecht war; B. solche Regimenter, bei denen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung und die Nachlässigkeiten einen ersten Charakter trugen; C. solche Regimenter, bei denen zahlreiche Unregelmäßigkeiten in den Abrechnungen vorkamen, ohne daß die Verwaltung besonders schlecht erschienen wäre; D. solche Regimenter, bei denen die Verwaltung als gut anerkannt werden konnte, obwohl auch bei ihnen noch viele Verfehle gegen die Vorschriften zu konstatieren waren.

Das Resultat der Untersuchung haben wir demgemäß in folgender Tabelle zusammengefaßt:

Serie	Infanterie-Regimenter	Kavallerie-Regimenter	Zusammen	Prozentsatz
Serie A	19	8	27	14,5
Serie B	68	28	96	50,0
Serie C	84	18	102	53,5
Serie D	16	2	18	9,5
	187	56	243	100

(Vergl.: Anlage zum Bericht über das Generalbudget, Kriegs- ministerium, Seite 106 ff. von 1900.) Die französische Heeresverwaltung gab also selbst zu, daß bei 168 von 188 untersuchten Regimentern Unterschleife, Diebstähle, Urkundenfälschungen und zahlreiche andere Verbrechen oder Unregel- mäßigkeiten vorgekommen waren, d. h. bei 89 Proz. Und in dem Berichte heißt es selbst: „Die Zahl (der untersuchten Regimenter) ist groß genug, um Schlussfolgerungen auf das Ganze der Armee daraus zu ziehen.“

In demselben Berichte findet sich aber noch eine überaus interessante Stelle, die ein helles Licht auf die Zustände unter dem französischen Militarismus wirft; es heißt da: „Jedes einzelne der von der Untersuchung betroffenen Regimenter ist bereits früher mehrfacher Kontrolle unterzogen worden und hat mehrfach gleiche Versprechen gegeben (nämlich endlich Ordnung zu schaffen). Und doch sind die Zustände so, wie die oben gegebene Tabelle erkennen läßt.“

Man wird es deshalb begreiflich finden, daß wir die Nummern und die Standquartiere der Regimenter unterdrückt haben. Hermitte, der in seinem Buche den Raubweis liefert, daß die Militärjustiz mit furchtbarer Ducht den gemeinen Soldaten trifft, der sich irgend eine, wenn auch noch so begriffliche Erregung zu Schulden kommen läßt, dagegen vor den Epauletten der Offiziere Halt zu machen pflegt. Hermitte fügt dieser Bemerkung hinzu: Man begreift allerdings das Gefühl, das die Herren Denise und Prioul unter solchen Umständen geleitet hat: sie wollten ihre Kameraden von der Linie nicht entehren; sie wollten die Adressen der Männer nicht veröffentlichen, an die sich Pelletans Wortworte richteten: „Wir haben nicht nur festzustellen, daß die vorkaufsähnlichen Register an manchen Orten gar nicht existieren oder seit fünf Jahren nicht geführt worden sind, nein, es giebt ihrer auch solche, die geradezu phantastisch geführt werden; in einem hatte man z. B. viele monatliche Einnahmen und Ausgaben in dieselbe Rubrik eingetragen. Auf Schritt und Tritt begegnet man Registrierungen von höchst wunderbarem arithmetischen Charakter; z. B. 88 Tschagos a 2,00 Franc macht zusammen 141 Franc! Anderwärts haben wir Differenzen von sehr erheblichem Betrage festgestellt; wenn zwei Nachweise sich auf denselben Gegenstand beziehen, dann finden sich zwischen ihnen Unterchiede, die oft hohe Summen darstellen. (Stenographische Berichte über die fran- zösischen Kammerverhandlungen, 18. Februar 1900, Seite 475.)... Wenn der kleinste Krümer seine Wäcker so führen würde, dann ließe er, wie Sie wissen, Gefahr, ins Gefängnis gesteckt zu werden, wenn er sie vorlegen muß... Wissen Sie, wie viel Geld die Ver- waltung zur Deckung des Defizits in sechs Jahren ausgegeben hat? Zwanzig Millionen!“

Schädigungen für gefallene Kamele, Ausgaben für Nahrungsmittel und so weiter. Ferner hat man uns im November eine Abrechnung über die seit dem Beginn des Jahres gemachten Ausgaben vorgelegt, und endlich jetzt im März eine Generalabrechnung, in der die beiden vorhergehenden relativiert worden sind. Wenn man nur eine einzige dieser Abrechnungen nachprüft, dann bestechen sie durch ihre Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit. Wenn man sie aber miteinander vergleicht, dann merkt man, daß sie durchaus nicht zusammenstimmen. Ob man den Personalbestand nachprüft, oder den Bestand der Kamele, oder die Zahl der gefallenen Tiere, ob man irgend eine beliebige Ausgabe ins Auge faßt, immer sieht man auf Differenzen, die keinerlei Zusammenhang zwischen den Ziffern erkennen lassen. Am 1. Juni erklärte man uns, die Zahl der gefallenen Kamele belaufe sich auf 13 807. Im Monat Dezember giebt aber die Division Algier in ihrer Generalabrechnung sämtlicher Ausgaben diese Zahl auf nur 7861 an; in einen 4-5 Monate längeren Zeitraum erklärt man auf einmal 6948 weniger Ab- gang bei den Kamelen gehabt zu haben. Das ist aber noch nicht alles. Für die zuerst angegebenen 13 000 gefallenen Kamele hatte man die den Eigentümern gezahlten Entschädigungen mit 150 Franc pro Stück eingeseht und als an die Eigentümer ausbezahlt verbucht. Die Kammer hat damals die Höhe dieser angegebenen Summe bemängelt, den Betrag aber bewilligt. Im Dezember hat man aber nun nicht nur die Zahl der gefallenen Tiere niedriger angegeben, sondern auch obendrein erklärt, es seien nur 100 Franc Entschädigungen für das Stück gezahlt worden. Es handelt sich dabei nicht, wie ich zu bemerken bitte, um Vorkaufsätze, sondern um Abrechnungen über geleistete Ausgaben; auf Gelder und Pfennig sind die Beträge, die man angeblich aus- gegeben hat und für die man Belege in der Hand haben will und muß, angegeben worden!

Wo ist das Geld für die angeblich gefallenen und erlösten Kamele geblieben? Wer hat die Ausgaben ausgeführt? Wer hat die Leistungen der Eigentümer ausgestellt? In den französischen Parlamentsakten findet sich darüber nichts. Im offiziellen stenogra- phischen Berichte haben wir eine Fortspinnung dieser Debatte nicht entdeckt: die Kammer hat die bittere Bille „patriotisch“ hinter- geschickt, die betreten und ordensgeschmückten Diebe und Räuber haben ihr sauberes Handwerk weitergeführt und stehen gewiß heute noch in der französischen Armee in Ehren und Keutern. Natürlich giebt es auch in französischen Militär- Straf- geschichte Paragraphen, die betragliche Verbrechen mit strengen Strafen bedrohen, aber — wo kein Kläger ist, da ist kein Richter, und eine Straße hat der andern kein Auge auf! In Frankreich sind die Offiziere im „Ehrenpunkte“ genau so fähig, wie in — jedem andern Lande; sie nehmen dort dieselben Vorrechte für sich in An- spruch, kurz es ist eben der internationale Militarismus, der dort herrscht und für die private, von Nichtmilitärs ausgeübte Kritik fast so unangreifbar ist, wie in andern Ländern. In diesseits, wie jenseits der Grenzen zurückzubringen, ist eine der ersten und wichtigsten Aufgaben jedes wirklichen Volksfreundes.

Zweiter deutscher Abstinenztag und Großlogen-Fest von Deutschlands Großloge N. d. D. O. G. L.

Mitona-Hamburg, 16. Juli 1904. Nachdem am gestrigen Freitagabend der „Alkoholgegnerbund, Landesgruppe Deutschland“, eine zwanglose Begrüßung der Gäste vorgenommen hatte, fand heute vormittag von 9-1 Uhr eine Sitzung der Abgeordneten dieser Vereinigung im Logen- hause, Sommerhuderstr., des „Independant Order of Wood Templers“ statt, die sich in dessen vorwiegend mit inneren Angelegenheiten be- faßte und zu recht lebhaften Auseinandersetzungen führte. — Heute nachmittag 3 Uhr Fortsetzung der Abgeordneten-Versammlung und Sitzung der Leiter von Abstinenzorganisationen, sowie Jahres-Hauptversammlung des „Deutschen Vereins ab- stinenter Lehrer“ und des „Deutschen Vereins ab- stinenter Eisenbahner“. — Abends 8 Uhr: Empfangs- abend im Circus Busch. Die Festvorträge haben übernommen Prof. Dr. Johann Bergmann-Stodholm und Landrichter Dr. Poperi-Hamburg. — Die Logenhäuser und Abstinenzlokale des hiesigen Städtekomplexes sind festlich geschmückt, ebenso ist in den Straßen und an den Häusern Altonas zum großen Teile Fahnen- und Quirlandenschnur sichtbar. Es herrscht eine drückende Hitze.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil. 28. Mainz. Ein Anspuch auf Entschädigung nicht Ihrem Bruder nicht zu. — W. G. 18. Da der Verein sich nicht mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, so ist eine Anmeldung nicht erforderlich. — R. 37. 1. Ihr Kind haben Sie zu ernähren. Ihre Frau so lange nicht, als sie gegen Ihren Willen die Erziehung nicht teilt. 2. Sie können auf Herausgabe Ihres Kindes antragen. 3. Da Sie nicht spätestens am 27. Juni den Ver- trag aufgekündigt haben, so sind Sie an ihn bis zum 1. Oktober 1905 ge- bunden. 4. Ja. 5. Wegen das Vorgehen Ihrer Frau können Sie sich durch Aufhebung dieses Vorgehens und Eintragung der Aufhebung in das Heiratsregister, welche hierfür finden Sie S. 228 Nr. 20 und 21 des dem „Arbeiterrecht“ beigefügten Führers. Das Ding liegt in den öffentlichen Beschlüssen aus. 6. Nein. Sie können zunächst nur auf Rückkehr klagen. — Albert R. in Anklam. Dem Arbeiter steht lediglich ein Anspruch gegen die Berufsgenossenschaft, nicht gegen den Arbeitgeber, zu. Gegen letzteren kann ein Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung gestellt werden. — G. W. 14. Ein Urteil, jemand, der nicht als Zeuge ver- nommen wird, zur Aussage zu zwingen, giebt es nicht. Eine Schadens- ersatzklage gegen die betreffenden Arbeitgeber ist zulässig, hat aber wenig Aussicht auf Erfolg. Gelangt es zum Prozeß, aber nur dann, so eignet sich die Sache eventuell zur Besprechung. — R. H. 3a. — Otto 153. Der Klage gegenüber haben Sie sich wie irgend einer andern gegenüber zu verteidigen. Durch Ihren Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl ist dieser gegenstandslos geworden und deshalb Klage erhoben. Es ist nicht ersichtlich, welche Rechte nach Ihrer Ansicht der Kläger verloren haben soll. — W. M. 1. Ja. 2. Nein. — R. 2. 12. Der Passus eines Vertrages, durch den ungleiche Abfindungs- sätzen vereinbart werden, ist, falls es sich um einen Gewerbeschluß handelt, nach § 122 der Gewerbe-Ordnung, falls das Vertragsverhältnis einem Handlungsgeschäfte betrifft, nach § 67 O.-G.-B. ungültig, in der Regel gültig hingegen, sofern ein anderer Privatvertrag vorliegt. Sie sind als Rollen- bote einer Versicherungsgesellschaft nicht Gewerbetreibende oder den Vorständen des Bürgerlichen Gesetzbuchs unterstehender „Dienstpflichtiger“. Ist die Versicherungsgesellschaft eine solche, die die Versicherung gegen Schäden über- nimmt, so sind die Handlungsgeschäfte und Recht ihnen ökonomische Abfindungs- klagen zum Quartalsbesten zu, da dann der betreffende Passus Ihres Vertrages ungültig ist und an seine Stelle die gesetzliche tritt. Ist Ihre Versicherungsgesellschaft eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, so liegt kein Handlungsgeschäftsverhältnis vor, die von Ihnen angezogene Vorchrift ist dann gültig. Zuständig ist das Amtsgericht. — W. G. G. 1. 2. 5. Nein. 3. Ja. 4. Wenn Sie Beklagter sind, wird wegen bösslichen Verfallses kann in der Regel nur auf Wieder- herstellung des ehelichen Lebens und erst dann auf Aufhebung geklagt werden, wenn das verurteilende Erkenntnis ein Jahr lang unbeding- gelassen ist. — J. G. Ein Recht auf Aufnahme in eine Heilanstalt der Landes- versicherung-Anstalt hat leider niemand, die Aufnahme kann gemacht werden. C. R. 26. Sie können gegen Ihren Ehemann aus Alimentation klagen können ferner beantragen, Ihnen zu gestatten, von ihm getrennt zu leben und können endlich auf Scheidung antragen. — W. G. 1. Ja. — H. D. Pflanzberg. Nach der überwiegenden in der Rechtsprechung ver- tretenen Ansicht ist Ihr Sohn krank und unheilbar-verkrüppelt, weshalb Sie ihn nicht zu heiraten dürfen und Sie sich im guten Glauben befinden könnten, daß Ihr Sohn nicht als Geistes und dergl. seine Arbeit verrichten könnte, als zu weichen im Gehalt des Vaters verpflichtet minderjähriger.

Hauslohn. Eine Versicherung liegt in Ihrem und Ihres Sohnes Interesse. — **§. 6. 100.** Sie sind zur Rückgabe der Karte verpflichtet und mühten noch darüber hinaus auf Verlangen des Käufers Schadenersatz leisten. — **M. G. 124.** Dennwärtige. Kein; ob der Bestohlene als Zeuge vernommen wird, hängt von der Sachlage ab. Im allgemeinen ist die Vernehmung überflüssig, wenn der Dieb ein Geständnis ablegt. Nachricht vom Termin erhält der Bestohlene nur, wenn er als Zeuge geladen ist, oder wenn er es ausdrücklich beantragt in Kenntnis gesetzt zu werden. — **Paul 133.** Entschädigungsansprüche gegen den Militärarzt stehen Ihnen nur zu, wenn Sie nachweisen, daß die nach Ihrer Entlassung ausgebrochenen Krankheiten auf Vorfälle im Dienst zurückzuführen sind, und dieser Nachweis von militärischer Seite anerkannt wird. Befragen Sie Ihren Arzt, ob solch Zusammenhang zu konstatieren ist. — Ihre Schilderung läßt sich nicht vermuten — und beantragen Sie behördenfalls Entschädigung bei der Militärbehörde. — **M. G. 1000.** Sie würden dabei den Kürzeren ziehen. — **M. G. 124.** Stand das Haus zur Zeit des Vertragsabschlusses unter Zwangsverwaltung, so ist der Vertrag nur gültig, wenn er mit dem Verwalter oder einem von ihm Bevollmächtigten geschlossen ist. War der Vertrag gültig, wird aber das Grundbuch im Wege der Zwangsversteigerung (Subhastation) veräußert, so kann der Erheber den Nießbrauch bis am dritten des ersten Monats kündigen, der auf das Quartal folgt, in dem der Zuschlag erteilt ist. Erhebt der neue Besitzer das Haus also bis am 30. September, so kann er bis am 3. Oktober den Vertrag zum 1. Januar auflösen. — **M. G. 4.** 1. Mindestens 20 Marken jährlich sind zu zahlen. Die Art der Marken steht im Belieben Ihrer Frau. 2. So viel uns bekannt: Gartenstraße 74, Nr. 4, der Stellmacher. — **M. G. 100.** Der Vater könnte auf Rückkehr der Mutter klagen und falls die Rückkehr binnen Jahresfrist nicht erfolgt, eventuell Entschädigung beantragen. Die von der Mutter gemietete Wohnung steht auch dem Vater frei. Im übrigen besteht ein gesetzliches Hindernis gegen Ihren Plan nicht. — **§. 46.** 1. Vergleichen gegen §§ 223 a und 224 liegen nach der mit dem Gesetz übereinstimmenden Praxis nur dann in dem Fall der Aus-

dehnung einer Operation über das vereinbarte Maß hinaus vor, wenn diese Ausdehnung nicht dem mutmaßlichen Willen des Patienten entsprach. In Ihrem Fall war der Arzt berechtigt, die Zustimmung anzunehmen, da ohne diese Ausdehnung voraussichtlich den gesamten Organismus schwer angreifende Leiden erwachsen wären, der Zweck des betreffenden Organs doch vereitelt war und eine schwere lebensgefährliche Operation nach weniger Jahren sich als notwendig herausgestellt hätte. Anders läge es, wenn die Ausdehnung etwa ausdrücklich unterlag. 2. und 3. Nein. — **N. G. 15.** Der Vater eines anherbeiführenden Kindes ist gesetzlich verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensunterhalt sowie die Kosten der Erziehung und Ausbildung zu einem Berufe. Wenn der Unterhalt mit 6 M. monatlich befristet werden könnte, so sollte man den, der das Kind fähig bringt, zum Finanzminister machen. In der Berliner Gerichtspraxis werden 15 bis 25 M. monatlich als angemessen erachtet. 2. Die Verpflichtung des Vaters besteht auch für die Zeit eigener Verdiensts und Vermögenslosigkeit. Die Militärzeit befreit keineswegs von der Verpflichtung zur Alimentenzahlung. 3. Der Vater hat kein Recht zur Erziehung oder Herausgabe des von ihm außer der Ehe erzeugten Kindes. Die vor dem 1. Januar 1900 bestandene landrechtliche Verfügung, nach vollendetem vierten Lebensjahre die Herausgabe zu verlangen und für den Fall einer Verigerung nicht mehr zu zahlen, bestand für diejenigen Fälle nicht, in denen eine Nichterzeugung im Interesse des Kindes lag. Das war nach vormundschaftsgerichtlicher Praxis für alle jene Fälle, in denen durch frühere Nichtzahlung der Alimente der Vater seine Interesselosigkeit gegenüber dem Wohl des Kindes offenbart hatte. Das Recht auf Herausgabe des Kindes besteht gegenüber den nach dem 31. Dezember 1899 geborenen Kindern in Deutschland nicht mehr. 4. Ist kein vormundschaftsgerichtlich beherrschter Vergleich geschlossen, so ist der Vormund so berechtigt wie verpflichtet, auf Zahlung angemessener Alimente zu klagen. — **N. G. 15.** — **Unfall 44.** Es ist unmöglich, Ihnen im Raum des Briefkastens oder

des gesamten Raumes des „Vorwärts“ die sämtlichen Vorschriften des Unfallversicherungs-Gesetzes darzulegen. Darauf lauten aber Ihre allgemein gehaltenen 16 Fragen hinaus. Soweit sich Ihre Fall aus Ihrer Darlegung erkennen läßt, diese Ihnen folgendes zur Aufklärung: Wie viel Sie tatsächlich verdienen, ist für die Frage der Höhe der Entschädigung nicht ausschlaggebend. Es kommt darauf an, in welchem Grade Ihre Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt ist. Sie behalten also beispielsweise die Rente, wenn Sie auch durch einen Krampfadern das Doppelte von vor dem verdienen, Ihre Rente wird gekürzt, wenn nach Ansicht der letzten Instanz die Erwerbsfähigkeit sich gehoben hat, und zwar auch dann, wenn Sie tatsächlich nichts verdienen. Eine Abminderung kann Ihnen auf Ihren Antrag für die Rente bis 15 Proz. gewährt werden. Verschlechtert sich Ihre Erwerbsfähigkeit (z. B. durch Ausschlagen der Unfallsumme), so können Sie Erhöhung beantragen, verbessert sich Ihre Erwerbsfähigkeit, so kann die Berufsgenossenschaft Herabsetzung durchzusetzen suchen. Gegen alle Bescheide ist bei den Bescheiden angegebene Berufungsweg, gegen Entschädigung der Schiedsgerichte Rekurs an das Reichs-Berufungsamt zulässig. Ob in Ihrem Falle zu einer Berufung zu raten ist, läßt sich ohne Kenntnis des von Ihnen nicht geschilderten Falles und des Entschiedes nicht sagen. Haben Ihnen Gewerkschaftscollegen, die mit demartigen Sachen öfters befaßt sind, nach Schilderung des Falles und Einsicht in die Bescheide abgeraten, so liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß der erteilte Rat ein irriger war. — **§. 4. 35.** 1. Wenn Sie kein Testament errichten, ja. 2. Ja, Sie müssen aber die Formvorschriften genau beachten. Eine Anweisung und ein Beispiel finden Sie auf S. 238 Nr. 55 des Anhangs zu dem in den öffentlichen Verwaltungen ausliegenden „Arbeiterrecht“. 3. Sie können civilrechtlich klagen und überdies, falls in der Tat das Kleid, an dem Ihnen Handeltuch zulauf, entfallen ist, Strafverfahren stellen. — **M. G. 26.** Wenn der mit dem Vermieter geschlossene Nießbrauch nicht das Gegenteil bezeugt — Berliner Formulare enthalten oft das Gegenteil — so hat der Mieter, nicht der Vermieter, die Wohnung sowie Dampfmaschinen, Gasanlagen und dergleichen in brauchbarem Zustande zu erhalten. — **N. G. 3.** Ja.

Socialdemokratischer Wahlverein für den zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Am 15. Juli verstarb unser Mitglied, der Genosse
Emil Schall,
Lichterfeldestr. 32.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt.
Zahlreiche Beteiligung ermahnet
238/10
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, der Tischler
Franz Konrad
am 14. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 2 Uhr, dem städtischen Krankenhaus am Friedrichshain aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
86/16
Die Ortsverwaltung.

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben
Wilhelm Heine
sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Lotterieverein von 1904 sowie Herrn Sparr meinen innigsten Dank.
Die trauernde Wittwe
Ernstine Heine.
Englisch. Unterricht
(Konversation u. Anfangs-Unterricht) erteilt und Heberungen übernimmt
[55162]
Gertrud Swienty,
Schöneberg, Sedanstraße 57, III

Ehrenerklärung.
Widernachst, Knechtstr. 18, ist nicht der Mann, welcher mich ausmieten wollte, wie durch Weiberlächer verbreitet wurde. Ich nehme jede Äußerung in dieser Angelegenheit zurück, erkläre denselben als Ehrentmann und beste hiermit Abbitte.
Karl Andreas, Schandewitz, Schöneberg, Feuerstraße 4.
Wer hilft
einem bedrängten Parteigenossen zu einer Erbürgung durch ein Darlehen von 300 Mark? Offerten C. 3, Expedition des „Vorwärts“.
Ein kleines Geschäftshaus
(Speisekammer, wolle Heimat) inmitten der Stadt Schwedt, oder meinen hiesigen Gasthof will ich verkaufen.
A. Hinz, Zäckerick.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! Höchster Preis der Ausstellung.
Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix**
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstnäherie.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstrasse 92.

Dr. Schünemann
Spezialarzt für Haut-, Horn- und Frauenleiden, Seydelstr. 9.
Bis Montag 1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 8.
Zahn-Klinik. Preisbeliebige Teilzahlung.
Olga Jacobson, Invalidenstr. 145
u. Moabit, Emdenerstr. 22.
F. Bergmann & Sohn,
Kinderwagen 5.50, Kinderwagen 4.20, Sportwagen 8.-, Mit Verdeck 9.50, Kinderstühle 7.-, Grobhartige Auswahi Best. Fab. Bill. Preis. Verkauf gr. u. franco. Versand ad. Fabrik. Auf Wunsch Matratz

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler
Emil Schall
am 15. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juli, nachmittags um 6 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
86/15
Die Ortsverwaltung.

Centralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied
Gustav Finger
(Kellner) am 15. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Krankenhaus am Friedrichshain aus nach dem Auferstehungs-Kirchhof in Weihenfelden statt.
Die Ortsverwaltung I.

Rohtabak Max Otto,
Filiale: 56432
152 Brunnenstr. 152.
Billige Preise. Reiche Auswahl.
Roh-Tabak.
Große Auswahl, billigste Preise.
Formen: Original-Fabrikpreise.
5. J. Fränkel, Promenade 5.
11. Kottbuser Strasse 11.
181. Brunnenstrasse 181.

Landparzellen billig!
Quadratmeter 12 Mark an, ganz dicht bei Berlin, am **Bahnhof Biesdorf.**
Stadtbahnvorkehr, grosse Zukunft.
Auskunft im Restaurant am Bahnhof Biesdorf und im Comptoir Berlin, Gontardstr. 5. II. 116/7
Das sollen die billigsten Bauparzellen in Kolonie Schönbrück (neu angelegt)!
— 7 Mark pro Rute. —
Auskunft im Parkschloß am Seetiner See, Sorowidbahnstation. 27626

29
Gardinenhand Bernhard Schwarz Ballstr. 29 Tur-Eng.
Kredit. Monatlich
— 10 Mark —
Bessere Anzüge Paletots nach Maß
Ber Kaffe auch billigste Preise.
J. Tomporowski, Prinzenstr. 55.

J. Baer
Badstr. 26, Ecke Prinz-Alteer
Herrn- und Knaben-Moden, Berufskleidung.
Elegante Paletots und Havelocks.
Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Mass.
Allerbilligste, streng feste Preise.
Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert eleg. fertige Herren-Moden.
Bestellungen n. Maß, tabell. und. Wertstoff im Hause.
J. Kurzberg, Neue Königstr. 47.
Direkt am Alexanderplatz.

Socialdemokratisch. Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis. Todes-Anzeige.
Am 14. d. M. verstarb unser Mitglied, der Steinhauser
Rudolf Krause
Gergierstraße 20.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen Pauls-Kirchhofes bei Hühnersee (Seestraße) aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
247/18
Der Vorstand.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Bergolder
Hermann Weichel
im 49. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrubt an
Ww. Minna Weichel
nebst Kindern, Neu-Weihenfelden, Langdammstr. 30.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle der Marius-Gemeinde in Wilhelmshagen aus statt. 58082
Um stille Teilnahme wird gebeten.
Die Hinterbliebenen.

Rohtabak
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Guter Brand! Vorzügliche Qualität. Sämtliche Fabrikations-Methoden. Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185 Brunnenstr. 185.
Roh-Tabak
Decke Nr. 5194
hell, gepfeilt, schneeweiß brennend, 1. Länge Vollblatt 56442
a Mk. 2.80 verzollt.
W. Hermann Müller,
Berlin O., Alexanderstr. 22.

Schirm-fabrik Rich. Meh,
Mantelstr. 35, pt. (kein Laden) und Köpenickerstr. 115.
Bedeutend billiger als im Warenhaus
Vorzeiger 5 Proz. Rabatt.
Wanzen, Schwaben
und **Angeziefer** mit allem mit Ross' unerreichten, unfehlbaren Spezialmitteln. Preis pro Portion m. Umw. — 50. 1.—, 1.75 u. 3.—. Einzig u. allein echt nur beim Erfinder u. Fabrikanten
Elsasserstrasse 5
Max Noa, 3. Haus n. Hofenth.-Thor.
Lieferant f. Militär u. städt. Behörden.

Haben Sie Wanzen-Schwaben
dann ist es **Jhr. Schuld!**
Bewachen Sie Hofers' edles Spezialmittel, welches Wanzen u. Schwaben nicht nur sofort löst, keine Fäden! Hohe Garantie. Bei Behörden u. im Wehrdienst. Flasche 0.50, 1.— oder 3.— M. Spritzapparate leihweise.
Nur echt in den Drogerien von:
Reichenbergerstr. 55 und
Koppenstr. 9, Fernsprecher.
R. Hofers
Sie kaufen am Besten!!!
auf **Teilzahlung**
bei **Jahre & König,**
Warschauerstr. 72.
(Wöchentlich nur 1 Mk.) Herren-, Damen- u. Wecker-Uhren, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten. 55182

Kranz- und Blumenbinderei
von **H. Rodewald,**
Alexandrienerstrasse 1a.
Kranze mit Bindungsgeschäften, Arrang. zu Festlichkeiten, Bouquets, Lobgedichte jeder Art u. preiswert.

H. Greifenhagen Nachf.
Brunnenstr. 17-18. — Veteranenstr. 1-2.
Schnellverkauf wegen Platzmangels.

Steingut.	Glas.	Wirtschafts-Artikel.	Emaile.
Küchengeräte in Sezession, blau Zwiebel, Delft, weiss m. Gold. Vorratsstollen 38 28 23 Pf. Salz- u. Mehlmetzen 65 48 25 " Essig- u. Oelkrüge 38 28 23 " Gewürzbüchsen . . . 10 8 " Satztöpfe . . . 1.25 1.15 95 " Kaffeeteller . . . 7 6 4 " Teller, tief u. hoch, Zwiebel 9 Pf. weiss 5 "	Bierseidel, geölt, 0.4 0.3 1/4 17 15 14 Pf. Bierbecher m. Goldrand 9 " Rot- u. Rheinweinglas 17 " Rotweinglas, halbstark 13 " Römer 21 18 " Weinglas, gepresst . . . 5 " Henkelbecher, geölt, 1/4 13 10 " Wassergläser 5 " Wasserflasche mit Glas, farb. od. geschliffen 38 " Wasserflasche, 30 cm hoch 33 " Teebecher mit Bordüre . . . 9 " Salzgefässe 5 3 " Einmachegläser 8 5 " Zitronenpressen 8 "	Konsole, mit Mass, Blech bunt bedruckt 19 Pf. Vorratsstollen " " 17 " Giesskannen, lack. 42 35 25 " Kaffeemühlen 98 82 65 " Fleischschneidemaschinen, No. 10 3.95 No. 5 2.75 M. Plätteisen No. 3 1.45 " No. 2a 1.50 No. 3 1.55 " Plättbolzen, geschmiedet, kg 28 Pf. Asbestteller 12 " Plättbretter, bezogen . . . 1.90 M. Aermelplättbretter . . . 48 Pf. Ahornbrettchen . . . 18 13 " Garnwinden 29 " Marktnetze 60 38 21 "	Kaffeekannen, bunt dekoriert od. Delft Dekor. 1.05 98 82 68 Pf. Wasserkessel mit tiefem Saek, bunt dekoriert oder Delft Dekor. ca. 20 cm 1.70 ca. 22 cm 1.90 ca. 24 cm 2.20 M. Wassereimer, reich dekoriert, ca. 25 cm 1.55 " Kuchenpfannen mit Stiel 42 35 28 20 15 Pf. Konsole mit Maass 35 " Kaffeeflaschen 48 42 35 " Arbeiterkannen 42 33 30 " Wannen, oval 95 " 2.00 1.65 1.30 1.20 M. Waschschüsseln 40 35 30 Pf.

Porzellan.
Kaffeekann., weiss 75 48 28 10 Pf.
Kaffeetassen 23 15 10 5 "
Zuckerdose 5 Pf. Sahnengliesser 5 "

Der Kampf im Bäckergerwerbe

Vielseitigem Verlangen Rechnung tragend, werden wir jetzt an jedem Sonntag in diesem Blatte die Liste derjenigen Bäckereien bekannt geben, welche die bescheidenen Forderungen der Bäckerei-Arbeiter bewilligt haben und diese auch in ihren Betrieben aufrecht erhalten!

Helft mit, die Bäckerei-Arbeiter wirtschaftlich frei und selbständig zu machen! Dies ist nur dann möglich, wenn es gelingt, das Kost- und Logiswesen dauernd aus allen Bäckereien zu beseitigen.

Erst dann werden die Bäckerei-Arbeiter genau wie andre Arbeiter da wohnen und essen können, wo es ihnen gefällt, und erst dann sind sie in der Lage, sich ein eignes Heim gründen und sich verheiraten zu können.

Unterstützt uns in dem Kampfe, das Errungene zu erhalten, und kauft nur Brot und andre Backwaren aus folgenden geregelten Bäckereien:

Norden.

- Zu Norden werden nur Tarif-Bäckereien aufgeführt.**
- Kerstr. 16, Eduard Goldader.
 - 68, Eduard Goldader.
 - 153, D. Schumann.
 - 5, Dabbe.
 - 171, B. Rentwig.
 - Wolffstr. 11, Lemmigfeld.
 - 1, G. Dabbe.
 - 12b, Hühner.
 - Amstamerstr. 19, Eduard Goldader.
 - 36, R. Graul.
 - Krügerstr. 27, Neue Beck. Brotfabrik.
 - 3, Eduard Goldader.
 - Radstr. 37a, Schmege.
 - Bernauerstr. 47, Schmege.
 - 35, D. Schröder.
 - 97, D. Marx.
 - Biefenthalerstr. 2, Renning.
 - Bogenstr. 11, Leopold Hile.
 - Borsigstr. 18, D. Hühner.
 - Brummenstr. 41, Hermann Sorge.
 - 95, Danke.
 - 3, Th. Kollweide.
 - 56, D. Bismuth.
 - 27, D. Danke.
 - 85, D. Danke.
 - 96, Eduard Goldader.
 - 129.
 - 48, Kofke.
 - Buthmannstr. 20, Hühner.
 - Burgdorferstr. 15, D. Kratochwill.
 - 4, Jung.
 - Buchholzerstr. 1, G. Bogler.
 - Carmen Salomon 163, E. Reist.
 - Chausseest. 38, Eduard Goldader.
 - Chorinestr. 55, F. Danke.
 - Göllnerstr. 3, E. Schmidt.
 - Urmannstr. 15, Adolf Marlof.
 - Dalldorferstr. 38, Isidor Hühner.
 - Danzigerstr. 70, E. Hühner.
 - 76, D. Schmidt.
 - 94, Hühner.
 - 21, B. Singer.
 - 72, G. Boudran.
 - Demminerstr. 18, Neue Berliner Genossenschaft-Bäckerei.
 - 23, A. Gutsch.
 - 25, Grund.
 - Dunderstr. 2, Gervent.
 - 78, E. Danke.
 - 78, F. Deiner.
 - Drontheimerstr. 6, D. Schröder.
 - Ulfstr. 82, Brotfabrik Berolina.
 - Gezingerstr. 19, Kofke.
 - 1a, Boles.
 - Fehrbellinerstr. 27, H. Hühner.
 - Frankenstr. 45, Joh. Hühner.
 - 51, A. Wittkopf.
 - 53, Ed. Goldader.
 - Jürgenbergerstr. 12, Brotfab. Berolina.
 - Gerichtstr. 14, Schwemler.
 - 4, D. Schröder.
 - Gleimstr. 19, Straße.
 - 60, Reisch.
 - Braunstr. 22, Dohmann.
 - 52, F. Danke.
 - 5, B. Schent.
 - 32, F. Danke.
 - 28, Hoff.
 - 37, Eduard Buitte.
 - Grenzstr. 13, Hühner.
 - Grünhägerstr. 61, F. Hühner.
 - 5, F. Hambor.
 - Gartenstr. 61, E. Hühner.
 - Gaudystr. 9, Joh. Bauer.
 - Greifshägerstr. 15, A. Hühner.
 - Hagenauerstr. 1a, F. Danke.
 - Henningsdorferstr. 25, Boles.
 - Hochmeisterstr. 1, E. Gühner.
 - 9, L. Kapp.
 - 20, F. Meyer.
 - Hochstr. 31, D. Renste.
 - Neue Hochstr. 18, Berl. Gen.-Bäckerei.
 - 35, Straßmeyer.
 - 24, D. Schulz.
 - 28, D. Kofker.
 - Hochstädterstr. 23, F. Hambor.
 - Hühnerstr. 43, Hühner.
 - Hörsingstr. 18, H. Hühner.
 - Invalidenstr. 144, Ed. Goldader.
 - Kassanien-Allee 13/14, Pope.
 - 103, Adami.
 - 57, Aug. Künig.
 - 10, Eduard Goldader.
 - 46, Bing.
 - Koloniestr. 28, A. Schneider.
 - 71, E. Hühner.
 - 34, E. Hühner.
 - 151, Otto Scher.
 - Kolbergerstr. 27, A. Braun.
 - Kopenhagenerstr. 74, F. Schön.
 - Köpenickerstr. 1, Thode.
 - 3, E. Schmidt.
 - Kuglerstr. 8, B. Hühner.
 - Lynarstr. 4, Radat.
 - 14, Wandl.
 - 1, Marquardt.
 - Nebenwälderstr. 60, Th. Causnica.
 - 59, D. Schröder.
 - 31, R. Hühner.
 - 10, Boles.
 - Nordringstr. 36, F. Danke.
 - 17, F. Danke.
 - Niederstr. 60, R. Hühner.
 - Niedingerstr. 17, B. Borowsky.
 - 4, Walter vom Schwede.
 - 105, D. Schröder.

- Marstr. 17, E. Schulze.
- Negestr. 2, Sachms (norm. Zeiler).
- Wallerstr. 32, E. Hühner.
- 11, Brotfabrik Berolina.
- 33, Bittlers Brotfabrik.
- 37, Friedrich Beyer.
- 166a, Danke.
- Oberbergerstr. 49, Böhme.
- 45, Schönher.
- 38, Baldin.
- 21, Wagner.
- Oudemärkerstr. 44, F. König.
- Oranienburgerstr. 60/63, Eimon3 Brotfabrik.
- Pappel-Allee 21, Ernst Pfeifer.
- 21, Reife.
- 18, A. Boelen.
- 14, R. Hühner.
- 104, Rich. Müller.
- 136, E. Drepler.
- Panstr. 51, F. Klauz.
- 21, D. Schröder.
- 45d, G. Hühner.
- Prenzlauer Allee 11a, Ed. Goldader.
- 24, Ed. Goldader.
- 203, R. Herrmann.
- Pustischerstr. 21, F. Danke.
- 14, D. Kofke.
- 37, A. Bauer.
- 46, A. Hühner.
- 24, Kuntz.
- 48, D. Schröder.
- Prinzen-Allee 53, Schmidt.
- 57, R. Schwendy.
- 61, D. Hühner.
- Prinzen-Eugenstr. 10, D. Senf.
- 16, D. Gwath.
- 5, Hühner.
- 8, D. Hühner.
- 20, D. Hühner.
- Ramlerstr. 36, G. Hühner.
- 24, G. Hühner.
- 31, Th. Hühner.
- Raumerstr. 55, R. Hühner.
- Ravensbrunnstr. 1, Ernst.
- Reinickendorferstr. 20, F. Danke.
- 69, Frau Pfeifer.
- 69, Hühner.
- 41, R. Hühner.
- 54a, B. Hühner.
- 47, G. Hühner.
- Rheinbergerstr. 13, A. Hühner.
- 26, W. Hühner.
- 48, Feidel.
- Rhinowestr. 2, D. Hühner.
- Ruppinerstr. 8, F. Danke.
- 12, D. Danke.
- Rügenerstr. 3, Hühner.
- 16, Hühner.
- Ryfelstr. 24, Georg Sp.
- 34, E. Hühner.
- Schwandenerstr. 27, Otto Grobmann.
- 68, R. Hühner.
- 80, Hühner.
- 106, E. Hühner.
- 54, Hühner.
- 82, R. Hühner.
- 93, Hühner.
- 74, F. Danke.
- Schönb. Allee 177, Eduard Goldader.
- Schulstr. 20, Hugo Stolzmann.
- 37, F. Hühner.
- 25, Th. Schmidt.
- 51, F. Hühner.
- 110, Strigle.
- Schömannstr. 24, E. Hühner.
- Schwedterstr. 52, A. Hühner.
- 230, D. Hühner.
- 48, A. Hühner.
- 240, Hühner.
- Sparrstr. 6, Hühner.
- Stettinerstr. 54, F. Hühner.
- Stolpstr. 64, Radtke.
- Strelitzerstr. 4, F. Hühner.
- 46, Georg Witt.
- 31, F. Hühner.
- 64, Brauner.
- Stargarderstr. 78, Part u. Waller.
- 63, E. Hühner.
- 74, F. Danke.
- 12a, A. Hühner.
- 70, Langnickel.
- Seeftr. 68a, A. Hühner.
- Schöndorferstr. 5, Mittelbach.
- Schwartzkopffstr. 7, O. Hühner.
- Schwandenerstr. 14, D. Hühner.
- 23, A. Hühner.
- Tafelstr. 2, R. Hühner.
- 43, Heinrich Kofke.
- Tiedstr. 16, A. Hühner.
- Tresowstr. 44, F. Hühner.
- 57, R. Hühner.
- Tegelerstr. 11, G. Hühner.
- Wedomstr. 4, Hühner.
- 15, D. Schröder.
- Ulrichstr. 8, Hühner.
- Waltstr. 21, F. Hühner.
- Waldenstr. 29, F. Hühner.
- Weidenburgerstr. 55, D. Hühner.
- 42, A. Hühner.
- 16, A. Hühner.
- Wiefenstr. 31, F. Hühner.
- 19a, F. Hühner.
- 28, Seeger.
- Wolfgangstr. 13, Hühner.
- Wollinerstr. 50, Nicol.
- 58, F. Hühner.
- 44, E. Hühner.
- 23, F. Hühner.

- Wollinerstr. 31, R. Hühner.
 - Weddingstr. 7, D. Hühner.
 - Weidenbergweg 7, Danke.
 - Widderstr. 5, D. Hühner.
 - Widderstr. 34, Hühner.
 - Wollinerstr. 2, Hühner.
 - 26, E. Hühner.
 - Wollinerstr. 31, R. Hühner.
 - Weddingstr. 7, D. Hühner.
 - Weidenbergweg 7, Danke.
 - Widderstr. 5, D. Hühner.
 - Widderstr. 34, Hühner.
 - Wollinerstr. 2, Hühner.
 - 26, E. Hühner.
- Nordosten.**
- Barnimstr. 17, E. Dorendorp.
 - Büchingerstr. 11, F. Hühner.
 - 18, A. Hühner.
 - 29, R. Hühner.
 - Ellenbogenstr. 15, B. Hühner.
 - Frankfurterstr. 108, Hühner.
 - Al. Frankfurterstr. 14, F. Hühner.
 - Georgenstr. 48, Hühner.
 - Greifswalderstr. 29, Hühner.
 - 76, G. Hühner.
 - 12, D. Hühner.
 - 202, D. Hühner.
 - Heinersdorferstr. 12, F. Hühner.
 - Himmelfahrstr. 11, E. Hühner.
 - 33, A. Hühner.
 - 21, A. Hühner.
 - 30, A. Hühner.
 - 39, D. Hühner.
 - Kuglerstr. 8, B. Hühner.
 - Landbergerstr. 91, A. Hühner.
 - 146, D. Hühner.
 - Landberger Allee 157/58, G. Hühner.
 - 123, G. Hühner.
 - 43, G. Hühner.
 - 57, A. Hühner.
 - Landwehrstr. 12, D. Hühner.
 - Uppesenerstr. 2, D. Hühner.
 - 8, D. Hühner.
 - Marinenburgerstr. 7, A. Hühner.
 - Neue Königstr. 23, R. Hühner.
 - 60, Ed. Goldader.
 - 55/56, A. Hühner.
 - Odenburgerstr. 14, Hühner.
 - Palliserstr. 44, F. Hühner.
 - 84, R. Hühner.
 - 9, R. Hühner.
 - 20, D. Hühner.
 - 58, D. Hühner.
 - Raaberstr. 12, D. Hühner.
 - Waldenburgerstr. 17, F. Hühner.
- NW. Moabit.**
- Alt-Moabit 77, D. Hühner.
 - Brandstr. 34, Brotfabrik Berolina.
 - Brandstr. 24, D. Hühner.
 - 42, A. Hühner.
 - 44, R. Hühner.
 - 74, Th. Hühner.
 - 50, B. Hühner.
 - 59, A. Hühner.
 - Verlängerstr. 1, B. Hühner.
 - 12, R. Hühner.
 - Bredowstr. 20, R. Hühner.
 - 16, Th. Hühner.
 - Birkenstr. 32, R. Hühner.
 - Bremerstr. 56, D. Hühner.
 - 60, F. Hühner.
 - Claudiusstr. 10, A. Hühner.
 - Dreyerstr. 12, F. Hühner.
 - Emdenstr. 21, F. Hühner.
 - 17, D. Hühner.
 - 44, D. Hühner.
 - Goklonstr. 3, G. Hühner.
 - 33, R. Hühner.
 - Gutenstr. 41, A. Hühner.
 - 4, F. Hühner.
 - Hagowstr. 10, F. Hühner.
 - Hühnerstr. 12, D. Hühner.
 - Hühnerstr. 47, E. Hühner.
 - Hühnerstr. 27, Langner.
 - Relandstr. 18, Brotfab. Berolina.
 - Odenburgerstr. 14, E. Hühner.
 - Verlängerstr. 7, E. Hühner.
 - Waltstr. 16, E. Hühner.
 - Rottoderstr. 31, F. Hühner.
 - 51, D. Hühner.
 - 40, Th. Hühner.
 - Stemensstr. 17, F. Hühner.
 - 7, E. Hühner.
 - Eldingerstr. 41, A. Hühner.
 - Erdenerstr. 5, G. Hühner.
 - Stephanstr. 55, F. Hühner.
 - Stromstr. 33, F. Hühner.
 - Turmstr. 67, Danke.
 - 47, Ed. Goldader.
 - Ulrichstr. 8, B. Hühner.
 - Waldstr. 25, E. Hühner.
 - 30, F. Hühner.
 - 46, Müller.
 - Waldenstr. 28, F. Hühner.
 - Waldstr. 66, G. Hühner.
 - 36, E. Hühner.
 - 59, B. Hühner.
 - 21, Otto Hühner.
 - Waldstr. 21, F. Hühner.
 - Waldenstr. 29, F. Hühner.
 - Weidenburgerstr. 55, D. Hühner.
 - 42, A. Hühner.
 - 16, A. Hühner.
 - Wiefenstr. 31, F. Hühner.
 - 19a, F. Hühner.
 - 28, Seeger.
 - Wolfgangstr. 13, Hühner.
 - Wollinerstr. 50, Nicol.
 - 58, F. Hühner.
 - 44, E. Hühner.
 - 23, F. Hühner.

- Kleine Andreasstr. 7, Christall.
- Andreasplatz 3, L. Hühner.
- Blumenstr. 13, Berolina Brotfabrik.
- 50a, Ruffes Erben.
- 51a, G. Hühner.
- 59, B. Hühner.
- Boghaenerstr. 13, Albrechts Bäckerei.
- 33, R. Hühner.
- Breslauerstr. 32, F. Hühner.
- Boghaenerstr. 13, Albrechts Bäckerei.
- Caditzerstr. 20, Max Weisler.
- 14, D. Hühner.
- 4, D. Hühner.
- Ebelingstr. 5, R. Hühner.
- Eldingerstr. 86, D. Hühner.
- 97, D. Hühner.
- 76, F. Hühner.
- 90, Herrn Trapp.
- Eldenerstr. 2, A. Hühner.
- Eldenerstr. 1, A. Hühner.
- 13, E. Hühner.
- Friedenstr. 47, G. Hühner.
- 44, D. Hühner.
- 57, E. Hühner.
- 74, Hühner.
- Friedrichsbergerstr. 16, B. Hühner.
- 20, B. Hühner.
- Friedrichsfelderstr. 17, R. Hühner.
- 26, Hühner.
- 39, F. Hühner.
- Fruchstr. 38, A. Hühner.
- 37, Hühner.
- 29, A. Hühner.
- 46, Hühner.
- 73, A. Hühner.
- 83a, D. Hühner.
- Fürstendammstr. 7, A. Hühner.
- Frankfurter Allee 75, R. Hühner.
- 108, Hühner.
- 145, B. Hühner.
- 179, Hühner.
- 173, Hühner.
- Or. Frankfurterstr. 2, G. Hühner.
- 85, Ed. Goldader.
- Gabelsbergerstr. 8, A. Hühner.
- Grauburgerstr. 12, G. Hühner.
- Grüner Weg 54, Hühner.
- 63, Hühner.
- 75, E. Hühner.
- 115, Hühner.
- 42, A. Hühner.
- 49, E. Hühner.
- 57, Hühner.
- 26, Hühner.
- Haidensfelderstr. 21, Hühner.
- Holzmarktstr. 55a, F. Hühner.
- 55, F. Hühner.
- Hühnerstr. 6, Hühner.
- 14, G. Hühner.
- Hühnerstr. 2, F. Hühner.
- Hühnerstr. 12, A. Hühner.
- Hühnerstr. 34, B. Hühner.
- 43, Joseph Grogowski.
- Koppenstr. 23, G. Hühner.
- 49, Ladislaus Staroska.
- 99, D. Hühner.
- Kopernikusstr. 3, Bismuth-Brotfabrik.
- 9, A. Hühner.
- Königsbergerstr. 9, R. Hühner.
- 18, D. Hühner.
- 30, D. Hühner.
- 35, F. Hühner.
- Krautstr. 10, Albrecht.
- 22, Hühner.
- 25, Paulus Hühner.
- 41, Paul Hühner.
- 3, Eduard Goldader.
- Kreuzigerstr. 1, Danke.
- Langenbeckstr. 12, E. Hühner.
- Langstr. 21, G. Hühner.
- 36, Brotfabrik Berolina.
- 40, R. Hühner.
- 46, A. Hühner.
- 13, Ed. Goldader.
- 106, G. Hühner.
- Nichtenbergerstr. 6, F. Hühner.
- 21, B. Hühner.
- Niedstr. 38, Danke.
- 15, Hühner.
- Niederstr. 14, F. Hühner.
- Wöhrstr. 1, Hühner.
- 18, Ernst.
- Rehstr. 11, A. Hühner.
- Marktstr. 9, A. Hühner.
- 11, R. Hühner.
- 27, Hühner.
- 38, L. Hühner.
- 15, B. Hühner.
- Kleine Wollstr. 12/13, Hühner.
- Remerstr. 4, Hühner.
- 7, Anode.
- 20, L. Hühner.
- 47, Hühner.
- 52, F. Hühner.
- 59, G. Hühner.
- 29, F. Hühner.
- Wollstr. 2, B. Hühner.
- 13, D. Hühner.
- Wollstr. 35, A. Hühner.
- 32, Hühner.
- 51, F. Hühner.
- 68, Hühner.
- Wollstr. 29, F. Hühner.
- Am Oshof 1, A. Hühner.
- Petersburgerstr. 2, E. Hühner.

- Petersburgerstr. 32, E. Hühner.
 - 66, Ad. Hühner.
 - 21, F. Hühner.
 - Pöfenerstr. 2, St. Hühner.
 - 16, D. Hühner.
 - Pöfenerstr. 4, A. Hühner.
 - Pöfenerstr. 28, Hühner.
 - Pöfenerstr. 5, A. Hühner.
 - 33, D. Hühner.
 - Rigaerstr. 138, D. Hühner.
 - Romintenerstr. 20, A. Hühner.
 - 44, E. Hühner.
 - 57, A. Hühner.
 - Rüdersdorferstr. 20, B. Hühner.
 - 62, Herrn Hühner.
 - 67, Anna Kofke.
 - Samariterstr. 2, F. Hühner.
 - 11, R. Hühner.
 - 21, D. Hühner.
 - Schreinerstr. 57, Louise Hühner.
 - 60, R. Hühner.
 - Straußbergerstr. 1, E. Hühner.
 - 33, E. Hühner.
 - 17, A. Hühner.
 - 5, F. Hühner.
 - 46, F. Hühner.
 - 24, Hühner.
 - Stralauer Platz 18/19, Hühner.
 - Stralauer-Allee 23, G. Hühner.
 - 17, A. Hühner.
 - Tauerstr. 11, R. Hühner.
 - Tauerstr. 26, A. Hühner.
 - 34, Hühner.
 - 77, Ferd. Hühner.
 - 91, Danke.
 - 12, A. Hühner.
 - Tauerstr. 67, B. Hühner.
 - Wollstr. 75, A. Hühner.
 - Wollstr. 1, Herr. Hühner.
 - 4, F. Hühner.
 - 8, L. Hühner.
 - 27, D. Hühner.
 - 30, D. Hühner.
 - 60, D. Hühner.
 - 69, D. Hühner.
 - 82, B. Hühner.
 - Weberstr. 36, Ed. Goldader.
 - Weidenweg 7, Herrn Hühner.
 - 25, Hühner.
 - 37, Hühner.
 - 30, Berolina, Brotfabrik.
 - 57, Hühner.
 - 74, Hühner.
 - 82, D. Hühner.
 - 87, A. Hühner.
 - 35, R. Hühner.
 - Wollstr. 2, Franke.
 - Wollstr. 8, L. Hühner.
 - 27, Hühner.
 - 34, Hühner.
 - 55, Hühner.
- Südost.**
- Waldstr. 93, A. Hühner.
 - 66, F. Hühner.
 - Admiralstr. 10, Danke.
 - 22, E. Hühner.
 - 30, Max Hühner.
 - 37, Rabatt-Sparverein.
 - Ammerstr. 41, F. Hühner.
 - 5, E. Hühner.
 - Birkenstr. 7, F. Hühner.
 - 41, L. Hühner.
 - 21, E. Hühner.
 - Capriplatz 25, Danke.
 - 22, D. Hühner.
 - 42, E. Hühner.
 - 37, G. Hühner.
 - 44, F. Hühner.
 - 28, Hühner.
 - Faldensteinstr. 47, A. Hühner.
 - 43, F. Hühner.
 - 45, Danke.
 - 20, Hühner.
 - 28, Albrecht.
 - Forkerstr. 42, Hühner.
 - 20, Rabatt-Sparverein.
 - 48, B. Hühner.
 - 3, G. Hühner.
 - Görlitzerstr. 63, Hühner.
 - 68, Rabatt-Sparverein.
 - 36, Hühner.
 - 55, Hühner.
 - Görlitzer Ufer 32, Kommando.
 - Grünauerstr. 21, F. Hühner.
 - 20, Hühner.
 - Glogauerstr. 2, R. Hühner.
 - 26, A. Hühner.
 - 28, Rabatt-Sparverein.
 - Gubenerstr. 32, R. Hühner.
 - Kottbuser Damm 35, E. Hühner.
 - 20, G. Hühner.
 - 2, A. Hühner.
 - Kottbuser Ufer 21, G. Hühner.
 - 44, Rabatt-Sparverein.
 - Kottbuserstr. 6a, Hühner.
 - 21, G. Hühner.
 - 114, E. Hühner.
 - 172, Landbahn.
 - 90, Hühner.
 - 31b, F. Hühner.
 - 16, G. Hühner.
 - 23, A. Hühner.

- Rauherstr. 47, Schmidt.
 - 2, Albrecht.
 - Riegnigerstr. 7/8, A. Hühner.
 - 22, Rabatt-Sparverein.
 - 28, G. Hühner.
 - Rübenstr. 10, Danke.
 - 24, E. Hühner.
 - 29, Hühner.
 - Rantaustr. 45, Hühner.
 - 67, A. Hühner.
 - 67, L. Hühner.
 - 90, E. Hühner.
 - 96, A. Hühner.
 - 103, L. Hühner.
 - Rantaustr. 61, A. Hühner.
 - (beschäftigt nur Lehrlinge,
 - 5, B. Hühner.
 - 100, Hühner.
 - Rantaustr. 5, B. Hühner.
 - 27, A. Hühner.
 - Rantaustr. 16, A. Hühner.
 - 18, Hühner.
 - 28, Hühner.
 - 34, E. Hühner.
 - Rantaustr. 29, Hühner.
 - Rantaustr. 1, E. Hühner.
 - 7, Hühner.
 - 19, D. Hühner.
 - 64, E. Hühner.
 - 68, G. Hühner.
 - 73, Hühner.
 - 80, Danke.
 - Obingasse 9, Kommando.
 - Oppenerstr. 4, Hühner.
 - 34, Hühner.
 - 77, Ferd. Hühner.
 - 91, Danke.
 - 12, A. Hühner.
 - Tauerstr. 67, B. Hühner.
 - Wollstr. 10, L. Hühner.
 - Wollstr. 1, Herr. Hühner.
 - 8, L. Hühner.
 - 27, D. Hühner.
 - 30, D. Hühner.
 - 60, D. Hühner.
 - 69, D. Hühner.
 - 82, B. Hühner.
 - Weberstr. 36, Ed. Goldader.
 - Weidenweg 7, Herrn Hühner.
 - 25, Hühner.
 - 37, Hühner.
 - 30, Berolina, Brotfabrik.
 - 57, Hühner.
 - 74, Hühner.
 - 82, D. Hühner.
 - 87, A. Hühner.
 - 35, R. Hühner.
 - Wollstr. 2, Franke.
 - Wollstr. 8, L. Hühner.
 - 27, Hühner.
 - 34, Hühner.
 - 55, Hühner.
- Süden.**
- Waldstr. 66, F. Hühner.
 - Waldstr. 70, Eugen Hühner.
 - 7, D. Hühner.
 - 88, Hühner.
 - Waldstr. 16, D. Hühner.
 - 69, Brotfabrik Berolina.
 - Bergmannstr. 14a, Hühner.
 - 104, D. Hühner.
 - Boedstr. 37, Hühner.
 - 46, G. Hühner.
 - Börgerstr. 47, F. Hühner.
 - Brandenburgerstr. 21, A. Hühner.
 - Compbauenerstr. 6, F. Hühner.
 - Diesendammstr. 6, F. Hühner.
 - 27, L. Hühner.
 - 52, E. Hühner.
 - Dresdenerstr. 81, E. Hühner.
 - 6, Ed. Goldader.
 - Fürststr. 8, R. Hühner.
 - Gneisenauerstr. 66, Albrecht.

Ordnung 14a, G. Heintz.
67, A. Brendel.
12, Rabatt-Spar-Verein.
35, Rabatt-Spar-Verein.
25, Böttcher u. Co.
4, A. Raddy.
Oranienstr. 1, G. Heintz.
Damenstr. 49, D. Hartmann.
Nahstr. 21, Köhler.
Reinigenstr. 64, Brossfabrik Berolina.
Nahstr. 15, Herrn Trapp.
Stallhüterstr. 32a, Hante.
Schmidstr. 8a, G. Lange.
Schönleinstr. 27, D. Hollander.
21, G. Anders.
6, G. Drauschke.
Solmsstr. 27, S. Krantz.
Urbanstr. 1, Neubarth.
88, A. Schmedlein.
Wasserhofsstr. 16, Leutenichläger.
21, Babel.*

Südwesten.

Alexanderstr. 46, Niedenstahl.
28, M. Dübzig.
Bergmannstr. 10, Knofius.*
14a, B. Polenz.*
Hilfenstr. 14, Aug. Bruns.
Reisenstr. 27, Brossfabrik Berolina.
Neulandstr. 34, A. Richter.
Kreuzbergstr. 38, A. Heise.
Rittenwalderstr. 30, Franz Dohnal.*
Hilfenstr. 124, D. Blotner.*
Markgrafstr. 73, A. Richter.
74, Gust. Rothe.*
Markendorferstr. 3, J. Steinle.
Rittenwalderstr. 44, G. Schröder.
Kottb. 9, H. Bockisch.*
49, Aug. Wiggel.*
Simonsstr. 28, B. Bergmann.*
Hilfenstr. 133, A. Richter.
Vorstr. 40, D. Blotner.*
65, H. Trümpler.
Zimmerstr. 84, A. Richter.
Hoffenerstr. 41, D. Blotner.*

Westen.

Blumenhalsstr. 6a, Gerdtich.
Dennertstr. 4, Elias Rabanovich.*
Dennertstr. 6, D. Blotner.*
33, M. Nahn.
Friedrich Wilhelmstr. 20, A. Japp.
Kreuzstr. 20, Brossfabrik Berolina.
Kreuzstr. 14, D. Gaebele.*
Neue Steinmeßstr. 1, Karl Heglin.
Rittenwalderstr. 29, G. Kufonowsky.
Steglerstr. 71, D. Schaper.
Steinmeßstr. 27, M. Bohe.
43, D. Hoyer.
Gödenstr. 18, Brossfabrik Berolina.*
Grop-Görschenstr. 8, D. Gaebele.*
9, Elias Rabanovich.*
Rufschensstr. 9, D. Blotner.*

Centrum.

Alexanderstr. 28, H. Gützig.
21, Eduard Goldacker.*
Auguststr. 26, Brossfabrik Berolina.*
Kleine Alexanderstr. 20, F. Arnold.*
Dragonerstr. 15, D. Hante.
39, R. Neumann.
Ellastr. 62, G. Veiter.
19, Thunig.
Gipsstr. 7, L. Nissen.*
Grenadierstr. 47, E. Hammisch.
Kreuzstr. 17, A. Schilde.*
Lützenstr. 56, G. Schneider.*
65, A. Hante.*
Lotharingerstr. 16, A. Schmitz.*
Rendelsb. 9, A. Neumann.*
Wulackstr. 10, H. Heide.*
Oranienburgerstr. 29, M. Strauß.
84, Hante.*
Sophienstraße, Wälgers Bierquelle.
Stenstr. 15, Otto Nimmich.
Alte Schönhauserstr. 33, Ed. Goldacker.*

Charlottenburg.

Umschlagstr. 26, H. Kühnast.
Canerstr. 17, G. Schulz.
Courbierestr. 9, A. Dunter.
Görlichstr. 18, A. Hebe.*
Dankemannstr. 46, Lehmann.
Frosmastr. 12, Schmidt u. Hamersdt.
Hofstr. 10, Naah.
Friedrich Karlsplatz 1a, H. Ritsche.
Goethestr. 26, G. Schott.
79, H. Weigand.
Guterdestr. 40, H. Lorgefer.
Gutenstr. 233, G. Schäffer.
Kantstr. 24, Gernig.
40, H. Vahle.
61, H. Förster.
Kanalstr. 15, G. Lenke.
Kaiser Friedrichstr. 59, G. Larisch.
Kochstr. 35, G. Anorr.
Knobelsdorferstr. 8, H. Schmidt.
42, A. Henz.
Krummstr. 20, D. Schulz.
Leibnizstr. 62, D. Wörbe.
Kochstr. 19, D. Blotner.*
Rehringstr. 3, G. Brandt.
Reitelbeckstr. 14, D. Blotner.*
Reitelbeckstr. 76, A. Spilbart.
Nahstr. 3, D. Wille.*
Waldenstr. 12, H. Thiele.
Sophie Charlottenstr. 18a, Paul Dähne.*
80, G. Proell.*
93, G. Gramm.
Spandauerstr. 20, H. Rüd.
Spreeweg 46, Borath.
Schillerstr. 83, H. Hoff.
Scharpenstr. 28, H. Karisch.*
Schlüterstr. 17, G. Kraus.
Schützinger Weg 15, H. Ritsche.

Lautroggenstr. 10, G. Zandle.
Waldstr. 8, B. Reiche.
83, H. Ullrich.
Wilmersdorferstr. 59, M. Junf.
70, B. Gaidke.
158, D. Geisler.
Schöneberg.
Umschlagstr. 8, D. Blotner.*
Klagenstr. 12, Dme. Gerbst.
Klüberstr. 12, H. Bortel.
Kugsburgerstr. 36, D. Blotner.*
Nahstr. 21, A. Lehmann.
40, D. Sterling.*
46, D. Blotner.*
47, A. Schönmüller.
Barbarosästr. 78, Weigel.*
Brandstr. 9, Naah.
Belzigerstr. 61, H. Krensch.
Görsstr. 65, Naahschänkel.
Heurichstr. 67, G. Kerfer.*
54, F. Wiggel.*
Frankenstr. 7, H. Neumann.
2, Eduard Hante.*
Fritz Reuterstr. 9, D. Gort.
Götterstr. 11, D. Blotner.*
21, G. Brauer.
44, M. Sperlich.
Goltzstr. 2, A. Hantl. fr. Hante.
Goltzstr. 31, D. Blotner.*
Goltzstr. 68, Brossfabrik Berolina.*
Gustav Freytagstr. 9, D. Beck.
Grunowstr. 129, D. Blotner.*
110.
120, A. Lehmann (Jng. Schärer).
Hauptstr. 53, F. Kaiser.
85, A. Heising.*
102/3, F. Heiser.
136, A. Steiner.*
Hohenzollernstr. 21, Friedr. Templin.*
5, G. Döbige.
19, D. Blotner.*
Hohenzollernstr. 7, A. Lehmann.*
Kaiser Friedrichstr. 14, F. Pfeilschmann.
11, Peter.
4, Brossfabrik Berolina.*
Kolonnenstr. 46, G. Lohmowky.
Krimhildstr. 1, D. Neumann.
Krossauerstr. 9, G. Schweinmer.
11, Naahschänkel.
Kreuzstr. 27, H. Jodel.
Kreuzbergstr. 9, G. Raudhuz.
Krollendorferstr. 28, H. Ralsberg.
Krugstr. 7, H. Bockisch.*
Sedanstr. 6/7, A. Lehmann.*
18, G. Franke.*
22, L. Jochims.*
34, G. Brauer.
36, A. Lehmann.*
39, G. Neumann.*
83, G. Hartl.
Stegfriedstr. 1, Brossfabrik Berolina.*
4, Josef Wagner.*
Steinmeßstr. 22, D. Blotner.*
42, D. Blotner.*
Tempelhoferstr. 8, Dampfe.
5, H. Danke.
Wartburgstr. 3, G. Dorfmüller.
Wintertischstr. 20, G. Pomerente.*
Ziethenstr. 3, A. Hoffmann.*

Rixdorf.

In Rixdorf werden nur die
Tarif-Bäckereien aufgeführt.
Bergstr. 73, M. Kupfernagel.
18, D. Blende.*
123, Conrad Vente.
32, Rob. Riebling.
77, Otto Gabelert.
124, Rich. Liebenow.
Berlinerstr. 20, H. Volquänder.
26, H. Reich.
80/81, Spandel.
65, A. Reiman.
Bobbinsstr. 64, F. Godawa.
Delbrückstr. 35, A. Ede.
65, A. Seiler.
Ellastr. 82, F. Wiegand.
Ellastr. 44, M. Jochal.
Ellastr. 4, Speiserhorn.
15, G. Watz.
Kalkstr. 3, Rabatt-Sparverein Südost.
21, M. Lehmann.
26/26, G. Verheide.
Kauldstr. 10, G. Kroscher.
Kauldstr. 60, R. Kasten.
Kreuzstr. 3, L. Warrand.
Kreuzstr. 42, M. Pirmstein.
16, G. Reinhardt.
210, H. Briz.
231, Friedrich.
Herzhofstr. 3, Hlmer.
Herzbergstr. 11, Widal.
28, H. Stange.
Herzhofstr. 34, A. Seiler.
Hohenzollernstr. 1, H. Neubauer.
Hohenzollernstr. 71, G. Grünbogen.
Hohenzollernplatz 11, B. Schmidt.
18, Dornbusch.
18, D. Warrand.
Kantstr. 2, D. Hoyer.
Kantstr. 70, Paul Dahn.
77, G. Hante.*
Kantstr. 65, A. Scholz.
31, Otto Ede.
Kaiser Friedrichstr. 175, G. Weigmann.
12, H. Braun.
7, H. Herrmann.
Karlsgartenstr. 13, H. Radow.
Knechtelstr. 33, Rob. Geller.
38, G. Grubbe.
41, M. Belg.
68, H. Richter.
146, H. Heintzschel.

Kochstr. 2, Rabatt-Spar-Verein Südost.
82, G. Hoffmann.
46/47, Dresta.
Kochstr. 45, J. Hornig.
Lehringstr. 22, Aug. Jahnke.
30, Dampfe.
34, A. Ritsche.
Kreuzbergstr. 17/18, Friedrich.
31, W. Boigt.
44, H. Weigand.
Kreuzbergstr. 56, Jos. Prechner.
Kreuzbergstr. 13, A. Janker.
16, A. Jamer.
4, Otto Gort.
Kreuzbergstr. 11, B. Döbige.
Kreuzbergstr. 22, B. Bennemth.
24, Briz.
33, Langke.
63, A. Karisch.
75, D. Lemke.
83, D. Griebat.
Richardstr. 104, Hantle.
15, Paul Blasius.
63, Wäldle.
Richardplatz 7, Rich. Liebenow.
Ringbahnstr. 25, A. Scholz.
30, H. Ködel.
Kreuzstr. 32, Arthur Köhler.
94, Fritz Hoff.
76, A. Bernede.
Seldowerstr. 4, A. Lehmann.
Steinmeßstr. 23, Hammer.
29, Rich. Liebenow.
39, A. Semfiteben.
Steinmeßstr. 94, A. Richter.
121, Wiggel.
129, Rabatt-Sparverein.
131, J. Rumpfe.
Schönhauserstr. 9, Fr. Reiman.
Thomaststr. 7, A. Kobbes.
37, Krenst.
Thüringerstr. 18, G. Bärkel.
36, Carl Adamed.
Walterstr. 18, G. Pfeilschmann.
Wasserstr. 9, G. Heiser.
68, G. Döllinger.
Wassergasse, Kalkstr.
Wilmersstr. 7, A. Treffer.
21, G. Krüger.
Wippenstr. 12, Krell.
Wippenstr. 206, G. Elawinski.
Ziethenstr. 19, H. Dja.
20, M. Lehmann.
36, F. Nahn.
41, Emil Bankow.
57, Carl Heitkrust.
75, Klein.
81, Heintzschel.

Britz.

Budowerstr. 8, B. Spielhagen.
Budower Chaussee 4, Laguna.
Därgerstr. 12, H. Dieckhoff.
24, D. Wehrhans.
50, H. Reiche.
Chaussee 17, Dime Clausnicher.
36b, G. Rindbohr.
43, E. Schidel.
50, M. Jücher.
68, Otto Markwart.
68/70, G. Heidemann.
77, A. Braun.
101, Vammly.
122, H. Wangke.
114, G. Radtke.
Nahstr. 45, D. Schulze.
Nudowerstr. 6, A. Haupt.
Wärderstr. 89, Fr. Varnitz.

Dalldorf.

Bahnstr. 9, J. Korfadt.
Dernsdorferstr. 1, H. Gunkel.
Dranenburgerstr. 10, G. Nahn.
21, B. Paßg.
Dranenburger Chaussee 17a, G. Trost.
Kosentstr. 2a, H. Karstadt.
3, H. Krot.
4a, H. Blätner.
9, G. Bedäcker.
Triftstr. 11, D. Richter.
Straßen.
Alt-Strauß 49, G. Hartung.*
56, G. Franke.*
Dorfstr. 10, H. Schäfer.
Alt- und Neu-Weissensee.
Berlinerstr. 1, D. Henschel.
87, H. Darenburg.
Charlottenburgerstr. 78, H. Hilt.
79, H. Dahn.
79, H. Schabminkel.
93, H. Gollin.
98, G. Engel.
Ellastr. 15, G. Kömig.
Falkenbergstr. 46, F. Heisch.
Friedrichstr. 1, Fr. Roth.
Friedrichstr. 22, H. Böndorf.*
Gäblerstr. 8, F. Christinat.*
60, H. Engel.*
Große Wehrstr. 26, F. Köhler.
Gustav Adolfsstr. 7, Ernst Engel.
116, H. Heiser.
152, H. Klinger.
156, Lud. Wägelrau.
Hauptstr. 62, H. Hecht.
Heinersdorfer Weg 11, G. Schneider.
24, H. Engel.
37, H. Schulz.
45, H. Eitroth.
König-Chaussee 10, Herrn. Schäfer.*
22, A. Dahn.
34, H. Wiedemann.
41, Brossfabrik Berolina.*
46, H. Springner.
52, G. Vogt.

Kronprinzenstr. 13, G. Holz.
Langhansstr. 55, J. Göhr.
94, G. Höhne.
122, Kron.*
142, G. Rasthale.
Lotharingenstr. 12, H. Schent.
31, H. Kemppe.*
Lehrstr. 112, D. Strunz.
Nahstr. 7, H. Lauffe.
Pflanzstr. 95, A. Kuntz.
Preussener Chaussee 3/4, M. Kohler.*
20, B. Paßgöld.*
Nahstr. 17a, J. Bockisch.
127, B. Vogel.
Sedanstr. 35a, A. Wölscher.
63, G. Dahn.
Straße 2, D. Bauer.
Straßburgstr. 20, G. Hänge.*
Stenstr. 2, A. Bauer.
Wilmersstr. 23, G. Schwarz.
30, G. Graglopp.
Wörthstr. 24, H. Popp.*

Reinickendorf.

Antonienstr. 56, Fr. Hoffmann.*
Auguste Victoria-Allee 53, G. Hinrich.
Amendstr. 104, Fr. Schmidt.*
Berlinerstr. 14, Hanting.*
42, G. Gühmuth.*
104, Rich. Krause.*
124, B. Gottschalk.
Bäckerstr. 20, Popp.*
Eichbornstr. 12, Behrend.*
35, G. Fiedmer.
39, D. Riegnier.
72, D. Köhler.
Gesellschaftstr. 31, D. Kobilly.
Grüner Weg 51, M. Kromm.
52, H. Müller.
Hausdörferstraße, A. Wille.
Herbststr. 24, Fr. Kottendahn.
Holländerstr. 125, G. Ritsche.
Julliusstr. 14, Rodrom.
29, G. Nahlke.
Kantstr. 5, H. Scheer.
Kantower Allee 72, H. Köpfe.
Kronprinzenstr. 28, D. Schentel.
51, Herrn. Baumgärtel.
72, G. Kömig.
80, A. Schwarz.
86, G. Braun.
Kreuzstr. 61, Busse.*
75/76, H. Janner.
150, G. Riebing.
118, G. Stege.*
Scharnweberstr. 135, F. Naujoh.
Schwedenerstr. 16, Debrod.

Pankow.

Berlinerstr. 6, Lommach.*
23, D. Gope.
84, A. Kahlborn.
Dreherstr. 54, D. Darm.
Hofstr. 24 u. 35, G. Pfist.
34, H. Hein.
50, F. Edert.
78, G. Sasse.
Hauptstr. 5, M. Köhler.
Kaiser Friedrichstr. 67, Blende.
Kreuzstr. 17, Schilde.*
Krugstr. 8, H. Jilbel.
Magdalenstr. 2, H. Bolep.
50, H. Mohr.
Röhlenstr. 13, G. Berkefeld.
53, H. Köhler.
78/80, A. Linde.
Neue Schönhauserstr. 4, G. Steuer.
Schloßstr. 4, H. Brunow.
Schönhauserstr. 7, A. Seiffert.*
Wollanstr. 22, H. Schmidt.
130, B. Hartmann.

Friedrichsfelde.

Berlinerstr. 1, G. Reyer.
2, D. Franke.
102, D. Bölfert.
Schloßstr. 10, G. Denebendorf.
Ober-Schöneweide.
Friedrichstr. 1, H. Berger.
21, M. Wiegand.
Kreuzbergstr. 4, G. Strage.
Kreuzbergstr. 18, H. Wille.*
Kreuzbergstr. 7, H. Dams.
Siemensstr. 16, H. Jähne.
Wilmersdorferstr. 1, H. Runze.
17, Kroneder.
87, Emil Strupfle.
47, H. Wille.*

Tegel.

Berlinerstr. 3, L. Giese.
Schloßstr. 29, L. Schwarz.
67, Weighaupt.
Schloßstr. 22, H. Wirtz.
27, Peterjohn.*
Haselhorst bei Spandau.
Otto Engel.

Köpenick.

Bahnstr. 5, H. Hartmann.*
16, H. Borjann.*
2, H. Köhler.*
Kaiser Wilhelmstr. 100, R. Springhorn.*
Kaiserin Augusta Victoriastr. 23, H. Baeg.*
Kaiserin Augusta Victoriastr. 16, Gust. Kühn.
Oranstr. 26, August Dase.
Wägelheimerstr. 2, Neumann.
13, Träger.
31, Herrn. Rabsch.
32a, Gustav Hoppe.
39, Gustav Grähler.
Dorotheenstr. 16, Julius Hüster.
Felsalozstr. 18, Konrad Läger.
Schönhauserstr. 12, G. Bernard.*

Barthstr. 11, D. Thiele.
Budowerstr. 12, B. Hein.*
Grünauerstr. 27, A. Strämer.*
Kantstr. 64, A. Neppmann.*
Kreuzbergstr. 1, Grams.*
Kreuzbergstr. 44, D. Burzol.*
13, Anna Hoppe.
Adlershof.
H. Wartenberg.
E. Schulz.
E. Weiland.
Rob. Waserich.
Wollgemuth.
Franz Kömisch.
Fr. Jable.

Grünau.

Köpenickerstr. 107, P. Stadelhoff.

Steglitz.

Hornstr. 16a, G. Thiel.
Kantstr. 7, D. Urichel.
Kantstr. 3, G. Ritsch.
Düppelstr. 22, Holz.
Düppelstr. 2, M. Gortig.
Friedrichstr. 71, H. Wepell.
Hofstr. 2a, G. Lammle.
Herderstr. 3, Leopold.
Schloßstr. 95, B. Papier.
116, G. Kummer.*
Schloßstr. 94, H. Nahl.
Schloßstr. 1, G. Vollmann.
38, G. Wäde.*

Wilmersdorf.

Auguststr. 3, J. Sämann.
Berlinerstr. 38, B. Grosse.*
Brandenburgischestr. 3, D. Angerstein.
Düppelstr. 4, G. Naah.
Eichmaringenstr. 35, A. Karisch.*
Hilfenstr. 46, D. Forstermann.
129, H. Wiese.
135, G. Pafemann.
140, M. Effer.

Halensee.

Kronprinzenstr. 4, D. Schühauer.

Rammelsburg.

Alt-Borghagen 30/31, G. Knopf.
Goethestr. 16, Ad. Wälscher.*
Hauptstr. 82, Wm. Herds.
Kantstr. 1, G. Böhm.*
13, A. Späthlich.
47, A. Schubert.
Lehringstr. 2, W. Rerten.*
10, Otto Kiede.*
Neue Prinz Albrechtstr. 5, Fr. Hensel.*
25, G. Seidel.*
30, G. Dahn.*
48, M. Rumbach.*
Neue Bahnstr. 9, D. Heische.*
27, H. Hammisch.*
Sonntagstr. 36, H. Joachim.*
Schloßstr. 27, H. Wiedenburg.*
Zürichstr. 2, H. Weisbach.*
81, G. Schön.*
40, Th. Böhm.*

Alt-Gliencke.

Köpenickerstr. 44, D. Stadelhoff.*
Kudowerstr. 57, H. Lange.
76, Hermann Berner.*
W. Beuster.
Mühlenbeck.
Paul Groß.
H. Hende.
Gross-Ziethen.
Chaussee 37, A. Warner.
Selchow b. Teltow.
Bahnstr. 2, J. Bernig.
Lichtenberg und Friedrichsberg.
Blumenhalsstr. 7, G. Schälke.*
10, G. Hante.*
19, A. Rartin.
24, A. Wiedemann.
27, G. Holland.
Frankfurter Chaussee 20, Försterling.*
50, Dammköhler.*
Friedrich Karischstr. 14, G. Abomeit.
Kreuzbergstr. 20, H. Wenger.
Kreuzstr. 83, L. Köhler.*
Kreuzbergstr. 22, G. Ditz.
Kreuzbergstr. 38, Berner.
Scharnweberstr. 27, H. Köpfe.
71, Geier.
Kreuzbergstr. 24, J. Schmidt.*
Blumenhalsstr. 7, G. Schälke.*
Dorfstr. 82, H. Wägelrau.
Frankfurter Chaussee 20, H. Försterling.
50, G. Dammköhler.*
Bagnerstr. 79, B. Sorge.*
16, H. Sorge.*
Wilmersstr. 67, H. Heise.*

Mühlenbeck.

Paul Groß.
H. Hende.

Gross-Ziethen.

Chaussee 37, A. Warner.

Selchow b. Teltow.

Bahnstr. 2, J. Bernig.

Lichtenberg und Friedrichsberg.

Blumenhalsstr. 7, G. Schälke.*
10, G. Hante.*
19, A. Rartin.
24, A. Wiedemann.
27, G. Holland.
Frankfurter Chaussee 20, Försterling.*
50, Dammköhler.*
Friedrich Karischstr. 14, G. Abomeit.
Kreuzbergstr. 20, H. Wenger.
Kreuzstr. 83, L. Köhler.*
Kreuzbergstr. 22, G. Ditz.
Kreuzbergstr. 38, Berner.
Scharnweberstr. 27, H. Köpfe.
71, Geier.
Kreuzbergstr. 24, J. Schmidt.*
Blumenhalsstr. 7, G. Schälke.*
Dorfstr. 82, H. Wägelrau.
Frankfurter Chaussee 20, H. Försterling.
50, G. Dammköhler.*
Bagnerstr. 79, B. Sorge.*
16, H. Sorge.*
Wilmersstr. 67, H. Heise.*

Schönhauserstr.

G. Stengel.
Wassmannsdorf.
Umlandstr. 3, Lübbach.
Beuthstr. 11, Rants.*
Blumenburgerstr. 11, M. Bugwurtl.

Niederschönhausen.
Kaiser Wilhelmstr. 87, Katerhagen.
27, Götze.*
Umlandstr. 3, Lübbach.
Beuthstr. 11, Rants.*
Blumenburgerstr. 11, M. Bugwurtl.

Buchholzerstr., G. Kemter.
88, M. Geisler.
Hohen-Schönhausen.
D. Rahlhofer.
Kreuzstr. 17, A. Ritsche.
Neu-Hohen-Schönhausen.
Berlinerstr. 8, G. Schulze.
Wartenberg.
Weißendach.
Treptow.
Uffenstr. 38, B. Darling Nachfolger.
B. Roedel.
Lichtenow-Herzfelde.
H. Bulprecht.
Schmargendorf.
Breitestr. 22, G. Klingebell.
Dahlem bei Steglitz.
A. Schilling.
Friedenau.
Lauterstr. 24, D. Wierold.
Stahnsdorf.
H. Häfner.
Hennigsdorf.
Chaussee 16, L. Woller.
33, B. Seiler.
69, H. Lunte.
Hauptstr. 2, H. Rahnkopf.
17, D. Grajenberger.
20, Carl Woller.
Neuendorferstr. 4, G. Woller.

Waltersdorf.

Dorfstraße, Th. Sparr.*
Pichelsdorf bei Spandau.
Carl Landt.
Sumt bei Mühlenbeck.
D. Delfert. G. Hense.

Franz. Buchholz.

Berlinerstr. 43, B. Kai.
Kantowerstr. 4, G. Ulrich.
B. Wenz.

Perwenitz b. Paaren.

B. Leue.

Lindenberg.

B. Paßg.
F. Ditt.
G. Dammier.

Buckow bei Berlin.

Bahnstr. 7, Thielcher.
Chaussee 27, H. Wiedenburg.*
40/41, D. Naah.*
53, A. Lariass.

Marlendorf.

Berlinerstr. 79, M. Borchardt.
84, Ralboin.
11, H. Pafener.
13, B. Gollnow.
16, Buriack.
42, G. Heilmuth.*
67, A. Richter.
59, G. Gehring.
70, G. Polenz.
79, L. Rahn.
Kaiser Friedrichstr. 62, G. Wientke.
Kantowerstr. 4, B. Knopf.*

Tempelhof.

Berlinerstr. 34, Dr. Wille.
38, B. Rannpogel.
45, J. Niemczenski.

Gross-Beeren (b. Teltow).

B. Hertel Nachf. Schulmann.

Klein-Beeren.

Fr. Thiele.

Teltow.

Berlinerstraße, G. Hartmann.

Eichstädt bei Teltow.

Dorfstraße 26, G. Wille.

Borsigwalde.

Ernststr. 6, E. Esai.

Heinersdorf.

Preussener Chaussee 2, A. Neumann.
Kreuzbergstr. 51, D. Neumann.

Hermisdorf.

Hauptstr. 34, R. Herrmann.
Kreuzbergstr. 51, Otto Neumann.

Stolpe a. d. Nordbahn.

Dorfstr. 3, A. Güttschow.

Lübars a. d. Nordbahn.

G. Rügow.

Rosenthal.

H. Rahn.

Heiligensee.

M. Rahn.

Die mit einem * versehenen Bäckermeister haben den Tarif des Einigungsamtes anerkannt, und bitten wir die Konsumenten, diese besonders zu unterstützen.
Der Bevölkerung im Norden und Osten Berlins hiermit zur Nachricht, daß wir durch die fortwährenden Durchbrechungen unserer Forderungen seitens eines Teils der Bäckermeister im

Soziales.

Eine Verschlechterung der Arbeiterversicherungs-Gesetze scheint geplant zu sein. Man beabsichtigt, die zahlreich meist sehr befriedigend wirkenden Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung zu vermindern.

Daher damit eine ganz erhebliche Schädigung der verletzten Arbeiter geschaffen wird, ist für jeden Kenner der Verhältnisse vollständig klar. Eine ganze Reihe von Urteilen zu Gunsten der im Dienste der Industrie Verunglückten ist in den letzten Jahren dadurch herbeigeführt worden, daß die Schiedsgerichte sich durch den Augenschein über den Zustand der Verletzten ein Bild schaffen konnten und daß durch ärztliche Sachverständige in Gegenwart des Gerichts Untersuchungen der Verletzungen und ihrer Folge-Erscheinungen vorgenommen wurden.

Es werden wenige Fälle in der Geschichte der Gesetzgebung zu finden sein, wo nach so kurzer Frist ein bestehendes, noch wenig eingeleitetes Gesetz abgeändert wird. Es würde sich empfehlen, daß die Arbeitersekretariate Material sammeln würden, damit die geplante Verschlechterung des Unfallversicherungs-Gesetzes durch unsere Vertreter im Reichstage erfolgreich bekämpft werden kann.

Hauspflegedienst. An die Armenverwaltung zu Berlin sind zu wiederholten Malen Familienväter, deren Ehefrauen entweder bettlägerig krank sind oder ein Krankenhaus haben aufsuchen müssen, mit der Bitte herangetreten, ihnen für sich und ihre Kinder eine ältere Frau - vielleicht eine Armenempfängerin - nachzuweisen, die bereit ist, ihnen für ein bescheidenes Entgelt und gegen Gewährung von Verpflegung und Wohnung vorübergehend den Haushalt zu führen und insbesondere die Aufsicht über die Kinder zu übernehmen.

durch unverschuldetes Unglück hart getroffenen Familien zu mildern. Die Familienväter, die gezwungen sind, ihrem Verufe nachzugehen, werden, wenn ihnen nicht hilfsbereite Angehörige zur Seite stehen, sehr häufig nicht im Stande sein, ältere, zuverlässige Frauen zu ermitteln, die die Pflege der erkrankten Hausfrau übernehmen und die Hauswirtschaft vorübergehend besorgen wollen.

Eine Zuständigkeitsfrage. Gegen die Füllia-Compagny klagte Sch. beim Berliner Gewerbegericht auf Gewährung einer Lohnentschädigung wegen unberechtigter Entlassung. Er behauptete, in der Betriebsstätte des neuen Unternehmens Vormeister gewesen zu sein. In der Verhandlung vor dem Gewerbegericht wurde festgestellt, daß Sch. tatsächlich eine gewerbliche Tätigkeit im Betriebe entfaltet hatte, indem es seine Aufgabe war, den Betrieb einzurichten und sozusagen in Gang zu bringen.

Kritiken unterstehen der Gewerbe-Ordnung. Ein für Kritiken wichtiges Urteil hat das Landgericht Nürnberg gefällt. Der Variétébesitzer Kobl, ein früherer Bezirksfeldwebel, hatte die Gesangs- und Tanzduettisten Geschwister Seipini und den Humoristen Martell für den Monat April engagiert und in einem Vertrage festgelegt, daß ihm das Recht zustehen, bei ungenügenden Leistungen den Vertrag sofort oder nach achtstägiger Kündigung zu lösen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Bettelstudent. Sonntagabend: Die Geisha. Montag: Die Fledermaus. Dienstag: Der Bettelstudent. Mittwoch: Die Geisha. Donnerstag: Das Schwalbennest. Freitag: Der Zigeunerbaron. Sonnabend: Der Prinz.

gemahl. Sonntagnachmittag: Die Fledermaus. Sonntagabend: Der Prinzgemahl. Montag: Die Geisha. Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Undine. Sonntagabend: Die Jüdin. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Postillon von Lonjumeau (Bötel). Mittwoch: Der Wopel. Donnerstag: Der Troubadour. (Bötel). Freitag: Unbestimmt. Sonnabend: Unbestimmt. Sonntagabend: Fra Diavolo. (Bötel). Montag: Unbestimmt.

Neues Theater. Geschlossen. Theater des Westens. Sonntagnachmittag: Alt-Heidelberg. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Abendstück: Liebeshandel. Sonntag, den 24. Juli: Alt-Heidelberg. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Kleines Theater. Geschlossen.

Velle-Alliance-Theater. Abendstück: Winter-Tympan. Carl Weiß-Theater. Sonntagnachmittag: Diphelo, der Rabe von Venedig. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Dienstag und Mittwoch: Der Weg zum Herzen. Donnerstag bis Montag: Von Berlin bis zu den Herten.

Central-Theater. Abendstück: Einakter aus Reuters Werken. Stadt-Theater Moabit. Abendstück: Großstadtzauber. Anfang 8 Uhr.

Apollo-Theater. Abendstück: Venus auf Erden. Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

Metropol-Theater. Abendstück: Ein tolles Jahr. Anfang 8 Uhr. Wintergarten. Edith Helena. Heloise Atomb. Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

Vassage-Theater. Terza Semmeloff. Anfang 5 Uhr. Sonntag 3 Uhr. Irena-Theater. Laubstrasse 48/49. Sonntag: Die Weltausstellung in St. Louis. Der Gardasee. Dienstag und Freitag: Die Insel Rügen. Mittwoch und Donnerstag: Die Weltausstellung in St. Louis. An den Seen Oberitaliens. Anfang 8 Uhr.

Marktbrotte von Berlin am 15. Juli. Nach Ermittlungen des kgl. Polizei-Präsidenten. Für 1 Doppel-Centner: Weizen**, gute Sorte 00,00-00,00 M., mittel 00,00-00,00 M., geringe 00,00-00,00 M. Roggen**, gute Sorte 13,60-00,00 M., mittel 00,00-00,00 M., geringe 00,00-00,00 M. Futtergerste**, gute Sorte 14,00-13,00 M., mittel 13,50 bis 12,50 M., geringe 12,40-11,40 M. Dinkel**, gute Sorte 16,00-15,00 M., mittel 15,20-14,00 M., geringe 14,50-13,90 M. Erbsen, gelbe, zum Kochen 40,00-28,00 M. Speisebohnen, weiße 50,00-26,00 M. Linsen 60,00-25,00 M. Kartoffeln 12,00-8,00 M. Rübentrost 4,50-4,00 M. Senf 6,00-5,20 M. Für 1 Kilogramm Butter 2,60-2,00 M. Eier per Schock 3,80-2,40 M. *) Frei Wagen und ab Bahn. **) Ab Bahn.

Wasserstand am 15. Juli. Elbe bei Kuffig - 0,02 Meter, bei Dresden - 2,04 Meter, bei Magdeburg + 0,36 Meter. - Unstrut bei Straußburg + 0,80 Meter. - Oder bei Ratibor + 0,01 Meter, bei Breslau Ober-Regel + 4,88 Meter, bei Breslau Unter-Regel - 1,66 Meter, bei Frankfurt + 0,38 Meter. - Weichsel bei Brahmünde + 1,98 Meter. - Saale bei Hagen + 0,06 Meter. - Renge bei Ulf 0,37 Meter.

Witterungsübersicht vom 16. Juli 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 4 columns: Stationen, Barometerstand mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Swinemünde, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien, Gagaranda, Petersburg, Aort, Norddein, Paris.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 17. Juli 1904. Ein wenig kühler, zeitweise wolfig bei mäßigen südwestlichen Winden und etwas Neigung zu Gewittern.

Berliner Wetterbureau.

Nur so

lange die Vorräte reichen, werden sehr billig und teilweise zu und unter den Einkaufspreisen verkauft:

- Sommer-Joppen für Herren 85 Pf.
Lüster-Jackets einfarbig und gestreift, für Herren 2 M. 25
Pikee-Westen für Herren 1 M. 75
Strand-Anzüge für Herren von 4 M. 25 an
Herren-Anzüge leicht beschädigt von 5 M. 75 an
Herren-Paletots leicht beschädigt von 5 M. an
Staub- und Reisemäntel von 2 M. 75 an
Loden-Havelocks von 6 M. 75 an
Herren-Hosen von 1 M. 75 an
Knaben-Anzüge Waschstoffe von 90 Pf. an
Schul-Anzüge praktische Fassons von 1 M. 80 an
Knaben-Blusen Waschstoffe von 50 Pf. an
Strohhüte gelitten von 25 Pf. an

Baer Sohn

Spezial-Haus grössten Massstabes

Chausseestrasse 24a-25 Brückenstrasse 11
Grasse Frankfurter Strasse 20.

Die 23^{er} Preisliste wird kostenlos und portofrei versandt.



Sie kommen alle um

sich ein billiges Fahr-Ernst Machnow, Arkonaplatz 1. Denn rad zu kaufen bei das ist die altbekannte billigste Bezugsquelle für jeden Radfahrer, Händler und Plandleser, denn nur allein dort erhält man ein

neues elegantes Fahrrad für 45 Mark und 55 Mark. In eleganter Luxusausführung, Innenlöftung, Glockenlager; allen Neuerungen 65 Mark unter Garantie. Nähmaschinen (Singer-System) 36 Mark.

Es ist dieses eine Leistung, welche bisher noch nicht erreicht wurde. Ferner Motorzweiräder, 200, 250, 275 Mark. Neue von 350 Mark an. Kleiniger Vertreter der berühmten „ALLRIGHT“ Motorzweiräder.

Transporträder, gebraucht und neue, in großer Auswahl. Zubehöerteile.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Schläuche, Laufmängel, Kontinental-Decker, Continental-Schläuche, Pedale, Ketten, Lenkstangen, Spannriemen, Dellaternen, Acetylenlaternen, Luftpumpen, Holzstößhüter, Stahlstößhüter, Taschenpumpen, Teleskopumpen, Fußbremsen, Gabelschleiben, Gabelköpfe, Klemmbolzen, Rollen, Paare.

Der neue Prachtkatalog wird nach auswärtig gratis und franco versandt. Ernst Machnow. Hauptgeschäft: Arkonaplatz 1. Filiale: Brunnenstr. 171. Filiale: Wollinerstr. 58, III. Tel. Amt III 8054.

Für Restaurateure etc. gibt es keine praktischeren Rüststoffe wie meine Vollkorn-Brotmehlsorten von: 40 Portions-Delikatess- u. 40 Portions-Bierkäs'chen in nur 100g. Packung. Bäre Nr. 640 franco. Nachfrage: G. Maisch Nachf., Murnungen, bayer. Alb.

Steyppdecken. Man kann am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Wollstr. 72, wo auch alle Steyppdecken aufgearbeitet werden. G. Strohmayer, Berlin 14. Inwärtiger Preisversteigerer gratis.

Von der Reise zurück. 27636 Dr. Joseph Löwenstein, Kleine Frankfurterstrasse 5.

Achtung, Genossen!

Nur 5 Mark kostet die echte Böhnel System Nickel-Uhr. Diese Uhr mit Bild von Ferd. Lassalle, Karl Marx oder Arb. Verbrüderungs-Relief kostet 1 Mark mehr. Beste u. dauerhafteste Strapazier-Uhr für jedermann. 3 Jahre schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme franco und kollekt durch die Fabrik-Niederlage Max Böhnel, Uhrmacher, 18455* Wien IV, Margaretenstr. 48, B. V. Ausgegeben mit Grand Prix u. Gold. Medaille Paris 1900. Für Nichtpassendes Geld retour.

A. B. Koch, Berlin O., Brambergerstr. 15/16, Kohlengroßhandlung. Preise für erstklassige Marken ab Platz: la Mariengüld 7* (110-120 Stk.) 75 Pf. la Diamant 7* 80 Pf. gel. gef. Qualität unübertroffen. la Nisse 7* von 10 Stk. an 85 Pf. Nisse u. Diamant-Halbsteine sowie Suro 65 Pf. Bruch-Brillanten 60 Pf. Salon-Brillanten von 60 Stk. ab 5 Pf. p. Stk. billiger. Anlieferung frei Keller p. Stk. 10 Pf. mehr. la Anthracit-Cade pr. Stk. 1,00 M. Coaks Refere zu Anfallpreisen. Bei Orig.-Waggons in größeren Abhängen direkt von der Grube verl. Sie meine Special-Offerte. 56372*

Achtung. Zur Cigarrenfabrikation fertig als Einlage zum Bearbeiten, saubere, gesund und munter, schönes Aroma, empfohlen doch, reinen, geräucherten St. Felix-Brasil in jedem Quantum, per Pfund verzollt ab hier Nr. 1.

Hengfoss & Maak. Ottensen, Biömarkstraße 28. Altona, Große Freiheit 23. Hamburg, Schweinemarkt 27. Berlin NO. Neu! Reibefrage 34. Neu!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 17. Juli.
Anfang 7 1/2 Uhr:
Neues königl. Opern-Theater.
Die Geisha, oder: Eine japanische Theatervorstellung.
Nachm. 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Die Fiebermaus.
Belle-Alliance. Gastspiel von Emil Winter-Tymians in diesem Genre einzig dastehenden schätzlichen 15 Humoristen und Sängern.
Zum Schluss: Der geprellte Salon-tiroler.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Schiller O. (Ballner-Theater.)
Die Jüdin.
Nachm. 3 Uhr: Lindine.
Montag: Die Entführung aus dem Serail.
Weißen. Liebeshandel.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Wit-Heidelberg.
Montag: Liebeshandel.
Central. Die Kamellen. Käufchen und Nimmels. Ganze Rutes Abschied. Kochen Pöbel. Bräutigam letztes Stündlein. Ein kleiner Beamter.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Carl Weiss. Der Weg zum Herzen.
Nachm. 3 Uhr: Der Mohr von Benedig.
Montag: Der Weg zum Herzen.
Stadt-Theater Moabit. Großstadt-gaude.
Metropol. Ein tolles Jahr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Winter-Garten. Edith Helena. Die tolle Titcomb. Specialitäten.
Apollo. Venus auf Erden. Specialitäten.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Reichshallen. Gastspiel von César Junghähnel humoristisch. Herren-gesellschaft.
Passage-Theater. Terza Semmeloff. Specialitäten. Anfang 5 Uhr.
Urania. Taubenstraße 48/49.
Die Weltausstellung in St. Louis.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Invalidentheater. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.
Schiller-Theater O. (Ballner-Theater). Moritz-Oper.
Sonntag mittags 3 Uhr bei halben Preisen: **Udine.**
Sonntagabend 8 Uhr:
Die Jüdin.
Montagabend 8 Uhr:
Zum erstenmal (neu einstudiert): Die Entführung aus dem Serail.
Dienstagabend 8 Uhr:
Gastspiel Heinrich Büchel.
Der Postillon von Lonjumeau.
Der Sommergarten ist eröffnet.
Im Garten des Schiller-Theaters N. täglich großes Militär-Konzert.

Central-Theater
8 Uhr: Einakterabend aus Fritz Reuters Werken: 1. Die Kamellen. 2. Käufchen und Nimmels. 3. Ganze Rutes Abschied. 4. Kochen Pöbel. 5. Bräutigam letztes Stündlein. 6. Ein kleiner Beamter.
Emil Richard, 1. Hof-Schauspieler, a. G. Regien und folgende Lage: Dieselbe Vorstellung.

Carl Weiss-Theater.
Große Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 3 Uhr (Parkett 60 Pf.):
Gastspiel des Herrn W. Brackmann.
Othello, der Mohr von Benedig.
Ab. 8 Uhr, nur noch 4 Aufführungen:
Der Weg zum Herzen.
Im Garten: Neues Juli-Programm.
Theater u. Special-Vorst. Anf. 4 Uhr.

Apollo-Theater.
7 1/2 Uhr: Gr. Gartenkonzert.
8-9 1/2 Uhr: Das große Juli-Specialitäten-Programm mit Gebr. Darvas, Handvolltoure, Emmi Kröcherl, Exc.-Soubrette. 9 1/2 Uhr:
Venus auf Erden.
Operette von Paul Lincke.
Metropol-Theater
Der grösste Erfolg dieses Jahres:
Ein tolles Jahr.
Gr. dramatisch-satirische Revue in 5 Bildern von Julius Freund. Musik von Victor Hollaender.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.
Belle-Alliance-Theater.
Im Theater abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel von Emil Winter-Tymians 15 Humoristen und Sängern 15.
Am Sommergarten von 4 1/2 Uhr ab:
Curt Goldmann-Konzert. Von 6 1/2 Uhr ab: Glänz. Specialitäten-Programm.
23. Juli: Volkst. Sommernachtsfest.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.
Nur noch wenige Tage:
Verbotene Wege,
od. Getreue Nachbarn u. dergleichen.
Reu! Eise u. Jean, Barriere-Art. Ab. The Amados, Luftpotpourri, Don Toloso.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.

Paul Lincke.
Metropol-Theater
Der grösste Erfolg dieses Jahres:
Ein tolles Jahr.
Gr. dramatisch-satirische Revue in 5 Bildern von Julius Freund. Musik von Victor Hollaender.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.
Belle-Alliance-Theater.
Im Theater abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel von Emil Winter-Tymians 15 Humoristen und Sängern 15.
Am Sommergarten von 4 1/2 Uhr ab:
Curt Goldmann-Konzert. Von 6 1/2 Uhr ab: Glänz. Specialitäten-Programm.
23. Juli: Volkst. Sommernachtsfest.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.
Nur noch wenige Tage:
Verbotene Wege,
od. Getreue Nachbarn u. dergleichen.
Reu! Eise u. Jean, Barriere-Art. Ab. The Amados, Luftpotpourri, Don Toloso.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.

Carl Weiss-Theater.
Große Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 3 Uhr (Parkett 60 Pf.):
Gastspiel des Herrn W. Brackmann.
Othello, der Mohr von Benedig.
Ab. 8 Uhr, nur noch 4 Aufführungen:
Der Weg zum Herzen.
Im Garten: Neues Juli-Programm.
Theater u. Special-Vorst. Anf. 4 Uhr.

Apollo-Theater.
7 1/2 Uhr: Gr. Gartenkonzert.
8-9 1/2 Uhr: Das große Juli-Specialitäten-Programm mit Gebr. Darvas, Handvolltoure, Emmi Kröcherl, Exc.-Soubrette. 9 1/2 Uhr:
Venus auf Erden.
Operette von Paul Lincke.
Metropol-Theater
Der grösste Erfolg dieses Jahres:
Ein tolles Jahr.
Gr. dramatisch-satirische Revue in 5 Bildern von Julius Freund. Musik von Victor Hollaender.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.
Belle-Alliance-Theater.
Im Theater abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel von Emil Winter-Tymians 15 Humoristen und Sängern 15.
Am Sommergarten von 4 1/2 Uhr ab:
Curt Goldmann-Konzert. Von 6 1/2 Uhr ab: Glänz. Specialitäten-Programm.
23. Juli: Volkst. Sommernachtsfest.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.
Nur noch wenige Tage:
Verbotene Wege,
od. Getreue Nachbarn u. dergleichen.
Reu! Eise u. Jean, Barriere-Art. Ab. The Amados, Luftpotpourri, Don Toloso.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.

Carl Weiss-Theater.
Große Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 3 Uhr (Parkett 60 Pf.):
Gastspiel des Herrn W. Brackmann.
Othello, der Mohr von Benedig.
Ab. 8 Uhr, nur noch 4 Aufführungen:
Der Weg zum Herzen.
Im Garten: Neues Juli-Programm.
Theater u. Special-Vorst. Anf. 4 Uhr.

Urania.
Taubenstr. 48/49.
Um 8 Uhr im Theater:
Die Weltausstellung in St. Louis.
Hierauf: **Der Gardasee.**
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

P. CASTAN'S PANOPTICUM.
Friedrichstr. 165.
Der unverwundbare **Fakir!!**
Die zusammengewachsenen Schwestern Rosa u. Josefa.

Passage-Panoptikum.
Das **Bärenweib**, lebend.
Der 16jährige Riesenknaab.
Der lange Josef
217 cm gross.
Nada und Memos. Gedankenleser.
Der Leichenfund.
Aga, die schwobende Jungfrau.
Alles ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.
Terka Semmeloff
Farical-Soubrette.
Die mysteriöse Uhr.
Vierzehn erstklass. Nummern.

Bernhard Rose-Theater
Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Täglich:
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
Aufführungspöste mit Gesang u. Tanz in sehr Bildern von Salinger.
F. Shields, Iomischer Jongleur.
Powel and Powel, Eccentrics am Trampolin-Baren.
Boites Compagnie mit Vagabundentreichen.
Im Saale: **Grosser Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., nummerierter Platz 50 Pf., Speerlich 75 Pf.

Fröbels Allerlei-Theater
fr. Puhlmann, Schönhauser Allee 148.
Grosses Garten-Konzert.
Theater und Specialitäten.
30 neue Nummern.
Von der Galeere, Volksstück.
Arbeit bringt Segen, Volksstück.
Extra-Tanz. Tanzlehrer B. Hoppe.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Schweizer-Garten
Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Täglich:
Theater-Vorstellung
mit wechselndem Programm.
Am 1. und 15. jeden Monats
Specialitäten-Wechsel.
Zum Schluss:
Zurück von den Hereros.
Gr. Gesangsposse mit Tanz u. R. Koch.
Entree 30 Pf.
Täglich: Jeden Mittwoch:
Ball. Kinderfest.

Sanssouci.
Kottbuser Thor - Stat. der Hochbahn
Täglich im Garten:
Hoffmanns Norddeutsche Sänger.
Sonntag, Montag, Donnerstag:
Nach der Sonne: **Tanz.**
Wochentags haben Botschaften, auch die zu den Theaterabenden ausgegebenen, Gültigkeit.

Victoria-Brauerei
Lützowstr. 111/112.
Täglich im Garten oder Saal:
Horsts Norddeutsche Humoristen und Quartett-Sänger.
Anf.: Höhe 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Bons haben Gültigkeit.

Reichshallen-Theater.
Heute Sonntag, den 17. Juli:
Gastspiel des berühmten **César Junghähnel**
mit seiner humoristisch. Herren-Gesellschaft.
Grossartiges, völlig origin. Programm.
Anf. 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Urania.
Wrangelstrasse 10/11.
Grosser Sommergarten.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.
56562*

Max Kliem's Sommer-Theater
Hasenheide 13-15. - Künstliche Leitung: Paul Milbitz.
Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. - Jeden Mittwoch: Die beliebten Kinderfeste. - Jeden Donnerstag: Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.
2 hochselegante Regalbahnen, Würfelbahnen, Konditorei, Blumenstand etc.
In den Sälen:
Grosser Ball.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute Sonntag
Eintritt: **50 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachmittags ab 4 Uhr:
Militär-Doppel-Konzert.
Morgen und folgende Tage:
Militär-Doppelkonzert.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
50 Pfg.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seeotoren, Reptilien etc.
Etablissement Sagenhagen
Moritzplatz.
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.
Im großen schattigen Naturgarten jeden Abend 8 Uhr:
Konzert.
Dienstags, Donnerstags, Sonntags:
Führmann-Walde-Sänger.
Sonntags im Kaiserhof: **Tanz.**

Berliner Prater
Theater
Kastanien-Allee 7-9
Täglich: **Vineta.**
Bantoni: Kalamitäten in der Küche. Satanello-Trio. Wardinis. Clown Steffi. Romeros. Ball, Konzert, Specialitäten. Anf. 4 Uhr. Eintr. 30 Pf. Rum. 40 Pf.

Ostbahn-Park.
Am Kästrinerplatz. Rüdersdorferstr. 71.
Hermann Imbs.
Täglich:
Gr. Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung.

Gossmanns Natur-Garten.
SW., Kreuzbergstr. 48.
Sonntags:
Gr. Freikonzert u. Ball.
Anfang 4 Uhr.
Montags:
Eichlers Quartettsänger und Humoristen.
Freitags:
Garburger Sänger.
Nachh.: Familienfreizeitanz.

Niekes Sommertheater
Badstr. 35/36.
Täglich: 56382*
Gr. Theater- u. Specialit.-Vorst.

Alhambra
Wallnertheater-Str. 15.
Jeden Sonntag:
Großer Extra-Ball.
Entree inkl. Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Anf. 5 Uhr. Empfehle mein Lokal für Bezeile und Versammlungen.
56562*
A. Zameitat.

Urania.
Wrangelstrasse 10/11.
Grosser Sommergarten.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.
56562*

Landpartie.
Vereins-Verlesungsgegenstände, Lampions, Papiermützen, Radu-Instrumente in hervorragend. Aus-macht. Aussergewöhnlich billig u. B. Transparente, Stocklaternen.
Dugend 45 Pf. [58022*
Bernhard Keilich,
Größt. Spielwarengeschäft Deutschl.
Gr. Hamburgerstr. 21/23
Ecke Oranienburgerstrasse.
19. Schaulenfer.

Landes-Ausstellungs-Park.
Täglich: **Doppel-Konzert.**
Dejeuners von 2,50 Mark an bis 2 Uhr nachmittags.
Diners und Soupers von 4 Mark an.
Neu erbaut: Pestale, gedeckte Gartenhallen, Fontaine lumineuse.

Max Kliem's Sommer-Theater
Hasenheide 13-15. - Künstliche Leitung: Paul Milbitz.
Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. - Jeden Mittwoch: Die beliebten Kinderfeste. - Jeden Donnerstag: Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.
2 hochselegante Regalbahnen, Würfelbahnen, Konditorei, Blumenstand etc.
In den Sälen:
Grosser Ball.

Max Kliem's Sommer-Theater
Hasenheide 13-15. - Künstliche Leitung: Paul Milbitz.
Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. - Jeden Mittwoch: Die beliebten Kinderfeste. - Jeden Donnerstag: Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.
2 hochselegante Regalbahnen, Würfelbahnen, Konditorei, Blumenstand etc.
In den Sälen:
Grosser Ball.

Neue Welt
Hasenheide 109/114. Arnold Scholz.
Heute sowie täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Das sensationelle Juli-Programm.
Im großen Festsale:
Ball
bei stark besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Club-Haus
72. Kommandanten-Strasse No. 72.
Jeden Sonntag: 54832*
Grosser Ball.
Empfehle meine drei Festsäle an Versammlungen u. Festlichkeiten. Gabe noch Sonnabende und Sonntage frei.
H. Ebert.

Seeterrasse
Lichtenberg Roederstr. 6.
Sonntag, den 17. Juli 1904:
Gartenkonzert
Specialitäten-Vorstellung
Feuerwerk, Ball.
Kaffeeküche 4 Kegelhöhnen
Ruderboote Vergnüg.-Park
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Inh.: Comm-Ges. Alfred Walter.
Jed. Dienstag **Kinderfreudenfest,**
Konzert, Vorstellung und Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree: Erwachsene 10, Kinder 10 Pf.

Max Brosy's Etablissement
am Spandauer Schiffschloßkanal (Restaurant „Deutscher Kaiser“).
Heute Sonntag:
Grosser Ball.
Familien-Kaffeeochen.
Um zahlreichem Besuch bittet
27696
H. Brosy.

Schlosspark Wilhelmshof
Oberspree.
Station Nieder-Schöneweide.
Jeden Sonntag, Mittwoch, Donnerstag:
Grosser Elite-Ball.
Kaffeeküche v. 2 Uhr an geöffnet.
Ausspannung, Volksbelustigungen aller Art. Chr. Fennel. [49122*

Berliner Ulk-Trio.
Felix Scheuer
Stralanderstr. 1.

Ernst Höfflich's
Konzert-Garten
Friedrichsberg
Jeden Sonntag: **Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.**
Im Saale: **Grosser Ball.** 53962*
Jeden Mittwoch: **Tanz-Reunion.**
Küche und Keller in bekannter Güte.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Höfflich.

Kloster-Garten
am Spandauer Schiffschloßkanal, direkt am Jungfernsteg, Stadt- und Ringbahn-Station Bahnhof Beusselstraße, elektrische Straßenbahn Nr. 12 Köpenicker Bahnhof - Bismarcksee.
Heute Sonntag **Grosses Militär-Konzert** d. Berliner Jugendwehr bei freiem Entree.
Jeden Mittwoch: **Grosses Kinder-Freudenfest.**
Im Riesensaal: **Ball** unter Leitung des Tanzmeisters Herrn Max Fuss.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet. 56852*
Anf. 2 Hr. 2604.
Grosche verdeckte Hallen. Zwei Regalbahnen. Volksbelustigungs-Platz.
W. Pasternackl.

Zur Königsbank.
Grosse Frankfurterstr. 117. Inhaber: Fr. Walter.
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art unter günstigen Bedingungen. Neben Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Dumorsische Vorträge der berühmten Original Norddeutschen Quartett-Sänger. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: **Großer Ball.** 56792*

NEU-TIVOLI
Neue Krug-Allee 59
Jeden Sonntag:
Grosser Ball
wozu ergebenst einladet
Fritz Preuss. 5651L*

Treptow. Bade's Volksgarten
Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Simons).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Anfang 4 Uhr.
Im Saale: **Gr. Ball.** - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

Treptow. Bade's Volksgarten
Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Simons).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Anfang 4 Uhr.
Im Saale: **Gr. Ball.** - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

Flotten-Schauspiele
Kurfürstendamm 153/156.
Fornsprecher: Amt Wilmersdorf No. 343. 15/18
Strassenbahn-Verbindung mit Linien 91, A, T, V, A/E.
Heute Sonntag **drei** Vorstellungen,
um 3, 5 1/2 und 8 Uhr.
Grösste Wasserschauspiele der Welt.
Die Flotte im Frieden und im Kriege.
Beschiessung von Port Arthur durch die japanische Flotte.
♦ Vollständig gedeckte Tribüne. ♦ Konzertmusik. ♦
Preise der Plätze: Mittelloge M. 4,10, Seitenloge M. 3,10, Parkett M. 2,10, I. Platz M. 1,60, II. Platz M. 1,10, Stehplatz 55 Pf., in den Nachmittags-Vorstellungen Preisermäßigung. Programm gratis. Die Tageskasse ist von 10 Uhr vormittags an geöffnet. Eintrittskarten-Vorverkauf bei **Loeser & Wolff.**

Diez' Specialitäten-Theater
Landsberger Allee 76-79
direkt Ringbahn-Station. Bequemste Verbindung nach allen Richtungen.
Ob schön! Täglich: Ob Regen!
im herrlichen Garten oder grossen Saal: 55842*
Das konturrenlose Juli-Programm.
U. a. mit köstlichem Beifall: Die 5 Weisens, die besten Akrobaten der Welt. 4 Vulkanos, bester Claqueur-Alt. Orig.: Fritz Brand, Dumorsit. Sonor u. Bernard, die berühmten Lang-Gumocristen und Wirtelkünstler. Die fesseln Nannon. Konert-Stange, Instrumental-Komiker, usw.
Der Bäcker-Streik!
Große aktuelle Bantomime, ausgeführt von der „Leiter-Compagnie“, Kaffeeküche. warme Küche. Regalbahn. Volksbelustigungen. Bis 2 Uhr: **Ball.** Entree: Sonntags 20 Pf. Sonntags 30 Pf.

Jägerhaus, Schönhauser Allee 103.
Jeden Sonntag: 55442*
Großes Frei-Konzert,
ausgeführt von einer 20 Mann starken Musik-Kapelle.
Jeden Montag findet das beliebteste
Kinder-fest
unter Leitung des berühmten Onkel Kuesbeck statt.
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Schmidt.

Mente's Volks-Garten
Lichtenberg, Roederstr. 95/96, an der Landsberger Allee.
Jeden Sonntag: **Walter-Konzert,**
Harburger Sänger, Ball,
Specialitäten und erstklassige Schauummern.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. Kinder frei. 26625*
Um 5 Uhr:
Großes Tauben-Schaufliegen.

Ernst Höfflich's
Konzert-Garten
Friedrichsberg
Jeden Sonntag: **Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.**
Im Saale: **Grosser Ball.** 53962*
Jeden Mittwoch: **Tanz-Reunion.**
Küche und Keller in bekannter Güte.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Höfflich.

Kloster-Garten
am Spandauer Schiffschloßkanal, direkt am Jungfernsteg, Stadt- und Ringbahn-Station Bahnhof Beusselstraße, elektrische Straßenbahn Nr. 12 Köpenicker Bahnhof - Bismarcksee.
Heute Sonntag **Grosses Militär-Konzert** d. Berliner Jugendwehr bei freiem Entree.
Jeden Mittwoch: **Grosses Kinder-Freudenfest.**
Im Riesensaal: **Ball** unter Leitung des Tanzmeisters Herrn Max Fuss.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet. 56852*
Anf. 2 Hr. 2604.
Grosche verdeckte Hallen. Zwei Regalbahnen. Volksbelustigungs-Platz.
W. Pasternackl.

Zur Königsbank.
Grosse Frankfurterstr. 117. Inhaber: Fr. Walter.
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art unter günstigen Bedingungen. Neben Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Dumorsische Vorträge der berühmten Original Norddeutschen Quartett-Sänger. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: **Großer Ball.** 56792*

NEU-TIVOLI
Neue Krug-Allee 59
Jeden Sonntag:
Grosser Ball
wozu ergebenst einladet
Fritz Preuss. 5651L*

Treptow. Bade's Volksgarten
Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Simons).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Anfang 4 Uhr.
Im Saale: **Gr. Ball.** - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

Treptow. Bade's Volksgarten
Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Simons).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Anfang 4 Uhr.
Im Saale: **Gr. Ball.** - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

Treptow. Bade's Volksgarten
Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Simons).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Anfang 4 Uhr.
Im Saale: **Gr. Ball.** - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

Treptow. Bade's Volksgarten
Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Simons).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Anfang 4 Uhr.
Im Saale: **Gr. Ball.** - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

VI. Wahlkreis.

Sonntag, den 17. Juli 1904:

Grosses Sommer-Fest

im Gesamt-Etablissement „Moabiter Schützenhaus“,
Plötzensee.

Grosses Garten-Konzert

von morgens 8 Uhr,
ausgeführt von zwei stark besetzten Musik-Kapellen.

Gesangs-Aufführungen

von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes Berlins und Umgegend.

Turnerische Aufführungen

ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“.

Grosses Wasser-Feuerwerk.

Vorführungen von Mitgliedern des

Berl. Arbeiter-Radfahrer-Vereins

(Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“).

Von 4 Uhr nachmittags:

Tanz

Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.

für die Kinder: Jedes Kind erhält am Eingang zwei Bons, von denen der eine gegen eine Stocklaterne umgetauscht werden kann, während der andre zur einmaligen Benutzung der Schaukel oder des Carousells berechtigt. — Aufführungen eines **Kasperle-Theaters** (ohne Entree).

Für ausreichende Fahrverbindung ist Sorge getragen, da die Strassenbahn-Gesellschaft die Linien 10, 11 und 12 an diesem Tage bis Plötzensee durchführt und bei Bedarf vom Rosenthaler Thor ab Einsetzswagen verkehren. Von der Haltestelle ist zwei Minuten Weg bis zum Schützenhaus. Vom Ringbahn-hof Beusselstrasse ist das Lokal zehn Minuten entfernt.

Bei etwa eintretenden Unglücksfällen steht den ganzen Tag die **Arbeiter-Samariter-Kolonie** gratis zur Verfügung.

Der **Arbeiter-Schwimmerbund** hat am See eine Rettungswache stationiert.

Billets im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Anfang früh 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

219/3*

Das Komitee.

Neue Welt!

Hasenheide 108/114.

Hasenheide 108/114.

Sonnabend, den 23. Juli 1904:

Grosses Sommer-Fest

des

socialdemokratischen Wahlvereins Rixdorf.

Grosses Konzert, Theater, Specialitätenvorstellung.

Bei eintretender Dunkelheit:

Fackelzug.

Jedes Kind erhält eine
Stocklaterne gratis!

Zum Schluss:

Brillant-Feuerwerk.

Im grossen Saale **Tanz.**

Herren, welche daran teilnehmen,
zahlen 50 Pf. nach.

Anfang 4 Uhr.

Entree 25 Pf.

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.

Einlasskarten sind in den Zahlstellen, bei den Bezirksführern
und an der Kasse zu haben. 232/16*

Deutscher Buchbinderverband

Zahlstelle Berlin.

Morgen, Montag, den 18. Juli:

Grosses Sommer-Fest zur Feier des „guten Montags“

im Etablissement „Neue Welt“, Hasenheide 108—114.

Garten-Konzert. Specialitäten ersten Ranges. Theater-Vorstellung für Kinder.

Von 5 Uhr ab im Kleinen-Festsaal: **Großer Ball.** Eintritt in den Saal für Herren 30 Pf., für Damen 10 Pf.

Bei eintretender Dunkelheit: **Fackelzug für Kinder.** Jedes Kind erhält am Eingang des Gartens zwei Bons für Stocklaterne und Schaukel oder Caroussel etc. — Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an geöffnet.

Nach dem Konzert: **Grosses Feuerwerk.** — Programm am Eingang gratis.

Billet 25 Pf., an der Kasse 25 Pf. Anfang 4 Uhr.

Billets sind noch bei den Verkauflern-Vertrauenspersonen sowie in unserem Bureau Engel-Wer 15, II bis Montagmittag 1 Uhr zu haben.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung. 24/6

Achtung! Maurer! Achtung!

Sonnabend, 23. Juli 1904, in den Gesamträumen der Brauerei Friedrichshain (früher Lipps)
Am Friedrichshain 22—29

22. Stiftungsfest

des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlins u. Umg.

bestehend in: **Konzert, Gesang, Specialitäten-Theater, Kinder-Fackelzug, Festrede.** Im grossen Saale: **TANZ.** Unter Mitwirkung der Berliner Volkssänger-Gesellschaft Lewandowsky und des Gesangsvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter (M. d. A.-S.-B.). Die Musik wird von Civil-Berufsmusikern unter Leitung des Dirigenten Herrn Schonart ausgeführt. Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen zur Verfügung. Jedes Kind erhält am Eingang einen Bon für Mütze und Stocklaterne. Programme, Herren 50 Pf., Damen 30 Pf., sind in sämtlichen Zahlstellen des Vereins und im Bureau zu haben. — Um zahlreiche Beteiligung bittet Das Komitee.

Sonntag, den 24. Juli 1904

Grosses Volksfest

veranstaltet von den Parteigenossen Lichtenbergs

in Mentz's Volksgarten, Lichtenberg, Röderstrasse No. 35/36

bestehend in **Konzert • Specialitäten-Theater • Auftreten der Harburger Sänger • Kinderfestzug**

(Wiederholung des mit so grossem Beifall am 1. Mai aufgenommenen Kinderfestzuges in grösserer Ausstattung).

Kinder-Fackelpolonaise, wozu jedes Kind eine Stocklaterne gratis erhält. — Kinderbelustigungen aller Art. — Grosses Prachtfeuerwerk.

Entree 20 Pfennig. **Tanz.** Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.

Den geehrten Damen steht die Kaffeeküche von 2 Uhr an zur Verfügung.

Socialdemokratischer Wahlverein für Reinickendorf, Wilhelmsruh u. Umg.

Sonntag, den 24. Juli 1904:

Grosses Sommerfest

im Park-Restaurant von Lange (Bemau), Schönholz 11
(großer schattiger Garten, liegt am Walde gelegen).

Gr. Garten-Konzert, Gesangsaufführungen.

Auftreten der Gesangsduetten **Gehr. Riedel.**

Lebende Bilder & Kinderbelustigungen.

Von 5 Uhr ab **TANZ.** Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet. 291/12

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Für Kinder Eintritt und eine Stocklaterne gratis.

Es bittet um zahlreichen Besuch Das Komitee.



**M. Mörschels
Restaurant
Zum Sporthaus.**

Ziegenhals, am Grossensee. Bahnstation Zeuthen. Fernsprechamt Königs-Wusterhausen No. 75. Jeden Donnerstag: **Grosse Dampfer-Extrafahrt mit Musik.** Abfahrt 2 Uhr nachmittags an der Stralauer Brücke, Ade Balken-Brücke, Dampferstation Kahn & Hertzler. Hin- und Rückfahrt nur 50 Pf., Kinder die Hälfte. — Freunde und Bekannte laden ergebenst dazu ein. — NB. Für Fabriken! Sonnabend, den 16., 23. und 30. d. M., in mein großer Saal (700 Personen fassend) noch frei. 57532*

Scheruchs Festsäle

Rüdersdorferstr. 45.

Säle und Vereinszimmer von 50—2000 Personen fassend für Versammlungen und Festlichkeiten noch einige Sonnabende und Sonntage frei. — Conzertante Bedingungen. 56322*

Restaurant Pferdebuert bei Köpenick

empfiehlt sich den Vereinen, Partien, Gewerkschaften, Gesellschaften, Fabriken und Schulen zu Landpartien. — Herrlich im Gärtenwald gelegen, gemüthlicher Aufenthalt, solide Preise. [56292*] **W. Wolter.**

Montag, den 18. Juli er.:

Dampfer-Partie der Parkettbodenleger mit Musik

nach Müggelheim auf zwei Dampfern.

Abfahrt morgens 7 1/2 Uhr von der Stralauer Brücke.

Rundfahrt auf dem Seddin-See.

Im Saale: **Grosser Ball.**

Belustigungen für Klein u. Gross und sonstige grosse Ueberraschungen. 86/14

Billets a 1,25 Mark. — Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Um rege Beteiligung ersucht Die Kommission.

Billets sind an Bord des Schiffes zu haben.

Hasselwerder
an der Oberspree.
Billigste Dampfer-Extrafahrten (Ruffhäuser-Dampfer)
von Reichelbrücke ab nachmittags 2 Uhr circa halbstündlich nach Hasselwerder.
Wochentags 10 Pf., Sonntags 30 Pf.
Jeden Sonntag:

Grosses Garten-Konzert u. Ball.

Wochentags: 58292*

Frei-Konzert u. Tanzkränzchen. Volksbelustigungen.
Wein Lokal, 10000 Personen fassend, empfehle Gemeinhalten, Vereinen, Fabriken etc. zur gefälligen Benutzung. Einige Sonnabende noch frei. Um geneigten Zutritt bittet **Gustav Hempel.**

Wilmersdorf. Restaurant Selke.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. ♦ Musikalische Unterhaltung.
Vereinszimmer (80 Personen). ♦ Billardzimmer.
♦ Warme Küche zu soliden Preisen. 56322*

Schlosspark Wilhelminenhof an der Oberspree.

Inhaber: **Chr. Fennel.**
Heute **Grosses Militär-Konzert und Schlachtmusik.**
Illumination des ganzen Gartens durch 5000 elektrische farbige Glühlampen. 57692*

Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Südosten).

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der Drahtburg vor dem Schießischen Thor: 243/17

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Grampo über: Technische Fortschritte im Verkehrswesen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

V. Wahlkreis.

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

2 Volks-Versammlungen

in den Lokalen:

Schulz' Salon, Belforterstr. 15, Altes Schützenhaus, Linienstr. 5.

Tages-Ordnung:

1. Der Vorbruch der Bäckereier und welche Schäden erwachsen den Konsumenten? Referenten die Genossen Barth und Nachtigall. 2. Freie Diskussion. 207/2
Alle Genossen und besonders die Genossinnen sind zu zahlreichem Besuch und lebhafter Agitation für diese Versammlungen verpflichtet. Die Vertrauensleute.

Charlottenburg.

Socialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im „Volkshaus“, Rosinenstr. 3.

Tagesordnung:

1. Die Angriffe gegen die Socialdemokratie im Reichstag und Landtag. Referent: Reichstagsabg. Genosse Zubeil. 2. Diskussion. 3. Bericht des Vorstandes. 4. Anträge zur Generalversammlung des Kreises. 5. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Kreises. 6. Verschiedenes. Jeder Genosse hat die Pflicht, zu erscheinen. Für die Frauen ist die Tribüne reserviert. 230/11
Der Vorstand.

Schöneberg.

Socialdemokrat. Wahlverein.

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Obst. Reiningertstraße 8:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Revisionsbericht. 2. „Die preussische Geschichte in der Schule und in der Wirklichkeit.“ Referent: Genosse Dr. Maurenbrecher. 3. Diskussion. 4. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Kreises. 5. Vereinsangelegenheiten. 15/19
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

Socialdemokrat. Wahlverein für Weissensee und Umgegend.

Dienstag, 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal zum „Deutschen Kaiser“, Königs-Charlotten 49:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandsbericht. 2. Bericht des Kassierers. 3. Abrechnung von der Kasse und der Gemeindegeld. 4. Bericht der Bibliothekare. 5. Bericht der Revisoren. 6. Revisionsbericht des Gesamtvorstandes. 7. Abänderung des § 15 des Statuts. 8. Stellungnahme zum Stiftungsfest. 9. Vereinsangelegenheiten.
Der wichtigen Tages-Ordnung halber erwartet zahlreichen und pünktlichen Besuch. (18/6) Der Vorstand.

Central-Verband deutscher Textilarbeiter.

Filiale Berlin IV. Stickereibranche.

Sonnabend, den 23. Juli:

Große Dampfer-Promenadenfahrt mit Musik (2 Salondampfer)

nach Griebigarten, Welt-Restaurant.

Gr. Sommernachtsball. Morgens 2 1/2 Uhr Kaffeekochen.

Jahrespreis 60 Pf.

Abfahrt abends 8 1/2 Uhr von der Michaelbrücke (zwischen Annovisch- und Schillingbrücke). Billets sind im Arbeitsnachweis, Wallstr. 32/33, sowie bei den Mitgliedern zu haben. 197/5
Um zahlreiche Beteiligung bitten. Der Vorstand.

Stukkateure

Filiale Berlin.

Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Franke, Sebastianstr. 39:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 2. Quartal 1904. 173/17
2. Wederhalb und warum sind wir gewerkschaftlich organisiert? 3. Verschiedenes.
Am Eingang Bäckerkontrolle und Aushängung einer gedruckten Kassenabrechnung. Die erste Halbjahrs-Statistik über die Arbeitslosigkeit ist richtig auszufüllen und wird an der Tagerkontrolle eingesogen. Die Ortsverwaltung.

Sterbekasse ehemaliger Pflug'scher Arbeiter.

Hetzl'sche Kasse.

Sonntag, den 24. Juli 1904, vormittags 10 Uhr, in Wiltes Saal (früher Rümmer), Baumstr. 188:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls der General-Versammlung vom 24. Januar 1904. 2. Kassenbericht des Rentanten pro 1. Halbjahr 1904 und Bericht der Revisoren. 3. Bericht der am 24. Januar 1904 gewählten Statutenänderungs-Kommission und event. Beschlußfassung über Abänderung des § 8. 4. Verlesung der Publikationsorgane pro Jahr 1903. 5. Verschiedene Kassen-Angelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert. Otto Winkler, Vorsitzender.

27365

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher Amt IV, 3353.

Am Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Buggenhagen, Oranienstr. 147 (Moriaplatz), eine

Vertrauensmänner-Konferenz der gesamten Vertrauensleute Berlins

halt.

Tages-Ordnung: Stellungnahme zur General-Versammlung.

Ohne Mitgliedsbuch und Karte kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

Achtung!

Achtung!

Central-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Konzerthaus,

(Grand-Hotel Alexanderplatz):

Grosse Baudeputierten-Versammlung.

Laut Beschluß der letzten Versammlung sind sämtliche Organisations-Funktionäre verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Ströbel über „Bildung und Bildungsmittel“. 2. Diskussion. Die Verbandsleitung. J. U.: E. Thoms.

Central-Verband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Cementbranche (Gruppe Rabitzputzer).

Mittwoch, den 20. Juli 1904, abends 8 1/2 Uhr,

in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Beratung event. Verbesserungsvorschläge zum Vertrag. 2. Gewerkschaftliches. 144/18

Um rege Teilnahme der Mitglieder an der Versammlung ersucht. Der Vorstand.

Central-Verband der Dachdecker.

Filiale Berlin.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Feind, Weinstr. 11:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Arbeitersekretärs Gustav Link über: „Einiges aus der Arbeiterversicherungs-Geschichte.“ 2. Bericht des Vorstandes und Kassierers. 3. Verschiedenes. 54/19
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Verein deutscher Schuhmacher.

Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Rosenthaler Hof“,

Rosenthalerstraße 12:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Geschäftsbericht pro 2. Quartal 1904. 170/9
2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
Mitgliedsbuch und Karte legitimiert. Die Ortsverwaltung.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher.

Filiale Berlin.

Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht der Delegierten in der Berliner Gewerkschaftskommission. 2. Kassenbericht vom zweiten Quartal. 3. Vereinsangelegenheiten. 124/12
Regen Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung.

Off. Metall-Arbeiter- u. Arbeiterinnen-Versammlung

im Schlosspark „Wilhelminenhof“, Ober-Schöneweide.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: „Die Tarifverträge und ihr Wert für die Arbeiter.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 118/1
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer, Adolf Cohen.

Bauhandwerker-Frankenkasse für Berlin und Umgegend.

Eingetragene Hilfskasse Nr. 118.

Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilke,

Brunnenstraße 188:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom ersten und zweiten Quartal 1904 sowie Revisionsbericht. 2. Wahl sämtlicher Hilfskassierer. 3. Innere Kassenangelegenheiten. 38/7
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Mitgliedsbuch legitimiert.

Wir haben die Schönsten!

Herren-Anzüge, Sommerpaletots, Hosen in neu, sowie spec. getragene Garderobe, von einleuchtendsten zurückgelegt, zu haarend billigen Preisen, am Lager, auch für Inpulsente Herren.

J. Wand's Monatsgarderobengeschäft,
Prinzenstr. 17. Gr. Frankfurterstr. 116.

Kranken- u. Sterbekasse

aller gewerbl. Arbeiter für Schöneberg und Berlin (E. Hilfskasse Nr. 115).

General-Versammlung

in Obsts Festsaal, Rehnigerstr. 8.

Tages-Ordnung:


1. Halbjährlicher Kassenbericht. 291/10
2. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert. Um pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Achtung! Ausschneiden!

2. Allg. Arbeiter-Sportfest

Sonntag, 24. Juli 1904, am Müggelsee bei Friedrichshagen.

Der Bahnverkehr zwischen Friedrichshagen-Berlin und umgekehrt ist am Festtage ein 7 1/2, Minuten-Verkehr, also stündlich 8 Züge. — Dampferverkehr: Stern-Gesellschaft von früh 8 bis 12 Uhr nach Bedarf ab Stralauer Brücke. — Ab „Cafe Alsen“, vor dem Schießischen Thor 2: Abfahrt mittags 1 Uhr, 1 1/2 Uhr und 2 Uhr. — Ab Michael-Brücke: Dampfer „Solarium“ um 2 Uhr, pro Berlin 35 Pf., Kinder über 6 Jahre 20 Pf. — Vorverkauf-Billets: Ab Stralauer Brücke, an der Halten-Brücke (Station) haben u. vorher, früh 7 Uhr sind zu haben bei Richter, Wasserthorstraße 12 IV; früh 10 1/2 Uhr: bei Dudenberg, Ringstr. 5 III; nachmittags 4 1/2 Uhr: bei Ad. Köhler, Reichenbergerstr. 16, Restaurant Hübner, Koppentstr. 68, Restaurant Krause, Alexanderstr. 13, Cigarrengeschäft Franz Keller, Lorenstr. 2 (hier auch zu Abfahrt um 10 1/2 Uhr), pro Berlin 30 Pf., Kinder über 6 Jahre 15 Pf. — Heberfahrt an der Jahre Friedrichshagen-Müggelsee pro Person 5 Pf., Kinder nach freier. Die Heberfahrt geschieht mittels Dampfer, 2 Motorboote, Dampfboote (ca. 300 Personen fassend) und 6 Röhren. — Dampfer-Abfahrten nach Berlin halbstündlich.



Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“.

Der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“, der sich über ganz Deutschland erstreckt, nimmt Berlin sowie auch Einzelradfahrer auf. Der Bundesbeitrag beträgt pro Mitglied und pro Monat 0,20 RM und 0,10 RM. Delegierten-Beitrag pro Jahr. Das Eintrittsgeld beträgt 0,50 RM, wofür die Bundesabzeichen, welches Eigentum des Bundes bleibt, geliefert wird. — Bei Klubmitgliedern gewährt der Bund laut Statut halbjährliche Unterstützung und zwar im ersten Jahre 5,00 RM, im zweiten 7,50 RM und im dritten 9,00 RM. Alle Anfragen, den Bund betreffend, werden bereitwillig beantwortet durch die Geschäftsstelle: J. U.: Franz Liehr, Berlin NO., Weinstr. 3 L. 13/7
Die Ausgabe der ersten tausend Bundesabzeichen gelangt am Sonnabend, den 23. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab zur Ausgabe, und werden die vereinigten Vereins-Vorstände sowie Einzelradfahrer gebeten, dieselben in unserer Geschäftsstelle abzugeben.
Für die Bundesvereine Berlins ist der Start nach Rixdorf zur Rorfofahrt heute mittag 1 Uhr: Andreasplatz. Der Vorstand.

Zum Ausschneiden Billigste



Dampfer-Extrafahrten



mit Musik

von Michaelbrücke direkt nach Wolterdörfer Schenke (Rückwender).

Dienstag	vorm. 9 1/2 nachm. 9 1/2	Einfache Fahrt früh 9 1/2 Uhr
Mittwoch	:	40 Pf.
Donnerstag	:	:
Freitag	:	15/12
Sonntag einfache Fahrt früh 9 Uhr 50 Pf.		

Naherbei täglich von 2 Uhr ab nach Rest. Kyffhäuser, Sonntags 10 Pf. Billige Dampfer für Vereine und Gesellschaften. 14
Telephon Nr. 7, 2841. K. Tischer, Nieder-Schöneweide 14.

Willy Trapps

Restaurant zur Untergrundbahn, Treptow.

Grosses Familien-Restaurant mit herrlichem schattigen Garten und großen verdeckten Gassen, ca. 2000 Personen fassend, vis-à-vis d. Sprechsaal

Familien-Kaffeeküche.

Vorzügl. Speisen u. Getränke zu soliden Preisen. H. Weißbier, helles Lagerbier d. Verl. Brauerei, echt. Kulmbacher. Vollständig. aller Art. Schiefstand, Schanfel, Würstchen etc. Willy Trapp.

54592*

Nun also, was trinken wir?

Zu dieser Frage schreibt uns Herr Dr. Juliusburger: In Nr. 157 des „Vorwärts“ vom Donnerstag, den 7. Juli findet sich eine Erwiderung auf meine in Nr. 155 des „Vorwärts“ vom Dienstag, den 5. Juli enthaltene ausdrückliche Empfehlung der unbedingten, vollständigen Enthaltensamkeit von allen alkoholischen Getränken. Der Herr Einsender meint, die Abstinenzler mögen darob die Hände ringen, aber tatsächlich liegen die Dinge so, daß der Arbeiter in der Werkstatt vielfach gar nicht ohne Bier auskommen kann. Aber zunächst scheint mir der Herr Einsender selbst durch die That seine Behauptung zu widerlegen; denn auf seine Veranlassung ist ja eine Wasserkanne angeschafft worden, in der er sich von der Straße Wasser holt und damit seinen Durst stillt, während die anderen Bier trinken. Was er kann, warum sollen das nicht auch die anderen können? Leider besteht die Sitte in den Werkstätten und auf den Arbeitsplätzen, Bier in Flaschen einholen zu lassen, warum sollte es nicht möglich sein, auch gutes Trinkwasser in Kannen herbeizutragen zu lassen? Es wird möglich sein, sobald die Erkenntnis von dem Unwerte der alkoholischen Getränke in die Massen eingedrungen sein wird. Das helle Licht der Wissenschaft muß in das dunkle Vorurteil, daß der Alkohol nährt und stärkt, hineinleuchten. Selbst Herr Professor Puerpe, der bekannte Prager Hygieniker und erklärte Gegner unserer Abstinenzbestrebungen, sagt, daß Alkohol in den Mengen, in denen er als Nahrungsmittel in Betracht kommen könnte, ein so schweres Gift ist, daß dies ihn als Nahrungsmittel wieder ausschließt. Die Wissenschaft ist sich schon jetzt darüber einig, daß der Alkohol kein Nahrungsmittel ist und die alkoholischen Getränke keine brauchbaren Nahrungsmittel sind. Ebenjowenig kann man dem Alkohol eine wahrhaft stärkende Wirkung zuschreiben; er fuhrt nicht neue Kräfte zu, sondern betäubt das rechtzeitig sich einstellende Ermüdungsgefühl, dieses wundervolle, höchst zweckmäßig wirkende Warnungssignal für Körper und Geist in ihren Verrichtungen und Leistungen inne zu halten. Natürlich kann durch die alkoholische Säuhung des Ermüdungsgefühls und hierdurch hervorgerufene Anspannung der Nervenkräfte eine augenblickliche zeitliche Mehrleistung erzielt werden, die aber, fortgesetzt, von Körper und Geist durch Schädigung des Gesundheitszustandes teuer bezahlt wird. Man soll sich eben weder seinen Körper noch seinen Geist peitschen lassen.

Darum fort mit dem Alkohol aus jeder Werkstatt, von jedem Arbeitsplatze. Der Herr Einsender fragt nun, wer kann ein alkoholfreies Getränk nennen, das auf die Dauer nicht anwidert? Ich will ihm zunächst zwei nennen. Erstens den Kaffee. Aus der vorzüglichen Schrift von Dr. Alfred Grotjahn: „Alkohol und Arbeitsstätte“, deren Studium ich recht eindringlich empfehle, will ich folgende Stelle erwähnen: „Die Maschinenfabrik Bieglieb, Hausen u. Co. in Gotha hat einen Kaffee-Ausfahrl, der unter Regie und Kontrolle der Arbeiterkassette selbst, die zu diesem Zwecke einen Austausch von fünf Personen wählt, steht. Der Kaffee wird mittels eines von Dagand in Paris gelieferten Apparates hergestellt. Bei durchschnittlich 250 Arbeitern stellte sich der Konsum von 0,4 Liter haltenden Böhmer schwarzen Kaffees zu 1 Pfennig auf 67 2/3 Becher im Jahre 1898. — Vor allen Dingen gehe man aber daran, Theeküchen einzurichten. Der Thee giebt ein angenehmes, belebendes, ermunterndes Getränk, und gewährt durch den Zuder, den man demselben zusetzen kann, einen wirklichen Nährwert, den der Körper leicht und ohne jeden Schaden ausnützen kann. Für heiße Tage oder dem Feuer ausgelegte Arbeit empfiehlt sich als erfrischendes Getränk kalter Thee, in den man etwas Saft aus einer Citrone hineinpreßt. Ein solches Getränk kann sich der Arbeiter fürs erste, so lange es keine gemeinsamen Theeküchen in den Werkstätten giebt, zu Hause herstellen und in einer Kanne zur Arbeit mitnehmen. Dr. Grotjahn empfiehlt, einen Liter springend kochendes Wasser in ein erwärmtes Gefäß zu gießen, in das man vorher einen stark gehäuften Theelöffel voll Thee geworfen hat, und zehn Minuten ziehen zu lassen, worauf man den Thee abgießt. Da man mit einem Pfund Thee weit reicht, ist der Thee ein sehr billiges Getränk. Endlich muß natürlich darauf gedrungen werden, daß die Gewerkepolizei für einwandfreies Trinkwasser in jeder Arbeitsstätte sorgt, und wir Abstinenzler wünschen sehnlich, daß die Arbeiter in Abstinenzorganisationen sich eine hygienische Organisation schaffen, um diese Maßnahme zu erreichen; dies wird aber umso eher geschehen, je energischer die Arbeiterschaft den Kampf gegen den Alkohol aufnehmen und je mehr in ihr die Ueberzeugung von der Wichtigkeit und Tragweite der Enthaltensamkeitsbewegung Wurzel schlagen wird.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben:

Im Anschluß an die drei zeitgemäßen Einsendungen unter dieser Ueberschrift gestatten Sie wohl auch einem alten Praktiker einige Worte. Das Durstlöschende im Bier und namentlich im Weibier besteht in dem Kohlenäure- und Pflanzenäuregehalt desselben. Ihr Alkohol- und Porphingehalt ist keinerlei durstlöschende, sondern nur eine momentan aufregende, bald nachher aber erschöpfende Wirkung aus. Ein stark Kohlenäure- und Pflanzenäure — Weinsäure oder Citronensäure — enthaltendes, daher noch besser als Bier durstlöschendes, dabei angenehm sämendes, gesundes und billigeres Getränk kann sich jeder selbst bereiten, wenn er eine gute halbe Messerspitze voll doppelt-kohlenäurehaltigen und eine ganze Messerspitze voll Weinsäure oder Citronensäure (ich ziehe letztere vor) schnell durch Umrühren in einem Glase frischen Wassers auflöst. Man laufe sich in einer guten Drogenhandlung 1/2 Pf. doppeltkohlenäurehaltigen Natron und 1/4 Pf. pulverisierte Weinsäure oder Citronensäure, wofür man in einem realen Geschäft 70 bis 80 Pf. bezahlt und womit man sich reichlich den ganzen Sommer über reichende erfrischende und ausgezeihnet durstlöschende Getränke an der Arbeitsstätte und zu Hause zubereiten kann. Man hält sich dieselben am besten in zwei Holz- oder Pappschachteln vorräthig, und es kann jeder die gebrauchten Mengen ganz nach seinem Geschmack und der herrschenden Temperatur wählen und ändern, bei großer Hitze nimmt man etwas mehr Säure, bei kühlerer Witterung etwas mehr Natron. Man wird es nicht bereuen, wenn man einen Versuch damit macht. Zur Abwechslung kann man auch statt Citronensäure einmal etwas Essig nehmen oder eine gute Scheibe von einer frischen Citrone. Der kausliche Citronensaft ist verhältnismäßig teurer und nicht immer ohne Zufüge. Der diese Voraussicht lieber trinkt, kann auch entsprechend Zuder zusetzen. Gutes frisches Trinkwasser ist aber jeder Arbeitgeber verpflichtet, seinen Arbeitern während der Arbeit leicht erreichbar zu machen; jedenfalls würde eine deshalb nötige Vorrichtung beim Gewerbeinspektor darin bald Abhilfe schaffen.

Aus Industrie und Handel.

Russische Ernte-Aussichten. Zu dem industriellen Notstande, den der ostasiatische Krieg in Rußland hervorgerufen hat, dürfte sich bald ein bedeutender Ernte-Ausfall, besonders in Weizen und Roggen, gesellen. Schon die Meldungen, die vor einigen Tagen das „Russische Handels-Telegraphen-Bureau“ veröffentlichte, ließen erkennen, daß der Weizen und Roggen in Westasien wie in den Gouvernements Section, Pultawa und Witebsk äußerst schlecht steht und auch in verschiedenen anderen südlichen Gouvernements nur auf Mindererträge gerechnet werden darf. Nach den Meldungen sibirischer Blätter ist der Getreidebestand jedoch noch weitaus günstiger als der offiziöse Bericht

zugiebt. Auch in Charkow, Laurien und einem großen Teil der Krain droht eine Missernte und zwar nicht nur in Weizengetreide, sondern auch in Futterfrüchten, so daß die sibirischen Bauern in Voraussicht des nahenden Mangels an Viehfutter bereits vielfach ihr Vieh zu verschleudern begonnen haben. Selbst die Meldungen aus dem mittleren und östlichen Sibirien, vornehmlich dem Transbaikal-Gebiet, lauten recht pessimistisch. In der Heimathung des russischen Volkes durch den aus imperialistischen Gelüsten herausgebrochenen Krieg tritt die Gefahr einer Missernte. Einen besseren Bundesgenossen könnten sich die Japaner in ihrem Kampf gegen den thönernen russischen Kolos kaum wünschen.

Uebrigens haben sich auch in Rumänien die Ernte-Aussichten bedeutend verschlechtert. Die Trockenheit hat die Ernte in einigen Distrikten vernichtet, in anderen die zu erhoffenden Erträge sehr vermindert. Nur dem Reis hat die Witterung nichts anhaben können, so daß man von dieser Frucht noch eine mittlere Ernte erwarten darf. Die fruchtbarsten und ertragreichsten Gebiete des Landes in der Donauniederung, ferner zwischen Sereth und Pruth, sowie in der Dobrudscha, haben am härtesten gelitten. Die Landwirtschaft des Staates hat sich auf ein sehr mittelmäßiges Jahr geföhrt zu machen, und der Handel wird schwer unter den ungünstigen Aussichten zu leiden haben.

Russische Kriegsanleihe in Deutschland. Die „Köln. Ztg.“ bestreitet in einer anscheinend aus gewissen Berliner Finanzkreisen inspirierten Kolliz, daß es die Aufgabe des bekanntlich zum deutschen Reichskanzler nach Bordeny gereisten früheren russischen Finanzministers v. Witte sei, als einer der Begünstigten für die Zustimmung der russischen Regierung zu den Getreide-Minimalzöllen des neuen deutschen Zolltarifs von der deutschen Regierung die Begünstigung der Emission einer größeren russischen Kriegsanleihe in Deutschland zu verlangen. Herr v. Witte, meint das Blatt naiv, sei ja nicht mehr Finanzminister, sondern nur Präsident des russischen Ministerkomitees. Außerdem aber sei in Rußland zur Zeit ein „unmittelbarer“ Geldbedarf nicht vorhanden.

Zum Schluß giebt das Kölner Blatt jedoch selbst zu, es sei mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß bis zum Herbst dieses Jahres eine russische Anleiheemahme an deutschen Markt zu stande kommen werde. „Darauf“, heißt es, „deuten gewisse Anzeichen am Geldmarkt hin und auch die Goldsendungen aus Frankreich dürften damit in einem gewissen Zusammenhang stehen. In welcher Form diese Anleihe bewerkstelligt wird, ist noch ungewiß und hängt naturgemäß in erster Linie wohl von der allgemeinen Lage in Rußland ab. Sind die Aussichten auf Beendigung des Krieges günstiger, so dürfte eine feste Anleihe die für Rußland bequemste Art der Geldbeschaffung darstellen; ist aber die Kriegslage noch ungewiß, so wird Rußland vielleicht abermals zur Ausgabe von Schatzanweisungen schreiten, da auf diesem Wege einmal den Gläubigern größere Vergünstigungen zugestanden werden können und andererseits durch die Ausgabe von Schatzanweisungen auch eine Verinsufung des Preisstandes der alten Anleihen nicht zu gegenwärtigen ist. In dieser Hinsicht also werden die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz voraussichtlich bestimmend für die Art der Anleihe sein.“

Salzpreise. Der „Verein der Redar-Salinen“ hat, wie der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet wird, für den Rhein-Main-Distrikt die Preise mit sofortiger Wirkung um 50 Pf. pro 100 Kilogramm erhöht. Da die Erhöhung im Einverständnis der deutschen Salinen-Vereinigung erfolgt, dürften die anderen Verbände für ihre Regionen die Preise in gleicher Weise regulieren, so daß die durch den Kampf mit dem in den Verband nunmehr aufgenommenen Deutscher Werk geworbenen Preise wieder nach und nach auf den alten Stand gesetzt werden.

Internationales Spiegelglasindulka. Seit mehreren Wochen werden, wie wir kürzlich bereits berichteten, zwischen den Direktoren der bedeutendsten Spiegelglaswerke des europäischen Kontinents wegen der Bildung eines internationalen Glasindulka-Verhandlungsgesährtes. Jetzt wird gemeldet, die Verhandlungen seien bereits so weit vorgeschritten, daß in der Versammlung, die in 14 Tagen in Brüssel stattfinden soll, die Unterzeichnung der Statuten erfolgen dürfte.

Die Eisenpreise in den Vereinigten Staaten von Amerika greift weiter um sich. Nach der Meldung des Londoner Fachblattes „Ironmonger“ ist der Preis des Roheisens in letzter Woche nochmals um 1/4 Dollar pro Tonne gesunken. Alle Hochöfen in Tennessee sind jetzt ausgeblasen, ausgenommen zwei für basisches Eisen. Die Produktionseinschränkung um 280 000 Tonnen nahmen die Roheisenlager im Juni weiter um 84 000 Tonnen zu.

Aus der Frauenbewegung.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Am Sonntag, den 24. Juli, findet ein Ausflug nach Schmargendorf, Restaurant „Samsouci“, statt. Wir bitten die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins schon jetzt darauf hinzuweisen. Alles Nähere siehe in der Donnerstagsnummer.

Desgleichen geben wir bekannt, daß während der Ferien Vorträge an nachfolgenden Stellen entgegengenommen werden: Fr. Franke, Roabit, Gogolowstr. 18. Fr. Kühnemann, Wöhlertstr. 21. Fr. Steinkopf, Schwedterstr. 34. Fr. Panzeram, Pappel-Allee 128. Fr. Reinke, Vitauerstr. 15. Fr. Mohlsch, Koppenstr. 81. Fr. Schulz, Wrangelstr. 105. Der Vorstand.

Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend hielt am Montag, den 11. Juli, seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Klubhause, Hauptstr. 3/6, ab, in welcher der Lagerverwalter A. Müller einen lehrreichen Vortrag über: „Die Frau im wirtschaftlichen Kampf“ hielt, wofür demselben am Schluß reichlicher Beifall gesendet wurde. Es folgte alsdann eine rege Diskussion. Unter Vereinsangelegenheiten machte die Vorsitzende bekannt, daß am 13. August das vierte Stiftungsfest des Vereins im Lokale „Wilhelmshof“, Oberstr. 80/81, stattfindet. Herr Dr. Maurenbrecher wird die Festrede halten. Da für Theater und sonstige Unterhaltung gesorgt ist, dürfte das Fest zu einem gemüthlichen Abend werden. Die nächste Vereinsversammlung findet am Montag, den 8. August, statt, in welcher ebenfalls Herr Dr. Maurenbrecher einen Vortrag mit Recitation halten wird. Der Vorstand.

Der Bildungsverein für Frauen und Mädchen von Ober-Schöne-weide hält am Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Lokal von Schulte, Wilhelmshofstr. 43, seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. Fräulein Ida Altmann hält einen Vortrag über: „Hypnotismus und Suggestion in physischer und moralischer Hinsicht“. Der Vorstand bittet, daß die Mitglieder alle vollzählig erscheinen, da ein Besprechen des Vergnügens wegen notwendig ist. Gäste sind herzlich willkommen.

Adlershof. Der Verein für Frauen und Mädchen hält am Montag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Wöllstein seine Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Ingenieurs Herrn P. R. Grempe über: „Die Beleuchtungs- und Heizungsfragen im Haushalte des Arbeiters“. 2. Diskussion. 3. Bericht und Reuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 4. Anträge und Verschiedenes. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (V. S. H. Hamburg). Filiale Berlin 2. Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Schulz, Admiraistr. 180: Versammlung.

Arbeiter-Samariterkolonne. Die nächste Übungsstunde kann umhändelbar erst Dienstagabend 9 Uhr in der Centrale, Drebröckstr. 45, stattfinden. Vortrag über Verbrennungen, Erfrierungen, Nischlag, Blühschlag, Beschädigungen durch Electricität. Nachher praktische Übungen. Gäste willkommen. Neue Teilnehmer können jederzeit eintreten. Einschreibegeld sowie Monatsbeitrag je 25 Pf. Bibliothek steht unentgeltlich zur Verfügung.

Arbeiter-Rummelsburgs! Dienstag, den 19. Juli, im Restaurant „Bellevue“, Rummelsburg: Lesentlicher Vortrag über den Zweck des Badens und Schwimmens für Arbeiterklasse. Gründung eines Schwimmvereins. Es ladet ergeht ein der Berliner Schwimmklub „Welle“, Mitglied des Arbeiter-Schwimmbundes.

Litterarisches.

Müller, August, Arbeitersekretariate und Arbeiterversicherung in Deutschland, München, Verlag von G. Viet u. Co. 184 Seiten Oktav.

Diese Schrift ist eine Doktor-Dissertation, die sich weit über ähnliche Schriften erhebt, zu deren Besprechung in der Regel kein Anlaß vorliegt. Ihr Verfasser ist den deutschen Parteigenossen wohl bekannt, er ist der frühere Gärtner, wurde Redakteur unseres Magdeburger Parteiblattes, der in einem kaum jemals der Vergessenheit anheimfallenden Majestätsbeleidigungs-Prozesse verwickelt war. Später bezog er die Universität Zürich und hat mit der genannten Schrift, die keine wissenschaftliche Befähigung tüchtig ausweist, seine Universitätsstudien beschloffen.

Wir besitzen mehrere selbständige Schriften über die Arbeitersekretariate, so von Kaufmann, Moritz und Soudel. Unzweifelhaft überragt die Müllersche Arbeit alle ihre Vorgänger. Es ist ihm gelungen, ein enges, schon mehrfach wissenschaftlich bearbeitetes Gebiet unter neuen Gesichtspunkten zu behandeln, ein Werk zu schaffen, aus dem man sich auf das Beste über die Arbeitersekretariate und über ihre außerordentliche Nützlichkeit unterrichten kann. Er hat aber neben dieser Aufgabe eine andre überaus dankenswerte erfüllt, auf Grund der Erfahrungen der Arbeitersekretariate einen bedeutungsvollen Kommentar zu der deutschen Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung gegeben.

In dem ersten Teil, der Wesen und Bedeutung der Arbeitersekretariate behandelt, werden Entstehung der Arbeitersekretariate, ihre Verfassung und Aufgaben, dann die Thätigkeit der Arbeitersekretäre, die Frage der Gebührenerhebung, ihre Jahresberichte und sozialistischen Arbeiten kritisch erörtert, das Verhältnis der Behörden zu den Arbeitersekretariaten beleuchtet, das Centralarbeitersekretariat besprochen. Abgesehen von Betrachtungen finden sich am Ende des ersten Teils.

Zu dem Kapitel über die Entstehung der Arbeitersekretariate haben wir kritisch zu bemerken, daß der Satz nicht gut aufrecht zu erhalten ist: „Es ist daher kein Zufall, daß die Arbeitersekretariate in Deutschland entstanden und bisher auch auf dieses Land beschränkt blieben.“ Der Verfasser führt selbst auf der gleichen Seite sechs Schweizer Orte mit Arbeitersekretariaten auf und weisere, in denen demnach solche errichtet werden sollten. Er hat wohl nicht unrecht, wenn er das eidgenössische Arbeitersekretariat nicht als das Vorbild der deutschen Arbeitersekretariate gelten lassen will, wenn dessen Beamte auch im Nebenamt oft ähnliche Aufgaben zu erfüllen hatten. Aber es wäre wohl der Untersuchung wert gewesen, ob nicht das Berner Arbeitersekretariat in gewisser Hinsicht als Vorbild für deutsche ähnliche Einrichtungen gebietet haben mag. Der Verfasser unterschätzt die Thätigkeit der Arbeitersekretariate als Gewerkschaftssekretariate, so gilt es vor allem für die Mustereinrichtung in Deutschland, für das Rüruberger Arbeitersekretariat, daß es alle Aufgaben eines Gewerkschaftssekretariats thätig erfüllt und auch den Internen gegenüber als solches wirkt. Wenn der Verfasser feststellt, daß die örtliche Thätigkeit der neuen Rentenstellen der Thätigkeit der Sekretariate auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungen noch keinen Abbruch gethan hat, so ist zu bemerken, daß diese Rentenstellen vorläufig nur als Gesetzes-Paragraphe zu existieren scheinen. Der Referent wenigstens hat bisher von der Einrichtung dieser vom Grafen von Poladomsky erdachten Einrichtungen zur Niederkonfekturierung der Arbeitersekretariate noch nichts in Erfahrung bringen können.

Sehr richtig sind die Vorschläge Müllers zur Verbesserung der inneren Statistik der Sekretariate, die dadurch herbeigeföhrt werden könnte, daß die einzelnen Bestimmungen der Arbeiterkassens- und Arbeiterversicherungs-Gesetze, die Anlaß zur Auskunftsverteilung gegeben haben, besonders in der Statistik erscheinen. Nicht für alle Orte ist die Lage berechtigt, daß die Verwertung der Jahresberichte zurückgeht. Erwägenswert sind seine Vorschläge über die gleichzeitige Erörterung bestimmter Fragen in allen Jahresberichten der Sekretariate. Ebenso empfiehlt es sich, seine Jahresberichte in Erwägung zu ziehen, die statistische Wirksamkeit der Sekretariate aus ihrem regelmäßigen Thätigkeitsbereich auszuscheiden, da diese Institute mit andern Aufgaben schon überlastet sind.

Zur Charakterisierung des sozialpolitischen Geistes unserer Behörden eignet sich in trefflicher Weise das Kapitel über Behörden und Arbeitersekretariate. Aus den abfäthelnden Bemerkungen sei ein Satz wörtlich angeführt: „Für die politische Arbeiterbewegung sind die Arbeitersekretariate aber auch noch von anderer Weise von Bedeutung: Sie bilden einen Uebergang zur Verwirklichung des Erfurter Programms der deutschen Socialdemokratie: Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und des Rechtsbeistandes.“ Nicht vollständig zutreffend ist die Behauptung, daß die Arbeitersekretäre einer Konkurrenzprüfung unterworfen werden. Wohl wird von manchen Ausschüssen Stellen der Sekretariate von den Bewerbern die Einsendung eines Aufzuges über die Aufgaben der Sekretariate gefordert, aber dies scheint ungenügend, um die Eignung der künftigen Sekretäre festzustellen. In der Regel begnügt man sich mit der Kenntnis der Person und ihrer Leistungen oder mit Empfehlungen.

Durchaus originell ist der zweite Teil des Buches: Die Arbeiterversicherungs-Gesetze im Spiegel der Sekretariatsberichte. Bei sich ernstlich mit den Wirkungen der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungs-Gesetzgebung befassen will, wird diesem Teil des Buches seine Aufmerksamkeit schenken. Eine ganze Reihe der Beschwerden der Arbeiter gegen die Handhabung der Gesetze werden systematisch erörtert auf Grund der reichen Materialien in den Berichten unfrer Arbeitersekretäre. Es würde den Raum einer Besprechung weit überschreiten, wollte man diesen Teil des Buches in seinem Inhalte den Lesern vorführen. Die Anregung des Verfassers, die Wirksamkeit der Sekretäre nach dem Muster des Münchener Instituts festzustellen, sei hier wiedergegeben: Es läßt sich in jedem Falle von dem Verlehten Vollmacht erteilen und erreicht damit, daß ihm sämtliche Aktenstücke zur Weiterbeförderung an die Mandanten übergeben werden. Es kann sich also über den Ausgang derlagen orientieren. Würde dies von allen Sekretariaten geschehen, so könnte man feststellen, daß sie allein durch ihre Wirksamkeit auf dem Gebiete der Unfallversicherungs-Gesetzgebung Hunderttausende den Angehörigen der Arbeiterklasse zuföhren und damit allein reichlich die aufgewandten Kosten ersetzen. Sehr beachtenswert sind die Betrachtungen des Verfassers über die Aerzte, sie sind von einer gewissen Aktualität in der Zeit der Kämpfe der Krankenkassen mit den Aerzten.

Wenn wir auch an dem Buche einiges ausfinden gehabt haben, so ist doch der Gesamteindruck ein vorzüglicher. Wir können das Werk jedermann empfehlen, der sich auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung, der Thätigkeit der Arbeitersekretariate informieren will und vor allem jedem der theoretisch oder praktisch mit der Durchführung der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung zu thun hat.

ad. br.

